

SNP
Geschäftsbericht 2010

Wachstum möglich machen.

SNP ist führender Anbieter von Software und Software-related-Services für Transformationen von SAP-Systemen, wie sie beispielsweise im Zuge von Mergers & Acquisitions, Splits, Harmonisierungen oder Upgrades notwendig werden. Für diese Transformationen der IT-seitigen Unternehmenslandschaft bietet SNP mit SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone) die weltweit erste Standardsoftware an, die SAP-Transformationen ganzheitlich und automatisiert unterstützt. Die Software setzt SNP auch für den einzigartigen Beratungsansatz Business Landscape Transformation® (BLT) ein, der Unternehmen dabei unterstützt, betriebswirtschaftlich bedingte Umstrukturierungen IT-seitig nutzenbringend umzusetzen.

Im Leistungsportfolio von SNP spielt neben dem Thema Transformationen auch das Management von IT-Systemlandschaften eine bedeutende Rolle. Mit dem Beratungsansatz Business Landscape Management unterstützt SNP Unternehmen dabei, die Service- und Supportprozesse innerhalb ihrer SAP-Systemlandschaft zu optimieren.

Die SNP AG wurde 1994 in Heidelberg gegründet und beschäftigt derzeit rund 170 Mitarbeiter an fünf Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. SNP bedient internationale wie nationale Kunden und verfügt über die Erfahrung aus über 1.200 erfolgreich durchgeführten Projekten. Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die SNP AG einen Umsatz von 22 Mio. €. Das Unternehmen ist im General Standard der Frankfurter Börse gelistet.

Weitere Informationen unter www.snp-ag.com

SNP auf einen Blick 2010 (Umschlag)

Basisdaten Unternehmen
Basisdaten Börsenpräsenz
Ausgewählte Kennzahlen der SNP 2010

SNP Geschäftsbericht 2010

Über unser Unternehmen

4	Brief des Vorstands
8	Jahresrückblick 2010
10	Unser Führungsteam 2010
12	Unsere Mitarbeiter
16	Unser Produktportfolio
20	Kunden & Partner

An unsere Aktionäre

24	Bericht des Aufsichtsrats
30	Die SNP Aktie
34	Corporate Governance Berichterstattung
41	Vergütungsbericht der SNP AG

Konzernlagebericht

46	Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen
51	Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung
55	Finanz- und Vermögenslage
57	Risikobericht
64	Chancen- und Prognosebericht
64	Vergütungsbericht der SNP AG
69	Nachtragsbericht

Konzernabschluss

70	Kennzahlen zum Konzernabschluss
76	Anhang zum Konzernabschluss
93	Erläuterungen zur Konzernbilanz
102	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
111	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Einzelabschluss

112	Bilanz des Einzelabschlusses
113	Gewinn- und Verlustrechnung

Weitere Informationen

114	Glossar / Wichtige Begriffe und Abkürzungen
117	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
118	Finanzkalender und Impressum
119	Standorte & Kontaktadressen (Umschlag)

[Brief des Vorstands](#)[Jahresrückblick 2010](#)[Unser Führungsteam](#)[Unsere Mitarbeiter](#)[Unser Produktportfolio](#)[Kunden & Partner](#)

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,



das Jahr 2010 war für die SNP AG ein Jahr der Weichenstellung. Wir haben im vergangenen Jahr nicht nur zahlreiche Transformationsprozesse unserer Kunden erfolgreich begleitet, sondern haben auch unser Unternehmen intern neu ausgerichtet, um uns fit für das geplante Wachstum zu machen.

Das kontinuierliche Anpassen des eigenen Weges an die sich rasant ändernden Marktverhältnisse ist heute ein entscheidendes Erfolgskriterium für jedes Unternehmen. Der Kern unseres Geschäftsmodells ist, unseren Kunden dabei eine optimale Hilfestellung zu geben: Wir bieten innovative Software- und Beratungslösungen an, mit denen wir unsere Kunden dabei unterstützen, betriebswirtschaftlichen und technischen Wandel in ihrer IT-Landschaft, insbesondere der SAP-Systemlandschaft, umzusetzen.

Mit der weltweit ersten Standardsoftware für SAP-Transformationen SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone), die wir im Herbst 2009 auf den Markt gebracht haben, sind wir Markt- und Innovationsführer. Damit haben wir den angestrebten Wandel vom klassischen SAP-Beratungshaus zu einem Software- und Beratungsunternehmen geschafft. Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen durch unsere Innovationsfähigkeit getrieben. Wir haben früh bemerkt, dass seitens unserer Kunden ein hoher Bedarf an Lösungen für SAP-Transformationen besteht, da diese im globalen Wettbewerb immer wichtiger werden.

Darauf haben wir uns eingestellt und unser Unternehmen weiterentwickelt, um auch in Zukunft ein zuverlässiger Partner für unsere Kunden sein zu können. Unser langfristiges Ziel dabei ist auch, den Umsatz, die Profitabilität und damit den Unternehmenswert der SNP AG zu steigern.

Wir haben 2010 unseren Wachstums- und Internationalisierungskurs fortgesetzt und gleichzeitig die Basis für unsere künftige Entwicklung geschaffen. So haben wir beispielsweise die günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt genutzt und unseren Mitarbeiterstamm auf nunmehr über 170 Angestellte deutlich ausgebaut.

Um mit unserer Software SNP T-Bone und dem dazugehörigen Beratungsansatz Business Landscape Transformation® (BLT) einen deutlichen Footprint zu hinterlassen, haben wir intensiv in Marketing- und PR-Arbeit investiert.

Um BLT weltweit als Standardlösung für IT-Transformationen zu positionieren, haben wir ein Partnernetzwerk aufgebaut. Viele namhafte IT-Beratungshäuser sind mittlerweile sogenannte SNP Transformation Partner, darunter etwa die T-Systems International GmbH.

Wachstumskurs fortgesetzt – Wendepunkt markiert

Die SNP AG hat 2010 den Umsatz um 9 Prozent auf 22 Mio. € erhöht. Trotz unserer hohen Investitionen in die Implementierung neuer interner Prozesse und die Qualitätssicherung sind wir erneut gewachsen.

Das operative (EBITDA) Ergebnis konnte mit 5,28 (i. Vj. 5,26) Mio. € trotz dieser Investitionen und des starken Mitarbeiteraufbaus um 18 Prozent auf Vorjahresniveau gehalten werden. Mit dem Erreichten sind wir sehr zufrieden.

Mit den deutlichen Zuwächsen im Segment Software haben wir ein klares Zeichen gesetzt:

41 Prozent Wachstum der Softwareerlöse im Gesamtjahr sowie eine Verdoppelung im wichtigen 4. Quartal belegen die große Akzeptanz unserer Software-Lösungen im Markt.

Das Schlussquartal des Jahres 2010 markiert den Wendepunkt für die Transformation der SNP vom Beratungshaus zu einem Software- und Beratungsunternehmen, da der Softwareanteil am Umsatz 2010 bereits 27 Prozent beträgt.

Obwohl wir auch für die kommenden Jahre mit einem Anstieg der Beratungsumsätze rechnen, werden die Lizenzumsätze schneller zulegen und ihr Anteil am Gesamtumsatz wird sich gegenüber den rund 27 Prozent des Jahres 2010 weiter erhöhen. Dies wird sich mittelfristig positiv auf unsere Profitabilität auswirken.

Mit einer EBIT-Marge von 21 Prozent erreichen wir bereits heute eine gute Marke. Ein höherer Software-Anteil wird diese weiter verbessern. Unsere ausgebaute Basis an Beratern und Vertriebspartnerschaften ist die Voraussetzung dafür, dass wir unser Wachstumstempo in den kommenden Jahren beschleunigen werden.

Auf dem Weg zum internationalen Player

Auf dem eingeschlagenen Wachstumspfad haben wir 2010 wichtige Etappenziele erreicht. Unser Internationalisierungsbestreben machte sich daran bemerkbar, dass wir vermehrt Projekte im Ausland durchgeführt haben. Insbesondere in den USA, Russland und Südafrika, aber auch in ganz Europa waren SNP-Berater für unsere Kunden im Einsatz.

[Brief des Vorstands](#)[Jahresrückblick 2010](#)[Unser Führungsteam](#)[Unsere Mitarbeiter](#)[Unser Produktportfolio](#)[Kunden & Partner](#)

Ein elementarer Baustein unserer Wachstums- und Internationalisierungsstrategie sind auch die oben angesprochenen Partnerschaften. Dabei konzentriert sich SNP nicht nur auf große Beratungsunternehmen, sondern bewusst auch auf kleinere, regionale Partner, um die Expertise breit zu streuen.

Um das für erfolgreiche Transformationen notwendige Know-how an unsere eigenen Mitarbeiter, an unsere Partner und an unsere Kunden zu vermitteln, haben wir im Berichtsjahr auch eine Schulungsabteilung aufgebaut. Unsere Trainer waren weltweit im Einsatz und haben zahlreiche IT-Experten im Umgang mit SNP T-Bone geschult.

Von der Börse honoriert

Wir freuen uns, dass unsere Leistungen im Geschäftsjahr 2010 erneut vom Kapitalmarkt honoriert wurden. Hier spiegeln sich auch unsere in den vergangenen beiden Jahren intensivierten Maßnahmen im Bereich der Finanzmarktkommunikation wider.

Da wir unsere Aktionäre nicht nur in Form der Kursgewinne an der positiven Geschäftsentwicklung 2010 teilhaben lassen wollen, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG der am 19. Mai 2011 stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 1,70 € je Aktie (i. Vj. 1,30 € je Aktie + Bonus 0,40 € je Aktie) vor.

Änderung der Beteiligungsverhältnisse an der SNP AG

Im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2010 wurden die Beteiligungsverhältnisse an der SNP AG durch die Mehrheitsaktionäre umstrukturiert. Die SNP Holding GmbH wurde aufgespalten und deren Beteiligung an der SNP AG quotale auf ihre

Gesellschafter, Frau Petra Neureither und Herr Dr. Andreas Schneider-Neureither bzw. deren jeweilige Beteiligungsgesellschaften, aufgeteilt. Herr Dr. Schneider-Neureither erhielt 29,25 % der Stimmrechte an der SNP AG mittel- und unmittelbar. Frau Neureither erhielt mittel- und unmittelbar 33,66 % der Stimmrechte und überschritt damit die übernahmerechtliche Kontrollschwelle der §§ 29, 35 WpÜG. Mit Bescheid der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 08. November 2010 wurde Frau Petra Neureither von der Verpflichtung zur Abgabe eines Übernahmeangebots nach § 35 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 Nr. 1 WpÜG unter der Einhaltung von Nebenbestimmungen befreit.

Ausblick 2011 – Wachstum möglich machen

Das Geschäftsjahr 2010 stellte für uns nur eine Zwischenstation auf dem Weg zu beschleunigtem Wachstum durch die Transformation unseres Unternehmens dar. Der Titel des Ihnen vorliegenden Geschäftsberichts „Wachstum möglich machen“ soll dies verdeutlichen. Für 2011 planen wir ein beschleunigtes Umsatzwachstum auf 20 %. Bei Fortsetzung der hohen Wachstumsinvestitionen streben wir eine EBIT-Marge von ca. 20 % an. So wandeln wir uns vom Beratungs- zum Softwarehaus, vom mittelgroßen Familienunternehmen zum international agierenden Konzern.

Diese Entwicklung bringt viele strukturelle Veränderungen mit sich. Genauso wie wir fortdauernd an neuen Innovationen arbeiten, um unsere Führungsposition auf dem Gebiet der IT-Transformation zu erhalten und weiter auszubauen, streben wir nach ständigen Prozessverbesserungen innerhalb unserer Unternehmensstrukturen. Beides zusammen bildet die Voraussetzung für beschleunigtes Umsatz- und Ergebniswachstum in der Zukunft. Unser Markt ist noch jung, die Potenziale sind entsprechend groß.

Unsere heutige Position verdanken wir dem Vertrauen unserer Kunden und Aktionäre, vor allem aber dem Engagement unserer Mitarbeiter. Die hohe Motivation der SNP-Mannschaft, der konstruktive Dialog und die familiäre Unternehmenskultur bilden das kreative Umfeld für eine Entwicklung, wie sie unserem Unternehmen in den vergangenen Jahren gelungen ist. Daher gilt mein Dank allen Mitarbeitern, die diesen Weg täglich aktiv mitgestalten.

Gleichzeitig ist es mein persönliches Anliegen, dafür Sorge zu tragen, dass diese Atmosphäre auch dann erhalten bleibt, wenn unser Unternehmen in neue Dimensionen hineinwächst.

Mein besonderer Dank geht an Frau Petra Neureither, die das Unternehmen 1994 mit mir gemeinsam gegründet hat und aus privaten Gründen nach der Hauptversammlung 2011 aus der Unternehmensführung ausscheiden möchte. Seit dem ersten Tag, und insbesondere nach der Umwandlung des Unternehmens in eine AG, hat Petra Neureither als CFO mit ihrer Verantwortlichkeit für die Bereiche Finanzen & Controlling, Human Resources, Administration und Investor Relations maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung der SNP. Als Großaktionärin wird sie mit dem Unternehmen auch weiterhin eng verbunden bleiben.

Wie bereits angekündigt wird es 2011 auch im Aufsichtsrat Veränderungen geben. Herr Martin Boll und Herr Rainer Kaiser haben ihre Mandate zu Jahresbeginn niedergelegt. Beide haben das Unternehmen viele Jahre begleitet und den Weg vom SAP-Dienstleister zum Spezialisten für IT-Transformationen mitgestaltet. Auch ihnen möchte ich mein herzliches Dankeschön für das Engagement und die langjährige gute Zusammenarbeit aussprechen.

Meine Damen und Herren, wir freuen uns, wenn Sie uns weiter auf unserem Weg begleiten und gemeinsam mit uns Wachstum auch zukünftig möglich machen.

Dr. Andreas Schneider-Neureither
Vorstandsvorsitzender (CEO)



Heidelberg, 4. April 2011

Jahresrückblick 2010

Q1 2010



Presse Clipping
28.01.2010

SNP mit Rekordgewinn / SNP: Softwarefirma steigert Gewinn / SNP: Gutes Ergebnis aber weniger Umsatz

Konferenz
02.-05.03.2010

SAP World Tour im Rahmen der CeBIT 2010 in Hannover

Publikation
29.03.2010

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2009 und dessen Auszeichnung durch German Standards Editionen

Q2 2010



Produkte
15.04.2010

SNP Drago- man 10.3 - SNP präsentiert neues Release mit erweiterten Funktionen

Event
20.05.2010

10. ordentliche Hauptversammlung der SNP AG

Event
22.06.2010

SNP Eins GmbH wird zu SNP AUSTRIA GmbH

Q3 2010



Event
27.07.2010

Nachwuchsförderung: Schüler besuchen SNP

Produkt
15.09.2010

SNP T-Bone 10.8 – SNP präsentiert neues Release mit erweiterten Funktionen

Konferenz
21.- 23.09.2010

DSAG-Jahreskongress der deutschsprachigen SAP-Anwendergruppe

Q4 2010



Event
01.10.2010

Einweihung neue Räume SNP AG

Produkt
29.11.2010

SNP Drago- man 10.10: SNP präsentiert neues Release mit erweiterten Funktionen

Konferenz
09.11.2010

Business-driven IT: SNP auf der MID Insight 2010



Publikation
01.02.2010

E3 Magazin – Mit SNP den Wechsel im Griff haben

Event
11.02.2010

Videodreh für RNF-Fernsehreportage über SNP am 30.03.2010

Presse Clipping
29.03.2010

SNP will oben mitspielen / SNP: Umsatzbücher voll / SNP 2010 kräftiges Umsatzwachstum



Produkte
30.04.2010

SNP T-Bone 10.4 – SNP präsentiert neues Release mit erweiterten Funktionen

Konferenz
16.-19.05.2010

SAP World Tour und ASUG - Jahreskongress der American SAP User Group im Rahmen der SAP-PHIRE NOW Konferenz, Orlando & Frankfurt a. M.

Success Story

System-Upgrade bei den russischen Eisenbahnen



Success Story

Harmonisierung von Testdaten bei der Deutschen Telekom / SAP-Upgrade in nur 3 Monaten bei Renaissance Capital

Partner
21.09.2010

T-Systems und SNP beschließen globalen Partnervertrag

Event
17.09.2010

SNP Dialogmee- ting – SNP trifft Kunden und Partner



Publikation
31.10.2010

E3 Magazin: Business Landscape Transformation auf dem Vormarsch

Partner
26.11.2010

Business Land- scape Transformation® auf dem Vormarsch: SNP gewinnt hochran- gige IT-Berater als Partner (hier: T-Systems)

Success Story

Harmonisierung der SAP-Sys- temlandschaft von Siemens AG Energy Sektor

Unser Führungsteam 2010

Der Vorstand



Dr. Andreas Schneider-Neureither

Vorstandsvorsitzender (CEO)
 verantwortlich für die Ressorts Strategie, Beratung und Entwicklung, Vertrieb und Marketing



Petra Neureither

Vorstand (CFO)
 verantwortlich für die Ressorts Finanzen, Controlling, Personal, Administration und Investor Relations

Die Geschäftsführer



Dr. Andreas Schneider-Neureither

SNP (Schweiz) AG
 Geschäftsführer



Michael Dirks

SNP Thebis GmbH
 Geschäftsführer



Gerald Huhn

SNP AUSTRIA GmbH
 Geschäftsführer

Management

Die SNP hat im Geschäftsjahr 2010 mit Wirkung auf 01.01.2011 eine umfangreiche Umstrukturierung ihrer Führungsfunktionen vorgenommen. Mit dieser neuen Struktur hat sich die SNP für die Herausforderungen in den kommenden Jahren gewapp-

net und für die Umsetzung der Wachstumsstrategie fit gemacht. Das neu definierte Management wird nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge dargestellt:

Katharina Baker Leiterin Personal	Erik Bläß Standortleiter SNP Thebis GmbH	Siegfried Bramberger Leiter IT Prokurist
Michael Dirks Leiter Vertrieb EMEA	Klaus Ebert Leiter Finanzen Prokurist	Dr. Björn Gelhausen Leiter Schulung und Qualitätssicherung
Gerald Huhn Standortleiter SNP AUSTRIA GmbH	Johannes Hurst Standortleiter SNP AG	Bernd Noll Leiter Entwicklung und Support
	Achim Westermann Leiter Partnermanagement	

Unsere Mitarbeiter

Wir sind stolz auf die Entwicklung, die unser Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr durchlaufen hat. Dabei ist die positive Geschäftsentwicklung nicht zuletzt unseren Mitarbeitern zu verdanken, die mit ihrem Engagement und ihrer Leistung dafür sorgen, dass SNP seinen Kunden jederzeit Qualität und innovative Lösungen bieten kann. Erfolgsorientierung, Einsatzbereitschaft, Qualität und Zuverlässigkeit werden von unseren Mitarbeitern ebenso gelebt wie Innovation, Schnelligkeit, Flexibilität und Kundenorientierung.

Das Vertrauen, das Wissen und der Einsatz unserer Mitarbeiter haben unser Wachstum erst möglich gemacht und bilden die Säulen unseres Wachstums in der Zukunft. Es ist daher unser Ziel, mit und für unsere Mitarbeiter etwas zu bewegen, und nicht nur für unser Unternehmen, sondern auch für unsere Mitarbeiter Wachstum möglich zu machen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Potenziale entfalten und Karrieren entwickeln können.

18%
 Beschäftigungsanstieg

Um diesem Anspruch gerecht zu werden und die Basis für ein nachhaltiges Mitarbeiterwachstum zu begründen, haben wir im Jahr 2010 nicht nur unsere Human Resources (HR) Abteilung reorganisiert und neu ausgerichtet, sondern auch unsere Attraktivität als Arbeitgeber und die gemeinsame Ausrichtung auf unsere Wachstumsziele durch die Einführung eines strategischen Personalmanagements gesteigert.

Transformation des Personalbereichs – Einführung eines strategischen Personal- und Kompetenzmanagements

Den Auslöser für den grundlegenden Umbau des Personalbereichs im Geschäftsjahr 2010 bildet die ambitionierte Wachstumsstrategie der SNP AG in den kommenden Jahren. Wir haben erkannt, dass ein erfolgreiches und nachhaltiges Wachstum nur möglich ist, wenn auch unsere Personalabteilung proaktiv am Wachstumsprozess mitwirkt und diesen durch die Unterstützung bei der Bereitstellung qualifizierter und engagierter Mitarbeiter in allen Unternehmensbereichen sicherstellen kann. Aus diesem Grund wurde 2010 der Bereich HR reorganisiert, um zukünftig mittels eines modernen strategischen Personal- und Kompetenzmanagements den Expansionskurs der SNP AG hin zu einem international erfolgreich agierenden Unternehmen effektiv unterstützen zu können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, musste der Unternehmensbereich Human Resources auch ein neues Selbstverständnis entwickeln und sich nicht mehr nur als reine Verwaltung der Mitarbeitenden, sondern als unternehmensübergreifender Business-Partner im Unternehmen verstehen, welcher aktiv zur Wertschöpfung des Unternehmens beiträgt.

Da der gesamte Transformationsprozess des HR-Bereichs einige Jahre in Anspruch nehmen wird, wurde im Geschäftsjahr 2010 in einem ersten Schritt das Kompetenzmanagement eingeführt. Dieses ist an den strategischen Unternehmenszielen ausgerichtet und operationalisiert diese Werte und Ziele in moderne HR-Maßnahmen und -Prozesse.

Als Grundlage für das Kompetenzsystem verwenden wir ein an unsere Unternehmensbedürfnisse angepasstes und standardisiertes Verfahren, welches als Ausgangslage für die weitere HR-Arbeit im Rahmen des strategischen Personalmanagementsystems dient. Durch dieses neu etablierte Kompetenzmanagement wird unser Bestreben die wohl wichtigste Ressource unseres Unternehmens – unsere Mitarbeiter – mit größter Wertschätzung zu fordern und zu fördern, somit langfristig unterstützt.

Variables Vergütungssystem – gemeinsame Zielerreichung durch erfolgsbasierte Vergütung

Durch die im Rahmen des Kompetenzmanagements definierten Stellenbeschreibungen kann nicht nur festgestellt werden, welche Kompetenzen und damit welcher Mitarbeiter auf welcher Stelle benötigt werden, sondern auch, wie qualifiziert ein Mitarbeiter sein muss, um eine Stelle zu besetzen.

Zusätzlich haben wir unsere leistungsorientierte variable Vergütung stärker auf die Unternehmensziele ausgerichtet, damit jeder Mitarbeiter zu jeder Zeit weiß, wie er zum Erfolg des Unternehmens beitragen kann und letztlich dafür auch entlohnt wird. Das neue variable Vergütungssystem stellt somit sicher, dass die Ziele der Unternehmensleitung bis auf die letzte Mitarbeiterebene heruntergebrochen werden.

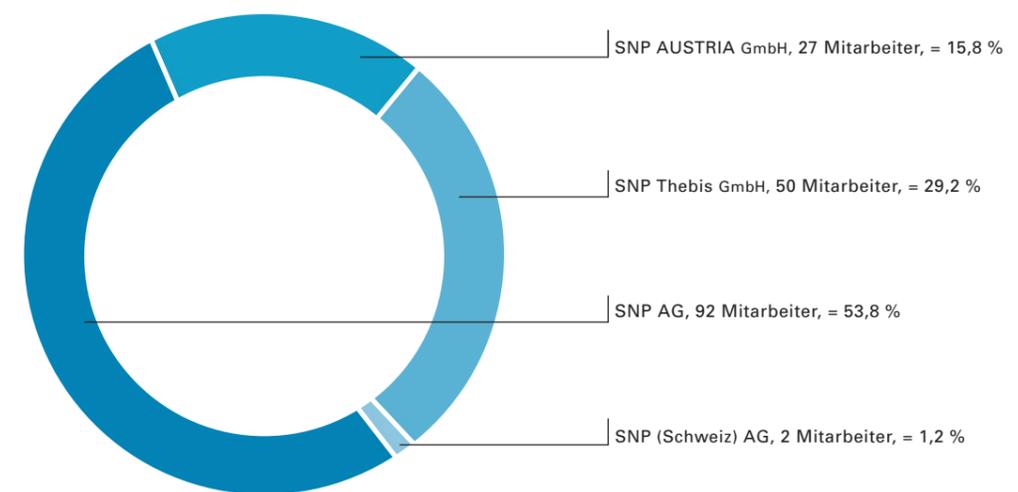
Durch diese Anpassung des Vergütungssystems kann jeder einzelne Mitarbeiter stärker am realisiert

ten Unternehmenserfolg partizipieren und ist motiviert, seine Arbeitsleistung am gesamtunternehmerischen Interesse und Zielerfüllung auszurichten. Das Resultat ist ein modernes Gehaltsmodell, welches eine gemeinsame Zielerreichung ermöglicht.

Beschäftigungsentwicklung – professionelles Recruiting für nachhaltiges Wachstum

Um zukünftig ein gesteigertes und gleichzeitig nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen, wurden auch im Geschäftsjahr 2010 in verschiedenen Unternehmensbereichen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Am Bilanzstichtag, dem 31. Dezember 2010, beschäftigte die SNP-Gruppe an fünf Standorten und in drei Ländern insgesamt 171 Personen. Dies entspricht einem Beschäftigungszuwachs von rund 18 % gegenüber dem Vorjahr.



Unser Produktportfolio

Die Wirtschaft ist heute von kontinuierlichen Veränderungen geprägt, welche oftmals eine Anpassung von Unternehmensstrukturen und -prozessen bedingen. Auch die Technik macht ständig Fortschritte und erfordert regelmäßige Erneuerungen, Release-Updates und Systemharmonisierungen. Um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, müssen Unternehmen ihre SAP- bzw. IT-Systeme diesen Veränderungen schnell und flexibel anpassen. Diese Transformationen der IT-gestützten Geschäftsabläufe bestimmen somit in zunehmendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. In der Vergangenheit wurden die meisten Transformationen nach dem klassischen Ansatz individualisiert und manuell durchgeführt. Aufgrund der Komplexität der Prozesse und des hohen technischen Aufwands blieben dabei oftmals wichtige betriebswirtschaftliche Anforderungen unbeachtet. Mit unserem Software- und Software-related-Service-Portfolio unterstützen wir unsere Kunden ganzheitlich in ihren Transformationsprozessen, um schnell und effektiv auf Veränderungen in ihrem Geschäftsumfeld reagieren und ihre SAP- bzw. IT-Systeme zeitnah und kosteneffizient anpassen zu können. Unseren Erfolg verdanken wir dabei einerseits unserer Reputation als Transformationsspezialist und zuverlässiger Transformationspartner sowie unserem Know-how aus über 1200 erfolgreich abgeschlossenen Transformationsprojekten, welches wir regelmäßig in die Optimierung und Weiterentwicklung unserer ausgereiften Werkzeuge und Methoden zur automatisierten Unterstützung von Transformationsprozessen einfließen lassen. Unser Produktportfolio gliedert sich in die Bereiche Software und Software-related Services, welche in ihren Grundelementen im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Software: unsere innovativen Produkte

Das SNP-Software-Portfolio ist auf die ganzheitliche Unterstützung von Transformationsprozessen ausgerichtet. Mit SNP T-Bone hat SNP dabei seit Oktober 2009 den weltweit ersten Software-gestützten, ganzheitlichen, standardisierten und automatisierten Ansatz zur Transformation von SAP-Systemlandschaften auf den Markt gebracht. Und als Erweiterung für international verteilte SAP-Systeme und deren sprachliche Anpassung bietet SNP den Kunden zudem auch eine Übersetzungshilfe, SNP Dragoman, an. Diese innovativen Software-Produkte werden im Folgenden kurz vorgestellt.

SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone)

In dieser Software bündelt SNP das Wissen und die Erfahrung aus über 1200 erfolgreich durchgeführten Transformationen. SNP T-Bone ist die weltweit erste Standardsoftware für SAP-Transformationen und eine ganzheitliche Softwarelösung, die alle Instanzen eines Transformationsprojektes von der Planung bis zur Durchführung unterstützt.

So ermöglicht eine detaillierte Analysefunktion genaue Vorhersagen über das Transformationsprojekt und erlaubt eine detaillierte Planung des Business-Szenarios – mit sicherer Aufwandsschätzung vorab. Die Software stellt sich flexibel auf alle betriebswirtschaftlichen Vorgaben ein. Historische Daten werden bei der Transformation übernommen, Sicherheit und Konsistenz sind gewährleistet und das sogenannte Near-Zero-Downtime-Verfahren sichert die Kontinuität der Geschäftsprozesse während der Transformation.

Die Transformation bleibt in jedem Schritt transparent – das Business kann die laufenden Prozesse jederzeit überblicken. SNP T-Bone gewährleistet Prozesssicherheit und Durchführungsqualität, was im Rahmen der Compliance und vor dem Hintergrund immer stärker einzug haltender Regulierungen und damit einhergehender Gesetzesverschärfungen eine immer entscheidendere Rolle für Unternehmen spielt.

Dies wurde von einer der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit einer Zertifizierung unserer Software bestätigt. Im Berichtsjahr haben wir zwei neue Releases der Software veröffentlicht und die Funktionalitäten von SNP T-Bone sukzessive erweitert.

Kunden, die eine Transformation vorhaben, können sich mit BLT auf eine umfassende fachliche, technische und strategische Beratung und Umsetzung verlassen. Unser in diesem Ansatz gebündeltes Wissen geben wir an unsere Kunden und Partner weiter, die SNP T-Bone in Eigenregie für Transformationen verwenden. Durch die Standardisierung der Transformationsvorgänge, die automatisierte Ablaufsteuerung und die nutzerfreundliche Bedienoberfläche ist SNP T-Bone ein verlässliches Werkzeug.

Unsere Kunden und Partner schulen wir in intensiven Trainings im Umgang mit der Software und bereiten sie auf die Herausforderungen von Transformationsprojekten vor. Im Berichtsjahr haben wir mit SNP Training eine eigenständige Abteilung aufgebaut, die sich um die Ausbildung unserer Kunden und Partner, aber auch um die der SNP-Berater kümmert, sodass diese Transformationen mit SNP T-Bone erfolgreich durchführen können.

SNP Dragoman

Unternehmen, die international agieren, müssen SAP-Anwendungen in der jeweiligen Landessprache bereitstellen. Dabei gilt es, Customizing-Texte, SAP-Eigenentwicklungen und -Standardobjekte zu übersetzen. Oft ist dies ein umständlicher, fehleranfälliger und kostenaufwendiger Prozess.

Unsere Software SNP Dragoman vereinfacht diesen Prozess und setzt der manuellen Umsetzung von SAP-Übersetzungen ein automatisiertes Verfahren entgegen, das die Kosten erheblich reduziert und Fehlerquellen auf ein Minimum reduziert. Im Berichtsjahr haben wir zwei neue Releases der Software herausgegeben, um die Leistungsfähigkeit des Übersetzungstools den Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen.

Die Software bietet neu neben einem eigenständigen Übersetzungswörterbuch nun auch die Möglichkeit, Übersetzungsläufe oder Analysen zu definierten Zeitpunkten durchzuführen und dabei mit der automatischen E-Mail-Benachrichtigung Wartezeiten einzusparen oder sinnvoll zu nutzen.

Software-related Services: unsere Beratungs- und Schulungsdienstleistungen

Zusätzlich zu unseren Softwarelösungen bieten wir unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse maßgeschneidertes und angepasstes Beratungs- und Schulungsdienstleistungsprogramm an. Mithilfe der Beratungs- und Schulungsprojekte kann zukünftig der Wissenstransfer zwischen den Beratern, Partnern und Kunden noch verstärkt und zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Produkte und Optimierung unseres Produktportfolios genutzt werden.

Zudem dienen die im Rahmen dieser Beratungsdienstleistungen gesammelten Erfahrungen der SNP auch als Innovationstreiber für die Entwicklung neuer Transformationswerkzeuge, um unsere Kunden und Partner zukünftig noch besser unterstützen zu können.

Um diesen Wissenstransfer zu gewährleisten, wurde im Berichtsjahr daher auch ein Kunden- (SNP-Serviceportal) und ein Partnerportal (SNP-Partnerportal) eingeführt bzw. weiter ausgebaut, welche als Kommunikations- und Interaktionsplattform zwischen SNP-Beratern, SNP-Entwicklern & SNP-Managern sowie Partnern & Kunden dienen.

Die von SNP angebotenen Beratungsdienstleistungen gliedern sich wie folgt in SNP Business Landscape Transformation (BLT) und Business Landscape Management (BLM).

Business Landscape Transformation® (BLT)

IT change = Business Value: Transformation globaler SAP-Systemlandschaften mit Business Landscape Transformation® und SNP Transformation Backbone®

Wir kennen die Herausforderung unserer Kunden, die globale SAP-Systemumstrukturierungen im Zuge von strategischen Business-Transformationen schnell, sicher und effizient durchführen müssen. Wir bieten ihnen mit der intelligenten Software SNP Transformation Backbone® und der Transformationsmethodik Business Landscape Transformation® (BLT) eine Lösung an, die sie befähigt, sämtliche Szenarien zu bewältigen – ein schneller Return on Investment, Kosteneffizienz, kurze Projektlaufzeiten sowie größtmögliche Sicherheit sind dabei unser Nutzenversprechen.

BLT basiert auf einer Standardisierung aller Aufgaben und Vorgänge, die bei einer SAP-Transformation anfallen: Voranalyse, Strategieplanung, weitere Analysen und Durchführung. Die einzelnen Projektschritte werden mittels Software-Tools automatisiert. Durch diese Vorgehensweise ermöglicht BLT eine schnelle und dadurch kosteneffiziente Projektabwicklung. Sicherheit und Qualität können zu 100 Prozent gewährleistet werden.

Die verschiedenen und teilweise komplexen Szenarien, die sich bei Business-Veränderungen für die Anpassung der SAP-Landschaft ergeben, haben wir in vier Grundscenarien zusammengefasst. Merge, Split, Harmonization und Upgrade. Prinzipiell besteht jede Transformation aus einer Kombination dieser vier Grundscenarien, die sowohl betriebswirtschaftliche als auch technische Vorgänge repräsentieren. Für die speziellen Aufgabenstellungen eines jeder dieser Szenarien wird die Software SNP Transformation Backbone® eingesetzt.

Business Landscape Management Best Processes = Business Value

Business Landscape Management (BLM) stellt ein ganzheitliches Beratungskonzept für Service- und Supportprozesse in SAP-Systemen oder SAP-Systemlandschaften dar. BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen und umfasst alle Aktivitäten von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse bis hin zu Konzeption und Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen für Service- und Supportprozesse mit SAP Solution Manager.

Als zentralisiertes Toolset für die Lösungsverwaltung ermöglicht SAP Solution Manager Implementierung, Betrieb, Überwachung und Unterstützung von SAP-Lösungen im Unternehmen.

Die von SNP entwickelten umfangreichen Erweiterungen für SAP Solution Manager basieren auf den Best Practices aus über 200 erfolgreich durchgeführten Projekten. Sie ergänzen die SAP-Standardfunktionen um häufig erforderliche Funktionen, die insbesondere für größere Unternehmen bzw. komplexe Systemlandschaften wichtig sind.



Weitere aktuelle und detaillierte Informationen zu unserem Produktportfolio finden Sie auch auf unserer Homepage unter: <http://www.snp-ag.de/Portfolio>

Kunden & Partner

Unsere Kunden

Große und erfolgreiche Projekte bei internationalen Kunden im Geschäftsjahr 2010 zeigen: SNP-Beratung und -Software bedienen zuverlässig die Anforderungen unserer Kunden in einer von Veränderung geprägten Wirtschaftswelt.

Der Austausch mit unseren Kunden und Partnern ist uns sehr wichtig, denn darüber erfahren wir, welche Bedürfnisse und Anforderungen an Transformationswerkzeuge bestehen. Um nah an der Kundenrealität zu bleiben, gehen wir regelmäßig Entwicklungspartnerschaften mit Kunden ein und entwickeln und verbessern unsere Produkte im Praxistest.

Unsere Kunden profitieren von:

- Auf betriebswirtschaftliche Veränderungen folgende Anpassungen der IT-Landschaft können mit unseren Produkten und Dienstleistungen schneller (mit bis zu 70 % geringerer Dauer) und kostengünstiger (mit bis zu 50 % weniger Kosten) umgesetzt werden
- Größtmögliche Transparenz, Sicherheit und Qualität durch automatisierte Konfliktanalyse und -behebung
- 100 % Compliance – SNP T-Bone ist von einer der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zertifiziert
- Kontinuität der Geschäftsprozesse während der Transformation bleibt gewahrt durch sehr geringe Downtime im Near-Zero-Downtime-Verfahren
- SNP T-Bone ermöglicht die vollständige Übernahme der Datenhistorie und eine unterjährige Umstellung

Unsere Partner

IT-Beratungshäusern eröffnen wir mit unserem Partnermodell SNP-Transformation-Partner ein interessantes Marktsegment. Der internationale Markt erwartet eine Methode, mit der SAP-Transformationen einfach, schnell und sicher durchgeführt werden können.

SNP Transformation Partner werden im Umgang mit der weltweit ersten Standardsoftware für SAP-Transformationen SNP Transformation Backbone® geschult und mit Wissen über die Business Landscape Transformation®-Methode ausgestattet. Diese Werkzeuge können sie dann einsetzen, um Kunden bei IT-Transformationen zu unterstützen. Für SNP und die Partner ist dieses Modell eine Möglichkeit gegenseitiger Wertschöpfung, und SNP kann durch

das Partnermodell vor allem international stark wachsen.

Erste hochrangige Beratungshäuser, die zukünftig Transformationen der SAP-Landschaft nach der Business Landscape Transformation®-Methode unter Nutzung der weltweit ersten Transformationssoftware SNP Transformation Backbone® anbieten werden, konnten 2010 als SNP Transformation Partner gewonnen werden. Dabei konzentriert sich SNP nicht nur auf große Beratungsunternehmen, sondern bewusst auch auf kleinere, regionale Partner, um die Expertise breit zu streuen. Basierend auf diesen Partnerschaften wurden bereits im Geschäftsjahr 2010 internationale Transformationsprojekte durchgeführt.

Unsere SNP-Transformation Partner profitieren von:

- **Partnerprogramm:** Gegenseitige Unterstützung in Sachen Vertrieb, Marketing und Entwicklung
- **Partnersupport:** Wir unterstützen beim Business-Development
- **Training und Zertifizierung:** Wir bieten qualitativ hochwertige Zertifizierungs- und Schulungsprogramme
- **Kommunikation und Information:** Wir informieren regelmäßig und fundiert über unsere Produkte und Dienstleistungen. Außerdem unterstützen wir Ihre Kommunikationsaktivitäten
- **Geschäftserfolg:** Wir geben Sales-Support und unterstützen auch bei der Sales-Abwicklung
- **Partnerportal:** Auf unserem webbasierten Partnerportal finden SNP Transformation Partner diverse Service- & Supportfunktion neu, um sich mit Informationen und Material rund um SNP Transformation Backbone® und Business Landscape Transformation® auszustatten

Eine Auswahl zufriedener SNP Kunden

Eine Auswahl erfolgreicher SNP Transformation-Partnerschaften



HARMONIZATION: Siemens



„Mit dem besonderen Ansatz der SNP konnte unser Harmonisierungsprojekt schnell, effizient und sicher durchgeführt werden. Durch die genaue Planung des Projektes ging die Datenmigration nahezu reibungslos vonstatten und nach dem Go-Live gab es kaum Korrekturbedarf.“

Lothar Kirchner, Projektverantwortlicher im Siemens-Sektor Energy

MERGE: ThyssenKrupp – IT Services GmbH



„Mit dem Business Landscape Transformation®-Ansatz von SNP können wir ein großes Projekt schnell und effizient umsetzen. Nach einer relativ kurzen Einarbeitungszeit in Form eines „training on the job“ von nur circa acht Wochen können wir nun selbstständig mit SNP Transformation Backbone® arbeiten.“

Norbert Hasler, Leiter des IT Center of Competence HR

SPLIT: 1&1 – United Internet AG



„Mit SNP haben wir einen kompetenten und fachlich hoch versierten Ansprechpartner gefunden, der auch komplexe Kundenanforderungen kurzfristig bewältigt. Wir und unser Kunde waren mit dem Ergebnis voll zufrieden, zudem eine kurzfristige Realisierung der Kundenanforderungen zeitnah und effizient umgesetzt werden konnte.“

Holger Muxfeldts, Application Manager

UPGRADE: Ista Deutschland GmbH



„SNP software allowed us to realize the release change as well as the Unicode conversion without restriction of system availability. Other approaches would have required the realization of two projects – which in turn would have negatively affected resource availabilities and further application development.“

Peter Lohwasser, Division Manager ERP

West Trax Deutschland Ltd. & Co. KG



Neu konnten wir 2010 auch West Trax, ein erfolgreiches und innovatives Dienstleistungsunternehmen für Management-Beratung und IT-Consulting, als Transformations-Partner gewinnen. Das 2003 gegründete Unternehmen verbindet langjährige internationale Erfahrungen im Professional-Service-Bereich mit aktueller State-of-the-Art-Technologie mit dem Ziel, die Wertschöpfung von SAP-Systemen in allen großen und mittelständischen Unternehmen zu optimieren.

Weitere Informationen zu unserem Partner erhalten Sie unter: www.westtrax.de

Mieschke Hofmann und Partner (MHP)



Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen mehr als 550 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar (Hauptsitz), Ludwigsburg, München, Essen, Wolfsburg und Regensburg/Zürich über 200 Kunden. Im Rahmen der Transformationspartnerschaft mit SNP haben wir 2010 erfolgreich erste Projekte durchführen können, weitere Projekte warten für 2011 bereits in der Pipeline.

Weitere Informationen zu unserem Partner erhalten Sie unter: www.mhp.de

ConVista Consulting AG



ConVista Consulting ist eine Prozess- und IT-Unternehmensberatung für die organisatorische und technische Integration von Software. Die Beratungsleistungen vereinen Kompetenzen in den Dimensionen Prozess, Technologie und Methode. Daneben entwickelt das inhabergeführte Unternehmen Softwareprodukte auf Basis der SAP-NetWeaver-Plattform. In der Entwicklungseinheit „ConVista Solutions“ produziert das Unternehmen als SAP Independent Software Vendor selbstständig weiter gehende, auf Kundenanforderungen zugeschnittene Softwarelösungen und Add-ons. Innovative Ansätze, fundierte Sachkenntnis und ein hervorragendes Technologieverständnis sind somit das Fundament des Erfolges von unserem Transformation Partner ConVista Consulting AG.

Weitere Informationen zu unserem Partner erhalten Sie unter: www.ConVista.com

T-Systems International GmbH

Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik (engl. kurz ICT) für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Rund 47.600 Mitarbeiter verknüpfen bei T-Systems Branchenkompetenz mit ICT-Innovationen, um Kunden in aller Welt spürbaren Mehrwert für ihr Kerngeschäft zu schaffen. Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die Großkundensparte einen Umsatz von rund 9,1 Milliarden €.

Weitere Informationen zu unserem Partner erhalten Sie unter: www.t-systems.com

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,



im Geschäftsjahr 2010 standen in einem sich immer schneller veränderndem Marktumfeld die Fortsetzung der Wachstums- und Internationalisierungsstrategie des Unternehmens sowie Effizienzverbesserungen auf operativer Ebene im Fokus des Managements. Gerade in dieser für die SNP Schneider-Neureither & Partner AG („SNP AG“) entscheidenden Phase der Firmenentwicklung stehen unternehmensstrategische Weichenstellungen und operative Maßnahmen an, bei denen der Aufsichtsrat nicht nur als Kontrollorgan, sondern gerade auch als Berater und Sparringspartner gefordert wird.

Aus diesem Grund haben wir als Aufsichtsrat den Vorstand wie auch in den Vorjahren bei der regelmäßigen Überprüfung der strategischen Stoßrichtungen, bei der Umsetzung notwendiger Reorganisationsmaßnahmen, bei der Einhaltung wesentlicher Meilensteine und bei der Überwindung von Hindernissen im Zusammenhang mit dem geplanten Unternehmenswachstum eng begleitet und mit Rat und Tat aktiv unterstützt.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2010 die ihm nach dem Gesetz, der Satzung der SNP AG und seiner Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und sich dabei besonders intensiv mit der aktuellen Entwicklung der Gesellschaft und der strategischen Ausrichtung für die kommenden Jahre befasst.

Es fanden sechs Sitzungen des Aufsichtsrats statt. In diesen erörterte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftspolitik, des Geschäftsverlaufs, der Risikolage und des Risikomanagements, auch in den Tochtergesellschaften, ausführlich. Soweit es erforderlich war, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse in schriftlicher Form gefasst.

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit

Die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung der SNP AG, der Tochtergesellschaften und des Konzerns wurden im Aufsichtsrat der SNP AG regelmäßig und umfassend erörtert. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und eingehend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Geschäftsgang und die aktuelle Lage des Konzerns sowie über für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft bedeutsame Geschäfte (vgl. § 90 Abs. 1 AktG).

Ein weiterer wesentlicher Aspekt war die Befragung der Geschäftsführung zu den vorgelegten Berichten, den aktuellen Entwicklungen und den dazu anstehenden Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung der Wachstums- und Internationalisierungsstrategie.

Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und informierte sich bei verschiedenen Gelegenheiten und durch Befragung der Geschäftsführung über die aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen. Er befasste sich insbesondere mit der Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts, des Abhängigkeitsberichts, des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns und des erläuternden Berichts des Vorstands zu den Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 5, 315 Abs. 4 HGB.

Der Aufsichtsrat war in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen eingebunden und hat diese ausführlich erörtert, geprüft und – soweit erforderlich – auch genehmigt. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat jederzeit vollständig und zeitgerecht nach, insbesondere waren im Geschäftsjahr keine

weiteren Zusatz- oder Ergänzungsberichte des Vorstands erforderlich. Im Rahmen der Überwachungstätigkeit überzeugte sich der Aufsichtsrat von der Rechtmäßigkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand. Er hat mit dem Vorstand die Organisation der Gesellschaft besprochen und sich dabei von deren Leistungsfähigkeit überzeugt.

Auch die wirtschaftlichen Fragen zur Stärkung der Ertragskraft und Beseitigung etwaiger Verlustquellen sowie das konzernweite Risikomanagement und die Compliance waren Gegenstand der Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010.

Der Vorstand hat alle Maßnahmen und Rechtsgeschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, dem Aufsichtsrat regelgerecht zur Beschlussfassung vorgelegt. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands und den zur Zustimmung unterbreiteten Geschäften und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung jeweils zugestimmt.

Themen und Anzahl der Sitzungen im Jahr 2010

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr 2010 zu sechs Sitzungen zusammen und hat auch außerhalb dieser Sitzungen Projekte von besonderer Bedeutung für die SNP AG besprochen.

An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch die beiden Vorstandsmitglieder teil. An der Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses nach § 171 Abs.1 AktG am 17. März 2010 waren zusätzlich auch Vertreter des Abschlussprüfers der Gesellschaft, der MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, anwesend.

[Bericht des Aufsichtsrats](#)[Die SNP Aktie](#)[Corporate Governance](#)[Vergütungsbericht](#)

Die Beratungen im Aufsichtsrat befassten sich schwerpunktmäßig mit der laufenden Geschäftsentwicklung sowie der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung in der Gesellschaft und den Tochtergesellschaften. Von besonderer Bedeutung waren insbesondere die Internationalisierungsstrategie und die damit einhergehenden unternehmensinternen Reorganisations- und Restrukturierungsmaßnahmen. Behandelt wurden außerdem die Compliance-Richtlinien, die Umsetzung der neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie die Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

In der ersten ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 26. Januar 2010 wurde neben der aktuellen Geschäftslage auch die Prognose für das nächste Quartal erörtert. Am 17. März 2010 tagte im Vorfeld der Aufsichtsratssitzung der Bilanzprüfungsausschuss und erörterte den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehenen Jahresabschluss und Lagebericht der SNP AG und des Konzerns, den Abhängigkeitsbericht sowie den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2010.

Die Sitzung des Aufsichtsrats diente auch der Erörterung und Beschlussfassung über die Einladung zur 10. ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 20. Mai 2010 und die dort zu unterbreitenden Beschlussvorschläge, insbesondere über die Erhöhung der Aufsichtsratsvergütung und die Ermächtigung zum Erwerb und zur Veräußerung eigener Aktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Weitere Themen waren die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB sowie die Abweichungen der Gesellschaft von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und der Inhalt der Entsprechenserklärung. Schließlich waren auch die aktuelle Geschäftslage sowie die Prognose für das nächste Quartal Gegenstand dieser Sitzung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erörtern in dieser Sitzung im Rahmen der Effizienzprüfung die Arbeit des Aufsichtsrats. Schwerpunkt der Effizienzprüfung war die Selbstevaluierung mittels Fragebögen und die Erörterung dieser Ergebnisse. Die Mitglieder des Aufsichtsrats kamen danach zu der Auffassung, dass das Gremium effizient arbeitet.

Die dritte ordentliche Aufsichtsratssitzung vom 24. Juni 2010 befasste sich ebenfalls mit der aktuellen Geschäftslage und der Prognose für das nächste Quartal. In dieser Sitzung wurde der Aufsichtsrat auch über das Angebot der MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung informiert.

Der Aufsichtsrat erteilte auf Grundlage des Angebots der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erneut den Prüfungsauftrag für das Berichtsjahr. Zudem wurde der Aufsichtsrat über die geplante Umstrukturierung der Beteiligungsverhältnisse an der SNP AG informiert.

In der vierten ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 20. Juli 2010 wurde neben der aktuellen Geschäftslage und der Prognose für das nächste Quartal auch über anstehende IR-Maßnahmen und das neue HR-Konzept der Gesellschaft informiert und diskutiert.

Themenschwerpunkt der fünften ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 13. Oktober 2010 waren neben der Geschäftslage und der Prognose für das nächste Quartal der Informationsfluss zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie die künftige Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Schließlich stimmte der Aufsichtsrat dem Abschluss eines Dienstleistungsvertrags zwischen der SNP AG und nahestehenden Personen zu. Ferner war die Strategische Personalentwicklung des SNP Konzerns Gegenstand dieser Aufsichtsratssitzung.

In der sechsten ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats vom 19. Oktober 2010 – die als Telefonkonferenz abgehalten wurde – wurde schwerpunktmäßig die aktuelle Geschäftslage und insbesondere das Ergebnis des dritten Quartals behandelt.

[Tätigkeit des Bilanzprüfungsausschusses](#)

Der Aufsichtsrat der SNP AG hat aus seiner Mitte einen Ausschuss bestellt, den Bilanzprüfungsausschuss. Der Bilanzprüfungsausschuss bestehend aus den Aufsichtsratsmitgliedern Martin Boll (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dieter Matheis (stellvertretender Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses) und Rainer Kaiser trat im Geschäftsjahr 2010 am 17. März 2010 zusammen und prüfte die Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Bilanzprüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Lageberichte sowie die Halbjahres- und Jahresabschlüsse der SNP AG und des Konzerns.

[Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex](#)

Vorstand und Aufsichtsrat haben gemeinsam die im Geschäftsjahr 2010 im Unternehmen angewandte Corporate Governance überprüft und sich auch mit den Neuerungen des Kodex vom 26. Mai 2010 befasst. Am 17. März 2010 beschloss der Aufsichtsrat eine aktualisierte Fassung der Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG. Die Entsprechungserklärung ist im Corporate Governance Bericht abgedruckt und kann auf der Homepage der SNP AG eingesehen werden. Entsprechend den Empfehlungen des Kodex hat der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses eine Erklärung des Wirtschaftsprüfers eingeholt, welche besagt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und dem Unternehmen bestehen, die Zweifel an

seiner Unabhängigkeit begründen könnten (Unabhängigkeitserklärung). Die Erklärung wurde am 17. März 2010 an den Bilanzprüfungsausschuss der Gesellschaft weitergeleitet und erstreckt sich auch auf den Umfang anderer Beratungsleistungen, die für das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erbracht wurden. Dementsprechend konnten im Geschäftsjahr 2010 keine Interessenskonflikte festgestellt werden.

[Veränderungen im Aufsichtsrat nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010](#)

Am 9. Februar 2011 haben die Aufsichtsratsmitglieder Martin Boll und Rainer Kaiser ihre Aufsichtsratsmandate auf eigenen Wunsch niedergelegt. Als Nachfolger für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Gericht die Herren Dr. Thomas Heidel und Dr. Michael R. Drill zu Aufsichtsratsmitgliedern gemäß § 104 Abs. 1 AktG bestellt. Der Aufsichtsrat dankt den Herren Boll und Kaiser für ihr langjähriges Engagement und ihre Verbundenheit mit der Gesellschaft. Sie haben das Unternehmen viele Jahre begleitet und den Weg vom SAP-Dienstleister zur Software-Company wesentlich mitgestaltet.

[Veränderungen im Vorstand nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010](#)

Ebenfalls am 9. Februar 2011 hat das Vorstandsmitglied Petra Neureither den Aufsichtsrat darüber informiert, dass sie mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2011 einvernehmlich aus ihrer Vorstandsposition ausscheiden möchte.

Der Aufsichtsrat dankt Frau Neureither für ihre herausragenden Leistungen für die SNP AG und begrüßt, dass sie dem Unternehmen weiterhin als Großaktionärin verbunden bleiben wird.

[Bericht des Aufsichtsrats](#)

Die SNP Aktie

Corporate Governance

Vergütungsbericht

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Sämtliche Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 4. April 2011 vorgelegen und wurden von ihnen sorgfältig geprüft.

Diese Unterlagen wurden im Beisein des Abschlussprüfers eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Bericht des Abschlussprüfers den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Der Aufsichtsrat hat deshalb dem Ergebnis dieser Prüfungen des Abschlussprüfers in der Aufsichtsratssitzung am 4. April 2011 zugestimmt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft.

Die Aussagen des Lageberichts und des Konzernlageberichts stimmen mit den Einschätzungen des Aufsichtsrats überein.

Bei der Prüfung des Vorschlags des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns bezog der Aufsichtsrat die Finanz- und Investitionsplanung der Gesellschaft sowie deren Liquidität ein.

Unter Berücksichtigung der Interessen der Gesellschaft und der Aktionäre stehen dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns keine Einwendungen entgegen.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung waren keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie gegen den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der SNP AG gebilligt und damit festgestellt. Er hat ferner den Konzernabschluss gebilligt und sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands angeschlossen.

Prüfung des Abhängigkeitsberichts

Der Abhängigkeitsbericht wurde durch den Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind, bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht sowie den Bericht des Abschlussprüfers hierzu gelesen und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer erörtert. Dabei hat er sich davon überzeugt, dass insbesondere alle Rechtsgeschäfte und Maßnahmen im Sinne des § 312 Abs. 1 Satz 2 AktG vollständig erfasst wurden.

Weder aus dem Bericht des Abschlussprüfers noch aus dem Bestätigungsvermerk ergeben sich Bedenken. Der Aufsichtsrat stimmt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung der Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts zu. Einwendungen hiergegen sind nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SNP AG für das persönliche Engagement und die, in einem erneut von starken Veränderungen geprägten Geschäftsjahr, geleistete Arbeit. So konnte im vergangenen Geschäftsjahr durch gemeinsamen Einsatz erneut ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden.

Für den Aufsichtsrat

Dieter Matheis
Vorsitzender

Heidelberg, 4. April 2011

Die SNP Aktie

Die Investor Relations-Abteilung der SNP AG ist die Schnittstelle zwischen dem Kapitalmarkt und unserem Unternehmen. Der offene Dialog und eine transparente Kommunikation mit den Investoren haben für uns hohe Priorität. Zielsetzung und Grundlage unserer Finanzkommunikation ist die kontinuierliche und offene Information aller Marktteilnehmer, um das Vertrauen in unser Unternehmen und in unsere Aktie zu stärken.

Das Ergebnis dieser Bemühungen wurde auch im Geschäftsjahr 2010 von der Börse honoriert und führte zu einem neuen Rekordhoch unserer Aktie. Zusätzlich wurde unser Geschäftsbericht 2009 ausgezeichnet und in das Kompendium „Beispielhafte Geschäftsberichte“ übernommen. Durch eine persönliche und direkte Kommunikation im Rahmen von Konferenzen und Roadshows konnten auch im Berichtsjahr die Beziehungen zu Investoren und Analysten erweitert und vertieft werden.

Investor Relations – offene und transparente Kapitalmarktkommunikation

Die SNP AG informiert regelmäßig, umfassend und zeitnah im Rahmen der Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichterstattung über die Unternehmensentwicklung. Bei wichtigen Ereignissen, zum Beispiel beim Abschluss bedeutender Aufträge oder Partnerschaften, werden die Marktteilnehmer in Form von Investor-Relations-Mitteilungen unmittelbar informiert.

Der Geschäftsbericht der SNP AG, als eines der wichtigsten Informationsmedien für unsere Investoren, ist vergangenes Jahr in das Kompendium „Beispielhafte Geschäftsberichte 2010“ aufgenommen worden.

Neben dem klaren Design lobte die Redaktion des Deutsche Standards EDITIONEN Verlags die verständliche Vermittlung des komplexen Geschäftsfelds der Transformation von SAP-Systemen. Diese Auszeichnung ist für uns Ansporn, die Kommunikation weiter zu verbessern. Als zentrales und wichtigstes Informationsmedium für Investoren hat sich die Internetseite der SNP AG etabliert.

Unter www.snp-ag.de/Investor-Relations finden Interessierte alle Daten zur Aktie, eine Übersicht der wichtigsten Veröffentlichungstermine sowie ein Archiv relevanter IR-Veröffentlichungen, das bis ins Jahr 2005 zurückreicht.

87,31 €
Rekordwert der SNP Aktie

Wer direkt mit der Investor-Relations-Abteilung Kontakt aufnehmen möchte, findet die Daten und Ansprechpartner ebenfalls auf der Homepage des Unternehmens. Die IR-Abteilung ist während der üblichen Börsenhandelszeiten für alle Fragen von privaten und institutionellen Investoren, Analysten und Finanzjournalisten erreichbar.

Darüber hinaus sucht der Vorstand regelmäßig aktiv den Kontakt zu den Finanzmarktteilnehmern. So hat sich die SNP im Laufe des Jahres 2010 auf der Entry- und General-Standard-Konferenz im Mai und auf dem Deutschen Eigenkapitalforum im November präsentiert.

Beide Veranstaltungen werden von der Deutschen Börse in Frankfurt organisiert und bilden hierzulande die wichtigsten Plattformen für die Vorstellung von kleinen und mittleren Unternehmen gegenüber professionellen Investoren.

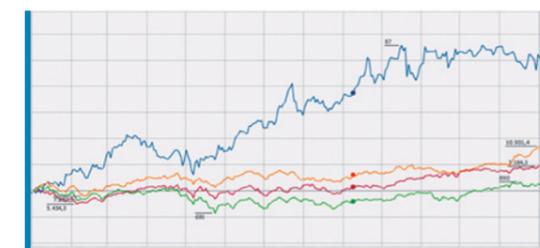
Im Rahmen dieser Konferenzen und auf Roadshows in Frankfurt, München und Helsinki wurden zahlreiche Einzelgespräche mit Vermögensverwaltern und Fondsmanagern geführt, um über das Geschäftsmodell, die aktuelle Entwicklung sowie die Strategie im Markt für IT-Transformation zu informieren.

Aktie auf neuem Rekordhoch

Der positive Geschäftsverlauf und die in den vergangenen Jahren kontinuierlich intensivierten Investor-Relations-Aktivitäten haben sich 2010 erneut in der Kursentwicklung widerspiegelt.

Der Wert der SNP-Aktie ist im Jahresverlauf um rund 100 % gestiegen und hat sich damit deutlich besser entwickelt als die gängigen Vergleichsindizes.

Aktienkurs 2010



Aktienkurs 2005 - 2010



Jahresrückblick Aktie

Finanzpublikationen

28.01.2010	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2009
29.03.2010	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2009
27.04.2010	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal I
20.05.2010	10. ordentliche Hauptversammlung der SNP AG
22.07.2010	Veröffentlichung des Halbjahresberichts
07.09.2010	Geschäftsbericht der SNP AG ausgezeichnet
21.10.2010	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Quartal III

IR-Veranstaltungen

02.03.2010	IR-Roadshow Wien
29.03.2010	SNP-Bilanzpressekonferenz 2010
03.05.2010	Entry- und General-Standard-Konferenz
17.09.2010	IR-Roadshow Helsinki
22.11.2010	Deutsches Eigenkapitalforum

Analysen

03.02.2010	BankM - SNP-Kurzanalyse 2010: Marge und Auftragsbestand überzeugen
13.04.2010	BankM - SNP-Basistudie 2010: SNP wird zum Filetstück
03.05.2010	BankM - SNP-Kurzanalyse Q1 2010: Investitionen belasten Q1
23.07.2010	BankM - SNP-Kurzanalyse HJ 2010: SNP nimmt Anlauf
26.10.2010	BankM - SNP-Kurzanalyse Q3 2010: SNP zurück auf Wachstumskurs

IR-Meldungen

17.03.2010	Ad Hoc: SNP AG beschließt Dividendenerhöhung - 1,30 € Basisdividende plus 0,40 € Sonderdividende
27.04.2010	News: Erstes Quartal 2010 im Zeichen des Vertriebsausbaus
22.07.2010	News: SNP AG veröffentlicht Halbjahresergebnis
30.08.2010	News: Geschäftsbericht der SNP AG wurde ausgezeichnet
21.09.2010	Ad Hoc: T-Systems und SNP AG beschließen globalen Partnervertrag
21.10.2010	SNP AG veröffentlicht Neunmonatszahlen – Umsatz zieht mit Beginn der zweiten Jahreshälfte an

Indices	31.12.2010 in €	31.12.2009 in €	Veränderung in %
SNP Aktie (Xetra)	86,30	43,10	100,23%
DAX	6.914,19	5.957,43	16,06%
TecDAX	850,67	814,50	4,44%
DAXsector Software	9.772,88	8.141,48	20,04%

Mit 87,31 € wurde im November ein neuer Rekordwert für die Aktie notiert. Nicht zuletzt aufgrund des starken Kursanstiegs hat sich allerdings die Zahl der durchschnittlich gehandelten Aktien im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 43 % von 2.100 auf 1.200 Aktien pro Tag reduziert. Das durchschnittliche Handelsvolumen stieg hingegen weiter an. Die Liquidität der Aktie ist ein wichtiges Anlagekriterium für viele Investoren. Die Unternehmensführung prüft daher unterschiedliche Optionen, um die Handelbarkeit mittelfristig zu verbessern.

Neben der guten Kursentwicklung haben die Aktionäre auch durch die Dividendenzahlung von der positiven Geschäftsentwicklung der Gesellschaft profitiert. Die Hauptversammlung, welche am 20. Mai 2010 in Heidelberg stattfand und auf der 66,73 % des Grundkapitals vertreten waren, hat eine Erhöhung der Ausschüttung von 1,15 € auf 1,70 € zugestimmt. Die Dividende setzte sich aus 1,30 € Basisdividende und 0,40 € Bonusdividende zusammen. Damit stieg die Ausschüttungssumme gegenüber dem Vorjahr von 1,3 Mio. € auf 1,9 Mio. €,

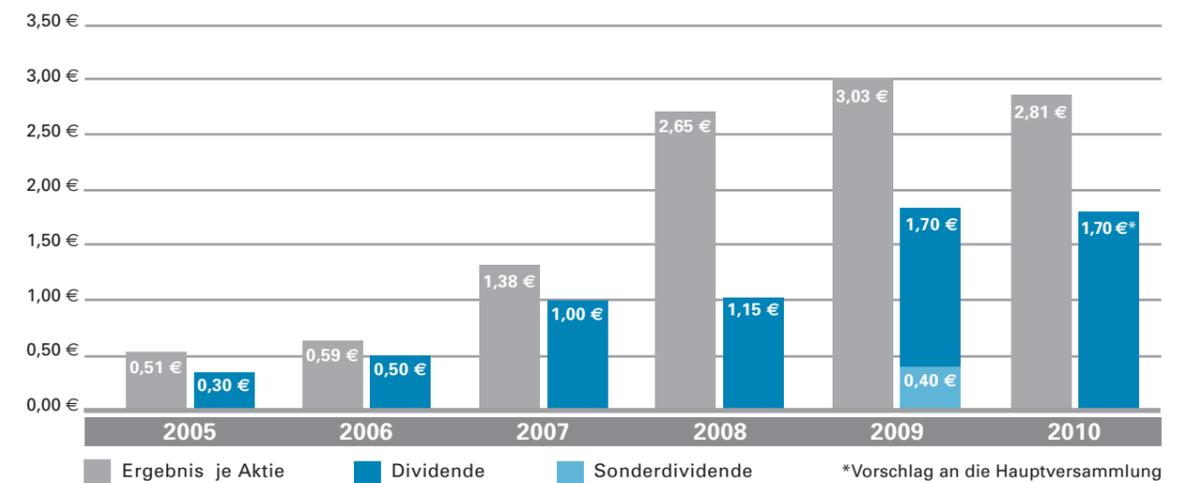
die Ausschüttungsquote in Bezug auf den Jahresüberschuss belief sich auf 56 % (i. Vj. 43 %). Die Sonderdividende für das Geschäftsjahr 2009 war vorgeschlagen worden, weil die Dividende im Vorjahr trotz eines Gewinnsprungs von rund 60 % im Jahr 2008 nur um 15 % angehoben worden war.

Prämiert

SNP Geschäftsbericht 2009

Grund waren die durch die Konjunkturkrise getrüben Geschäftsaussichten. Nachdem 2010 jedoch erneut ein verbesserter Konzernjahresüberschuss nach Anteilen Dritter erzielt worden ist, werden Vorstand und Aufsichtsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 der Hauptversammlung eine Dividende von 1,70 € vorgeschlagen.

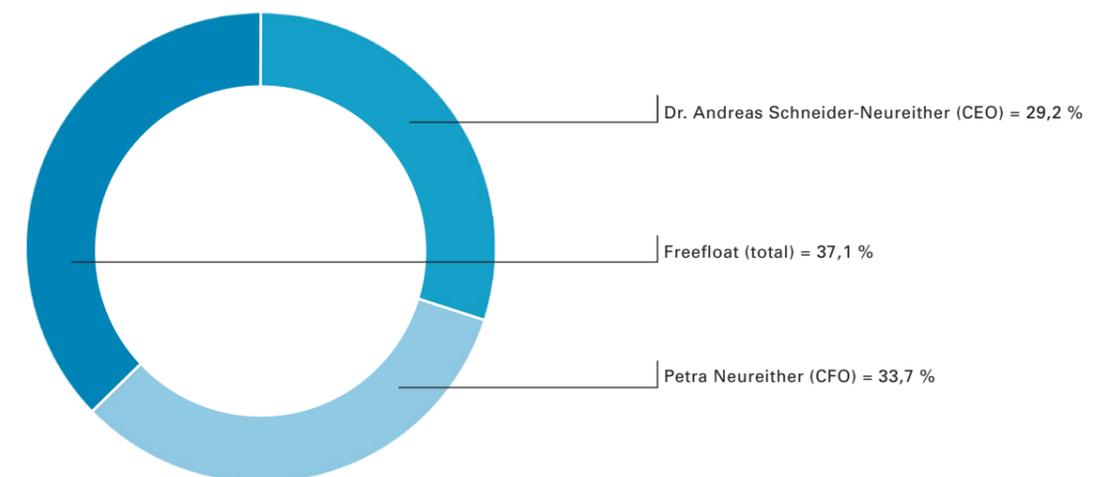
Aktie	2010	2009	Veränderung in %
Nominalwert/Anzahl Aktien	1.130.000	1.130.000	0,00%
Marktkapitalisierung	€ 97.519.000,00	€ 48.703.000,00	100,23%
Aktienkurs	€ 86,30	€ 43,10	100,23%
- 52 Wochen Hoch	€ 87,31	€ 46,96	85,92%
- 52 Wochen Tief	€ 45,00	€ 12,60	257,14%
Fair Value (Bank M, Okt.)	€ 79,30	€ 46,90	69,08%
Ø tägliches Handelsvolumen	1.200	2.100	-42,86%
Freefloat	37 %	31%	6,00%



Veränderungen der Stimmrechtsanteile

Im November 2010 wurden Veränderungen hinsichtlich der Stimmrechtsanteile bei der SNP AG veröffentlicht. Dabei hat sich an der Aktionärsstruktur und der Zahl der von den Gründern und bisherigen Vorstandsmitgliedern Petra Neureither und Dr. Andreas Schneider-Neureither insgesamt gehaltenen Anteile nichts geändert. Aufgrund der Aufspaltung

der bisherigen Hauptaktionärin SNP Holding GmbH auf Petra Neureither und Dr. Andreas Schneider-Neureither ergab sich lediglich eine formelle Änderung. Die beiden Unternehmensgründer halten ihre Anteile nunmehr direkt, beziehungsweise über ihnen jeweils zu 100 % gehörende Gesellschaften.



Corporate Governance Berichterstattung

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG (nachfolgend „SNP AG“ oder „die Gesellschaft“) misst als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht dem Thema Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei und orientiert sich in ihrer Ausgestaltung am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in seiner aktuellen Fassung vom 26. Mai 2010. Dieser wurde mit dem Ziel, Grundsätze für eine gute Unternehmensführung zu schaffen und das Vertrauen in deutsche Unternehmen zu stärken, im Jahr 2002 verabschiedet und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Der Kodex greift dabei zum einen bestehende rechtliche Bestimmungen auf und gibt zum anderen Empfehlungen und Anregungen zu Bereichen, in denen es noch keine oder keine eindeutige gesetzliche Regelung im deutschen Recht gibt. Der Kodex stellt für die SNP AG eine wichtige Grundlage dar, an dem die Corporate Governance entsprechend den nationalen Standards ausgerichtet sowie Schritt für Schritt weiter verbessert wird. Es ist daher ein wesentliches Anliegen der SNP AG, den Empfehlungen und Anregungen des DCGK weitestgehend zu folgen und das unternehmerische Handeln darauf abzustimmen.

Corporate Governance

Mit dem Begriff Corporate Governance verbinden wir eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle zur Erzielung eines nachhaltigen Unternehmenswachstums unter Berücksichtigung unserer Aktionärsinteressen. Die effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation sind dabei für uns wesentliche Aspekte einer guten Corporate Governance, welche der nachhaltigen Schaffung von Mehrwert für das Unternehmen und unsere Aktio-

näre dient. Diesem Anspruch und grundlegendem Verständnis möchten wir mit den nachfolgenden Ausführungen zum Thema Corporate Governance Rechnung tragen.

Die Entsprechenserklärung

Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, inwieweit den vom Bundesministerium der Justiz veröffentlichten Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ (DCGK) entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat sind verpflichtet, Abweichungen vom DCGK im Rahmen der Entsprechenserklärung offenzulegen und zu erläutern. Die Entsprechenserklärung sowie umfangreiche Informationen zum Thema Corporate Governance werden unseren Aktionären hierbei nicht nur im Rahmen des jeweiligen Jahresberichtes, sondern auch auf unserer Homepage (<http://www.snp.de/de/corporate-governance-2010>) zu jeder Zeit öffentlich zugänglich gemacht.

Entsprechenserklärung 2010 von Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG zur Corporate Governance der Gesellschaft gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG („SNP AG“) erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 18. Juni 2009 („DCGK“) im Zeitraum vom 18. März 2010 bis zum 2. Juli 2010 und in der Fassung vom 26. Mai 2010 („Fassung 2010“) im Zeitraum ab dem 3. Juli 2010 mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und auch künftig entsprochen wird.

1. Ziff. 3.8 Abs. 3 DCGK

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8 DCGK, bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurances – D&O-Versicherung) auch für die Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt vorzusehen. Die SNP AG ist der Auffassung, dass das Engagement und die Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrates ihre Aufgaben wahrnehmen, durch Vereinbarung eines Selbstbehalts nicht verbessert werden. Die bestehenden D&O-Versicherungen für Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG sehen daher bislang in Abweichung von Ziff. 3.8 DCGK keinen Selbstbehalt vor. Die SNP AG wird insofern auch künftig von der Empfehlung in Ziff. 3.8 DCGK abweichen.

2. Ziff. 5.1.2 Abs. 1 Satz 3 DCGK

In Abweichung von der Empfehlung unter Ziff. 5.1.2 Satz 3 DCGK hat der Aufsichtsrat bislang keine konkrete langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand aufgestellt. Da es sich bei den Vorstandsmitgliedern der SNP AG um die Gründungsmitglieder der Gesellschaft handelt und bislang nicht absehbar war, dass Vorstandsmitglieder die Gesellschaft verlassen werden, war eine solche Nachfolgeplanung nicht erforderlich und hätte das Verhältnis zwischen Vorstand und Aufsichtsrat negativ beeinflusst. Der Aufsichtsrat wird jedoch – auch vor dem Hintergrund des Ausscheidens von Frau Petra Neureither aus dem Vorstand – künftig dieser Empfehlung Folge leisten und gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen.

3. Ziff. 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 DCGK

In Abweichung von Ziff. 5.1.2 Absatz 2 Satz 3 DCGK legte die SNP AG eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder bislang nicht fest, da die bislang amtierenden Vorstandsmitglieder der SNP AG in den Jahren 1964 bzw. 1967 geboren wurden und sich damit noch weit jenseits der üblichen Altersgrenzen für Vorstandsmitglieder befinden. Die Gesell-

schaft wird jedoch künftig eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festlegen.

4. Ziff. 5.3.3 DCGK

Die SNP AG weicht von der in Ziff. 5.3.3 DCGK empfohlenen Bildung eines Nominierungsausschusses ab. Aufgrund der überschaubaren Größe des Aufsichtsrats der SNP AG mit drei von den Anteilseignern gewählten Aufsichtsratsmitgliedern ist die Bildung eines eigenständigen Nominierungsausschusses nicht erforderlich, zumal die Organmitglieder eine solch elementare Aufgabe weiterhin bei dem Gesamtaufsichtsrat verankert sehen möchten.

5. Ziff. 5.4.1 Abs. 2 und 3 DCGK

Gemäß Ziff. 5.4.1 Abs. 2 des Kodex (Fassung 2010) soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

Nach Auffassung des Aufsichtsrats geht mit der Benennung und Publikation konkreter Ziele und deren regelmäßiger Anpassung ein nicht unerheblicher Aufwand einher, der mit Blick auf die Beteiligungsstruktur und Größe der Gesellschaft sowie mit Blick auf die Größe des Aufsichtsrats und die nochmals gestiegene Arbeitsbelastung des Gremiums aufgrund gesetzlicher Neuerungen nicht gerechtfertigt erscheint. Der Aufsichtsrat wird sich im Zeitpunkt anstehender Um-/Neubesetzungen mit der gewünschten Zusammensetzung des Gremiums befassen.

Dabei wird er auch andere als die in Ziff. 5.4.1 Abs. 2 DCGK (Fassung 2010) benannten Kriterien für Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern heranziehen und vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der Gesellschaft und der Marktgegebenheiten der Hauptversammlung Verwaltungsvorschläge unterbreiten. Vor diesem Hintergrund wird auch den Empfehlungen in Ziff. 5.4.1 Abs. 2 und 3 DCGK (Fassung 2010) nicht entsprochen.

6. Ziff. 5.4.6 Abs. 1 Satz 3 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 1 Satz 3 DCGK berücksichtigt die SNP AG bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder den Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht, da aus Sicht der SNP AG ein zusätzlicher Leistungsanreiz für die Mitgliedschaft in Ausschüssen nicht erforderlich ist. Eine höhere Vergütung würde zu keinem gesteigerten Engagement der betreffenden Aufsichtsratsmitglieder führen, zumal sich alle Aufsichtsratsmitglieder bereits heute vorbildlich für das Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre einsetzen.

7. Ziff. 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 DCGK

Entgegen Ziff. 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 DCGK erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG neben einer festen Vergütung keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Gesellschaft gewährt ihren Aufsichtsräten eine angemessene Festvergütung und hat sich bisher gegen eine Aufspaltung dieser Festvergütung in feste und variable Komponenten entschieden, da letztere – wenn auch oftmals theoretisch – das Risiko bergen, dass Entscheidungen des Aufsichtsrats nicht ausschließlich zum Wohl der Gesellschaft, sondern auch mit der Zielrichtung, auf eine Erhöhung von variablen Vergütungskomponenten hinzuwirken, getroffen werden könnten.

Heidelberg, den 04. April 2011

SNP Schneider-Neureither & Partner AG

Für den Vorstand
Dr. Andreas Schneider-Neureither

Für den Aufsichtsrat
Dieter Matheis

Führungs- und Kontrollstruktur

Die SNP AG unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten dieser beiden Organe sind gesetzlich jeweils klar geregelt und personell getrennt. Im Folgenden werden die Arbeitsweise, Zuständigkeiten und personelle Besetzung des Vorstandes und Aufsichtsrates der SNP AG eingehender erläutert.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Grundlegendes Prinzip einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -kontrolle ist für die SNP AG die Gewährleistung einer effizienten und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Unvoreingenommenheit und Unabhängigkeit der Mitglieder. Um die Unabhängigkeit der Führungspersonen der Gesellschaft in ihren Entscheidungen von Vorgaben und Weisungen nahestehender Dritter zu befördern, werden im Rahmen der nachfolgenden Berichterstattung diejenigen Mandate der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder offengelegt, die diese bei anderen Gesellschaften bekleiden. Darüber hinaus nahm kein Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied mehr als drei Aufsichtsratsmandate bei nicht zum Konzern gehörenden börsennotierten Aktiengesellschaften wahr. Des Weiteren traten im laufenden Geschäftsjahr keine Interessenskonflikte auf, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offen zu legen waren.

Aufsichtsrat und Vorstand der SNP AG haben im Geschäftsjahr 2010 in sechs gemeinsamen Sitzungen die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des Unternehmens sowie eine Reihe von Einzelthemen beraten und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Bei wesentlichen Ereignissen wird gegebenenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung einberufen. Dies war im Berichts-jahr jedoch nicht notwendig.

Der Vorstand

Der Vorstand nimmt innerhalb der SNP AG die operative Führung wahr und verantwortet gegenüber dem Aufsichtsrat die Umsetzung und die Resultate der Unternehmensstrategie. Als Leitungsorgan führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Die Mitglieder des Vorstands tragen somit gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und treffen Grundsatzentscheidungen zur Geschäftspolitik und -strategie in enger Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat. In diesem

Sinn informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragestellungen, die Geschäftsentwicklung, die Gewährleistung der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Diese Informations- und Berichtspflichten des Vorstands werden vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung detailliert festgelegt. Der Vorstand der SNP AG setzte sich im Geschäftsjahr 2010 aus zwei Personen, den Gründungsmitgliedern des Unternehmens, Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither und Frau Petra Neureither, zusammen. Die Amtszeit der Mitglieder des Vorstandes endet regulär am 30. September 2012.

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2010	Bestellt von / bis	Zuständigkeiten und Ressorts	Weitere Mandate
Dr. Andreas Schneider-Neureither Dipl.-Physiker geb. 05.10.1964	30.09.2009 bis 30.09.2012	CEO – Verantwortlich für: - Vertrieb - Marketing - Beratung - Forschung und Entwicklung	Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart
Petra Neureither Dipl.-Volkswirtin geb. 07.04.1967	30.09.2009 bis 19.05.2011 (mit Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010)	CFO – Verantwortlich für: - Finanzen & Controlling - Human Resources - Administration - Investor-Relations	Vollversammlungsmittglied der IHK Rhein-Neckar

Am 09.02.2011 hat das Vorstandsmitglied Frau Petra Neureither den Aufsichtsrat darüber informiert, dass sie mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung aus ihrer Vorstandsposition einvernehmlich ausscheiden möchte. Der Aufsichtsrat möchte an dieser Stelle Frau Neureither für ihre herausragenden Leistungen für die SNP AG noch einmal danken und begrüßt, dass sie dem Unternehmen weiterhin als Großaktionärin verbunden bleiben wird.

Unternehmen sind, eingebunden. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben.

Der Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand in der Leitung des Unternehmens in regelmäßigen Abständen zu beraten und zu überwachen. Da wichtige Entscheidungen der Gesellschaft der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, ist dieser in die Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das

Die SNP AG hat sich – unter Berücksichtigung der Größe des Unternehmens – für einen dreiköpfigen Aufsichtsrat entschieden. Bei den Vorschlägen zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder wird auf die zur Wahrnehmung der Aufgabe erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen geachtet. Die amtierenden Aufsichtsratsmitglieder zeichnen sich dementsprechend durch ihre langjährige Erfahrung als Aufsichtsratsmitglieder und ihre besonderen Kenntnisse zu Markt- und Produktrisiken im Kerngeschäft der SNP AG aus. Sie gewährleisten somit eine möglichst effektive Unternehmensaufsicht und Unterstützung des Vorstandes in Fragen zur strategischen Ausrichtung.

Die Mitglieder des Gremiums sind unabhängig und stehen in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder dem Vorstand. Des Weiteren sind keine ehemaligen Mitglieder des Vorstandes im Aufsichtsrat der SNP AG vertreten. Eine Effizienzprüfung des Aufsichtsrates der SNP AG erfolgt einmal jährlich anhand einer Checkliste zur Selbstevaluation. Die Mitglieder des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2010 waren die Herren Dieter Ma-

theis (Aufsichtsratsvorsitzender), Martin Boll (Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender) und Rainer Kaiser. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrates, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange und Repräsentation des Gremiums nach außen wahr. Die reguläre Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2011 beschließt.

Am 09.02.2011 haben die Aufsichtsratsmitglieder Herr Martin Boll und Herrn Rainer Kaiser ihre Aufsichtsratsmandate auf eigenen Wunsch niedergelegt. Als Nachfolger für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden vom Gericht die Herren Dr. Thomas Heidel und Dr. Michael R. Drill zu Aufsichtsratsmitgliedern gemäß § 104 Abs. 1 AktG bestellt. Der Aufsichtsrat möchte an dieser Stelle auch den Herren Boll und Kaiser für ihr langjähriges Engagement und ihre Verbundenheit mit der Gesellschaft danken.

der 10. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 auch für das Geschäftsjahr 2010 erneut in ihrem Amt als Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses bestätigt wurden. Der Ausschuss trat im Geschäftsjahr 2010 einmal zusammen und beauftragte die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Der Bilanzprüfungsausschuss empfahl auch im Geschäftsjahr 2010, der MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, den Prüfungsauftrag zu erteilen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Lageberichte sowie die Halbjahres- und Jahresabschlüsse der SNP AG und des Konzerns.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden soll. Wir sind dieser Empfehlung mit der Bildung eines Bilanzprüfungsausschusses nachgekommen. Aufgrund der bei einem dreiköpfigen Aufsichtsratsgremium unvermeidbaren Personenidentität der Ausschuss- und Aufsichtsratsmitglieder hat die Gesellschaft davon abgesehen, weitere Ausschüsse zu bilden. Die Mitglieder des Gremiums befinden somit in gemeinsamer Verantwortung über alle zu entscheidenden Sachverhalte.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat

Nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP AG sowie hochrangige Mitarbeiter und die mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen („Führungspersonen“) den Erwerb und die Veräußerung von SNP-Aktien und sich darauf beziehende Finanzinstrumente offenlegen, sofern der Wert der getätigten Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres die Summe von 5.000,00 € übersteigt. Im vergangenen Geschäftsjahr 2010 wurden der SNP AG in diesem Zusammenhang folgende Aktiengeschäfte und Transaktionen gemeldet, welche wiederum im Rahmen der Meldungspflicht des Unternehmens sowohl auf unserer eigenen als auch auf der Webseite der DGAP (Deutsche Gesellschaft für Ad-hoc-Publizität mbH) veröffentlicht wurden.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.1 Absatz 3 Satz 2 DCGK dem Aufsichtsrat, dessen Zielsetzung für seine Zusammensetzung nebst dem Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht zu veröffentlichen. Der Aufsichtsrat kommt der Empfehlung zur Nennung von konkreten Zielen für seine Zusammensetzung nicht nach und veröffentlicht deshalb auch keinen diesbezüglichen Bericht.

Der Bilanzprüfungsausschuss

Der Bilanzprüfungsausschuss der SNP AG besteht aus den Aufsichtsratsmitgliedern Dieter Matheis, Martin Boll und Rainer Kaiser, welche nach Ablauf

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2010	Bestellt bis /seit	Funktion im Aufsichtsrat	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien
Dieter Matheis Management Consultant Ehemaliger CFO der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 07.05.2002	Vorsitzender des Aufsichtsrats Stellvertretender Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Vorsitzender seit: 25.10.2002	Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim Netviewer AG, Karlsruhe (Ausgeschieden zum 11.02.2011)
Martin Boll Management Consultant Dipl.-Wirtsch.-Ing.	HV 2012 Erste Bestellung: 19.05.2004 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Stellvertretender Vorsitzender seit: 19.05.2004	Marein AG, Spreitenbach, Schweiz
Rainer Kaiser Management Consultant Ehemaliger Head of Sales/ Germany der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 01.08.2008 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	scdsoft AG, Karlsruhe
Dr. Michael R. Drill Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Shareholder Value Beteiligungen AG, Aufsichtsratsvorsitzender Lincoln International SAS, Frankreich, Aufsichtsrat Lincoln International LLP, London, Aufsichtsrat
Dr. Thomas Heidel Sozius bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte, Bonn	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Keine weiteren Mandate

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Ziffer 6.6 Absatz 1 Satz 1 DCGK empfiehlt, dass der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden soll, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Nach Ziffer 6.6 Absatz 1 Satz 2 DCGK soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden, wenn der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von

Aktienbesitz Vorstand	Bestand in Stück 31.12.2009	Bestand in Stück 31.12.2010	%
Dr. Andreas Schneider-Neureither		331.301	29,25
- davon unmittelbar	14.563	18.228	1,61
- mittelbar	620.350	313.073	27,64
Petra Neureither		381.285	33,66
- davon unmittelbar	76.825	80.490	7,11
- mittelbar	0	300.795	26,55
Gesamt	711.738	712.586	62,91

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres angehörten, waren am 31. Dezember 2010 im Besitz von 1.000 SNP Aktien. Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG wurden von der Gesellschaft nicht begründet. Die nachfolgende

Aktienbesitz Aufsichtsrat	Bestand in Stück 31.12.2009	Bestand in Stück 31.12.2010	%
Dieter Matheis	0	0	0,00
Martin Boll	2.000	0	0,00
Rainer Kaiser	2.000	1.000	0,09
Gesamt	4.000	1.000	0,09

der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt. Mitglieder des Vorstandes hielten am 31. Dezember 2010 mittelbar über diverse Holdinggesellschaften sowie unmittelbar insgesamt rund 63 % (712.586 Stück) SNP Aktien.

Bezugsrechte auf weitere Aktien der SNP AG sind von der Gesellschaft nicht begründet worden. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP Aktien je Vorstandsmitglied und dessen Veränderung im Geschäftsjahr 2010.

Tabelle gibt Aufschluss über den Bestand an SNP Aktien und dessen Veränderung im Rahmen von Directors' Dealings für das Geschäftsjahr 2010 je Aufsichtsratsmitglied:

Vergütungsbericht der SNP AG

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Er hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrates transparent und verständlich gegenüber unseren Aktionären und unternehmerischen Anspruchsgruppen darzustellen.

Dabei fasst der Vergütungsbericht die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

Vorstandsvergütung

Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 05. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) der Gesamtaufichtsrat zuständig, was auch zuvor schon Praxis der SNP AG war. Die Struktur des Vergütungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Bislang erfolgt die Festlegung der variablen Vergütung jährlich auf Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Da die aktuellen

Dienstverträge des Vorstands der SNP AG vor Inkrafttreten des VorstAG abgeschlossen wurden, wird der Gesamtaufichtsrat die Vorstandsvergütung an die neuen Erfordernisse des VorstAG erst mit Ablauf der bestehenden Dienstverträge am 30. September 2012 bzw. mit Abschluss neuer Dienstverträge nach vorzeitigem Ausschließen von Vorstandsmitgliedern anpassen. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wird somit künftig die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.

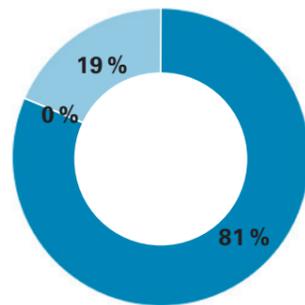
Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen.

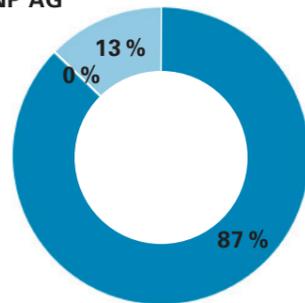
- Das **Fixum** wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagennutzung bestehen. Als Vergütungsbestandteil stehen diese Nebenleistungen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu, sind vom einzelnen Vorstandsmitglied jedoch individuell zu versteuern.
- Die Höhe der **variablen Vergütung** ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Beide Vorstände erhalten die gleiche variable Vergütung auf Grundlage des Konzern-EBIT. Da die Zielerreichung im Geschäftsjahr 2010 jedoch unterhalb der für eine variable Vergütung ausschlaggebenden Grenze von 80 % lag, wird im Berichtsjahr kein Bonus für die Vorstände entrichtet. Im Vorjahr 2009 betrug der variable Vergütungsanteil noch 3,25 % je Vorstand des erreichten EBIT im SNP-Konzern.

Die Zusammensetzung der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergibt sich in individualisierter Form aus den nachfolgenden Schaubildern:

Dr. Andreas Schneider-Neureither
CEO SNP AG



Petra Neureither
CFO SNP AG



■ Festgehalt ■ variable Vergütung
■ Sachbezug / Versicherungen / Pensionszusagen

Regelungen beim vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds bestehen keine gesonderten Regelungen außer für die Bemessung der variablen Vergütung. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80 %ige Zielerreichung erfolgt ist, so dass dem Grunde nach ein Bonus-Anspruch besteht.
- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonus-Anspruch an das unterjährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.
- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonus-Betrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonus-Anspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 345.270,85. Einzelheiten der Vergü-

tung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

	Grundgehalt / Festgehalt in €	Variables Gehalt in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	159.996,00	0,00	159.996,00
Petra Neureither	129.996,00	0,00	129.996,00
Summe	289.992,00	0,00	289.992,00

	Summe Sachbezüge in €	Summe Pensionskassen in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe II Alle Bezüge in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	22.622,40	9.560,81	4.146,60	36.329,81
Petra Neureither	11.136,48	3.821,61	3.990,95	18.949,04
Summe	33.758,88	13.382,42	8.137,55	55.278,85

	Summe II Alle Bezüge in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €	Gesamtsumme in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	36.329,81	159.996,00	196.325,81
Petra Neureither	18.949,04	129.996,00	148.945,04
Summe	55.278,85	289.992,00	345.270,85

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O) Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D & O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Desweiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

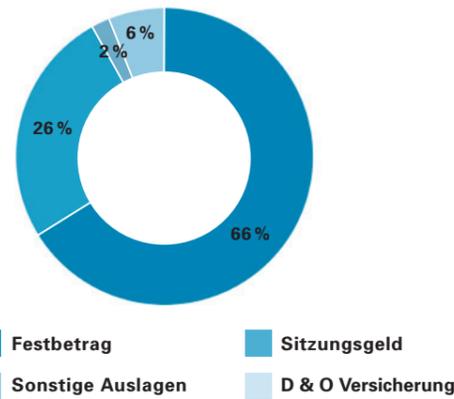
Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gem. IFRS in Höhe von € 81.400,00 (i. Vj.: € 87.000,00) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Sie setzt sich nach § 6 Abs. 20 der Satzung aus einer festen jährlichen Vergütung, dem Sitzungsgeld und dem Ersatz nachgewiesener erforderlicher Auslagen zusammen. Eine erfolgsbezogene Komponente der Vergütung existiert nicht. Da das kontinuierliche Firmenwachstum auch den Arbeitsaufwand für die Aufsichtsratsmitglieder deutlich erhöht hat, wurde im Rahmen der 10. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 die Aufsichtsratsvergütung neu festgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010, d.h. ab dem 1. Januar 2010, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats somit für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von € 1.000,00 je Aufsichtsratssitzung neu einen Festbetrag in Höhe von € 10.000,00 (i. Vj. € 6.000,00) je Geschäftsjahr. Entsprechen der Maßgabe des Deutschen Corporate Governance erhält der Vorsitzende das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Zusätzlich wur-

den die Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich ihrer Aufgabenwahrnehmung in die Deckung einer von der Gesellschaft abgeschlossenen Directors and Officers (D&O) Vermögensschadenhaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von € 5.000.000,00 je Aufsichtsratsmitglied einbezogen. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 in aggregierter Form wie folgt:



Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 64.361,60. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich zudem auch die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar:

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	Sonstige Auslagen in €	D & O Versicherung in €	Gesamtvergütung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	20.000,00	5.000,00	1.149,00	1.404,20	27.553,20
Martin Boll (Stellvertretender Vorsitzender)	15.000,00	5.000,00	0,00	1.404,20	21.404,20
Rainer Kaiser (Mitglied des Aufsichtsrats)	10.000,00	4.000,00	0,00	1.404,20	15.404,20
Summe	45.000,00	14.000,00	1.149,00	4.212,60	64.361,60

Die Gesellschaft hat zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) um-

fasst auch die D&O Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (im Folgenden SNP genannt)

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Märkte und Potenziale

Weltwirtschaft erholt sich schneller als erwartet

Die Weltwirtschaft hat sich 2010 besser und schneller von der Rezession erholt, als von Konjunkturoberleuten erwartet worden war. Deutschland übernahm dabei die Rolle des Wachstumsmotors unter den Industrienationen. Der Umsatz der SNP entwickelte sich im Berichtsjahr erneut besser als das allgemeine wirtschaftliche Umfeld und der IT-Sektor. Für die Gesellschaft war 2010 aber auch ein Jahr des Übergangs, in dem mit Investitionen in Personal und Vertrieb die Weichen für noch stärkeres Wachstum in der Zukunft gestellt wurden. SNP hat so die Neuausrichtung vom Beratungs- zum Software-Haus erfolgreich eingeleitet.

Breiter Aufschwung

Nur ein Jahr nach der schwersten Rezession der Nachkriegszeit ist die Weltwirtschaft wieder auf den Wachstumskurs zurückgekehrt. Angeführt von den Ländern der aufstrebenden Nationen wie Brasilien, China und Indien, gefolgt von Nordamerika sprang der Konjunkturfunkel spätestens Mitte des Jahres 2010 auf Europa über. Dabei entwickelte sich Deutschland zur regelrechten Konjunkturlokomotive. Während das Wirtschaftswachstum in den westlichen Industrienationen vom Internationalen Währungsfonds (IWF) im Durchschnitt auf 3,0 % und für die Euro-Zone auf 1,8 %¹ geschätzt wurde,

erzielte Deutschland einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 3,6 %². Nach Auslaufen der staatlichen Konjunkturprogramme wird für 2011 für die Industrienationen allgemein mit sinkenden Wachstumsraten gerechnet. Dennoch wird auch für dieses Jahr erneut mit einer robusten Wirtschaftsentwicklung gerechnet. So erwartet der IWF für Deutschland einen BIP-Anstieg von rund 2,2 %³, für die westlichen Industrienationen und die Euro-Zone Zuwachsraten von 2,5 bzw. 1,5 %.

Diese Schätzungen stehen jedoch unter dem Vorbehalt, dass es zu keinem erneuten Ausbruch einer Finanzmarktkrise kommt. Gefahren hierfür bestehen nicht nur aus dem privaten Bankensektor, sondern auch aufgrund der enormen Staatsverschuldung in den Industrieländern. Des Weiteren bestehen Risiken für die Konjunktur durch steigende Rohstoffpreise und damit einer Verteuerung der Produktion, unter anderem ausgelöst durch politische Krisen in Nordafrika seit Jahresanfang 2011, wodurch sich auch der Ölpreis zunächst weiter erhöhte.

Die dramatischen Ereignisse im März 2011 in Japan haben neben der humanitären Tragödie und den direkten Auswirkungen für die japanische Wirtschaft auch langfristige Einflüsse auf die Weltökonomie, die zum aktuellen Zeitpunkt jedoch noch nicht abschätzbar sind. Die Möglichkeit konjunktureller Rückschläge ist somit nach wie vor präsent.

Software-Markt zieht erst 2011 wieder an Gesamtwirtschaft vorbei

Der Markt für Güter und Dienstleistungen im Informationstechnologiebereich hat sich 2010 in Deutschland weniger dynamisch als die Gesamtwirtschaft entwickelt. Der Branchenverband BitKOM errechnete für den Software-Bereich einen Umsatzanstieg von 2,4 %, während Umsätze mit IT-Services um 1,4 % zulegten.

Damit lag Deutschland deutlich hinter der weltweiten Nachfrageentwicklung. Für 2011 erwartet der Branchenverband jedoch ein Aufschließen der deutschen Anbieter an die internationale Entwicklung: Mit einer Wachstumsrate von 4,2 % im Software-Bereich und 4,6 % bei den Dienstleistungen wird ein Ergebnis knapp unterhalb der weltweiten Zuwachsrate der IT-Märkte von rund 5 % und deutlich oberhalb der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung erwartet. Das Marktvolumen soll 2011 wieder auf Vorkrisenniveau ansteigen⁴. Die BitKOM rechnet deshalb für das laufende Jahr auch mit einer starken Nachfrage nach Fachkräften für den gesamten IT-Markt.

Stetiger Wandel verursacht Anpassungsbedarf für IT-Strukturen

Die SNP hat in den vergangenen Jahren jeweils eine bessere Umsatzentwicklung als der Durchschnitt des IT-Marktes erzielt. Grund dafür ist unter anderem die Fokussierung auf die Angebotsnische Software für SAP-Transformationen.

Die Unternehmenslandschaft von heute ist einem stetigen Wandlungsprozess unterworfen. Firmen schließen sich zusammen, Konzerne trennen sich von einzelnen Geschäftsbereichen oder strukturieren sich intern neu. Solche Veränderungen rufen jeweils den Bedarf nach zeitnaher Anpassung bzw. Zusammenführung von vorhandenen IT-Strukturen nach sich. Umstrukturierungen sind dabei nicht oder nur bedingt vom konjunkturellen Umfeld abhängig. Zum Teil werden sie durch Abschwungphasen sogar forciert, weil Unternehmen durch Umsatzrückgänge zu Rationalisierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen gezwungen werden. Wesentliche Triebkraft für die Veränderung ist das Streben nach stetiger Effizienzverbesserung, um als Unternehmen im Wettbewerb um globalisierte Märkte bestehen zu können.

Jede Umstrukturierung auf Business-Seite muss auf IT-Seite in der SAP-Systemlandschaft abgebildet werden. Für diese Transformation von SAP-Landschaften hat SNP mit dem Beratungsansatz Business Landscape Transformation® (BLT) und der Software SNP Transformation Backbone® (SNP T-Bone) ein Lösungsportfolio erstellt.

Die Boston Consulting Group (BCG) hat in einer Erhebung im Jahre 2006, die im Auftrag der SAP AG erstellt wurde, ein jährliches Marktvolumen von 30 Mrd. US-Dollar für den weltweiten SAP-Transformationsmarkt ermittelt.⁵ 10 Mrd. bis 12 Mrd. US-Dollar Auftragsvolumen gehen an externe Dienstleister und nur ein geringer Anteil von etwa 100 Mio. bis 300 Mio. US-Dollar wird davon aktuell in spezielle Software-Werkzeuge investiert. Zwei Drittel der im Rahmen einer Studie des Marktforschungsinstitutes infas befragten Unternehmen gaben jedoch an, dass sie bereits bei einem Einsparpotenzial der Projektkosten um 10 bis 30 % in solche Software investieren würden.⁶ Deshalb ist bei einem entsprechenden Software-Angebot, wie SNP es mit SNP T-Bone im Portfolio hat, ein deutlicher Ausbau dieses Anteils zu erwarten.

Unterstützt wird diese Erwartung durch die Analysen der Gartner Research-Gruppe⁷, welche für Unternehmen die Notwendigkeit zu mehr Dynamik im Business Process Management (BPM) sehen. Zielvorgabe sei, die benötigten Reaktionszeiten für eine Prozessänderung mittels Software-Unterstützung deutlich zu verkürzen, um sich über eine schnelle und flexible Anpassung an veränderte Marktbedingungen einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die Bedeutung der Informationstechnologie als strategischer Wachstumstreiber und Wettbewerbsfaktor im Unternehmen wird entsprechend weiter zunehmen.

¹ International Monetary Fund: World Economic Outlook (WEO) Update, Januar 2011

² Destatis: Wirtschaft und Statistik, Januar 2011

³ DIW: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 2011/2012, Februar 2011

⁴ BitKOM: ITK-Markt Deutschland, Januar 2011

⁵ Interne Grafik der BCG, 2006

⁶ infas Managementbefragung: Automatisierung von IT-Transformationen als Zukunftstrend, August 2009

⁷ Gartner Inc., Gartner EXP Worldwide Survey, Januar 2010

Herausforderung SAP-Transformationen

Die SNP AG unterstützt Unternehmen bei der Anpassung von IT-Systemen an strukturellen, betriebswirtschaftlichen und technologischen Wandel. Dabei fokussiert sie sich auf die Transformation von Systemen der SAP AG. SAP ist der größte europäische und weltweit viertgrößte Software-Hersteller und entwickelt Systeme zur Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse eines Unternehmens. Mit weltweit über 100.000 Kunden und 12 Millionen Anwendern nimmt die SAP im Markt der ERP-Systeme eine führende Marktposition ein.

Die Hauptaufgabe bei SAP-Transformationen besteht darin, Daten mitsamt ihrer Historie vollständig und korrekt in einer neuen IT-Systemumgebung abzubilden, zu integrieren oder herauszulösen. Häufig handelt es sich dabei um geschäftskritische Vorgänge oder hochsensible Daten, etwa aus dem Bereich der Finanzbuchhaltung. Entsprechend könnte ein Verlust dieser Daten gravierende Folgen für das gesamte Unternehmen haben.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde SNP T-Bone entwickelt. Mithilfe dieser Software-Lösung können Unternehmen ihre SAP-Systemlandschaften flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anpassen und optimieren. Gegenüber den herkömmlichen Transformationsmethoden bleiben bei einer Software gestützten Transformation die Datenhistorie und sämtliche Prozessabhängigkeiten erhalten.

Auf diese Weise können Systemtransformationen unterjährig stattfinden und müssen sich nicht auf Quartals- oder Bilanzstichtage beschränken. Darüber hinaus ist es den Anwendern durch den Erhalt der kompletten Historie möglich, die Arbeit im konvertierten System so fortzusetzen, wie sie im Ursprungssystem beendet wurde. Schulungen und Einarbeitungen sind damit nahezu überflüssig. Ein weiterer Vorteil ist, dass SNP T-Bone die bislang

einzigste Software ist, welche eine vollautomatische Umstellung beliebig großer SAP-Datenmengen möglich macht. Durch die automatisierten Tabellenzugriffe können die Transformationsprojekte zeitnah durchgeführt und die System-Stillstandzeiten auf ein Minimum reduziert werden.

Damit steht unseren Kunden mit SNP T-Bone ein Werkzeug zur Verfügung, welches den herkömmlichen Verfahren deutlich an Tempo, Flexibilität und Stabilität voraus ist und nahezu unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten bietet. Zusätzlich kann durch die Automatisierung der Beratungsaufwand erheblich verringert werden, was zu einer Reduktion der internen und externen Projektlaufzeit und -kosten führt.

Die hohe Komplexität der Transformationsprozesse, sowie deren Anspruch an Schnelligkeit, Flexibilität und Mehrdimensionalität in der Durchführung machen zunehmend eine durch Software unterstützte und automatisierte Durchführung notwendig. Die Komplexität dieser Vorgänge kann nur mit Hilfe von Software gemeistert werden.

Mit SNP T-Bone adressiert die SNP als Innovationsführer genau diesen Bedarf. Die im Jahr 2009 auf den Markt gebrachte Software unterstützt durch Modellierung und Automatisierung die Transformationsprozesse von Unternehmen. SNP T-Bone erhöht die Sicherheit der Projektrealisation und hilft so die Herausforderung der SAP-Transformation erfolgreich zu meistern.

Marktposition und Geschäftsmodell der SNP AG

Führender Anbieter von Software und Beratung für SAP-Transformationen

Die Kernkompetenz von SNP liegt in der Anpassung von SAP-Systemen von national und international tätigen Unternehmen und Institutionen. Dabei kann die SNP auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitarbeiter aus über 1.200 erfolgreich durchgeführten Transformationsprojekten zurückgreifen.

Der SNP-Konzern

SNP ist führender Anbieter von Software und Software-related Services (Beratung) für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). SNP unterstützt ihre Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von SAP-Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben.

Seit ihrer Gründung 1994 hat SNP zahlreiche Unternehmen bei ihren Anpassungen und Veränderungen individuell begleitet und erfolgreich über 1.200 Transformationsprojekte durchgeführt. Das Unternehmen hat derzeit rund 170 Mitarbeiter an fünf Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu den Kunden zählen namhafte Großkonzerne im In- und Ausland.

Produktportfolio der SNP

Mit ihrem Portfolio von Software-Lösungen und Software-related Services unterstützt SNP ihre Kunden, schnell und effektiv auf Veränderungen in ihrem Geschäftsumfeld zu reagieren und ihre SAP-

Systeme zeitnah und kosteneffizient anzupassen. Diese Veränderungen der IT-gestützten Geschäftsabläufe werden Business Landscape Transformation (BLT) genannt und bestimmen in zunehmendem Maße die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Die SNP führt ihren Erfolg im BLT-Markt auf zwei Faktoren zurück: Zum einen sind es die erfolgreich abgeschlossenen Projekte und die damit einhergehende Reputation und Projekterfahrung im BLT-Umfeld. Zum anderen sind es die ausgereiften Werkzeuge und Methoden, welche regelmäßig optimiert und um Funktionalitäten erweitert werden.

Dabei richten sich die Aktivitäten auf die zwei Segmente Software-related Services und Software aus. Diese Segmentierung wird dementsprechend auch im internen Berichtswesen abgebildet. Weiterführende Erläuterungen dieser zwei Segmente finden Sie im Rahmen der Segmentinformationen im Konzernanhang.

Software-related Services

Zusätzlich zu unseren Software-Lösungen bieten wir unseren Kunden ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Beratungs- und Schulungsdienstleistungsprogramm an. Dies hat bisher das Kerngeschäft der SNP ausgemacht, welches sich mit der Einführung von SNP T-Bone in den kommenden Jahren zunehmend in Richtung Software-Lizenzumsätze und Wartungserlöse verlagern soll.

Die im Rahmen dieser Beratungsdienstleistungen gesammelten Erfahrungen dienen SNP als Innovationstreiber für die Entwicklung neuer Transformationswerkzeuge und die Verfeinerung bereits bestehender Tools und Prozesse. Mit Hilfe der Beratungsprojekte kann der Wissenstransfer zwischen den Beratern, Partnern und Kunden weiter verstärkt und zu einer kontinuierlichen Verbesserung unserer Produkte und Optimierung unseres Produktportfolios genutzt werden.

Die von SNP angebotenen Beratungsdienstleistungen gliedern sich in Business Landscape Transformation (BLT) Beratung und Business Landscape Management (BLM) Beratung:

- SNP Business Landscape Transformation® (BLT) umfasst alle Aspekte und Beratungsdienstleistungen, welche im Rahmen von BLT-Projekten benötigt oder durch den Kunden zusätzlich angefordert werden. Durch den Einsatz des SNP T-Bone kann die reine Transformationsberatung reduziert werden. Deshalb wird die BLT-Beratung künftig auf eine langfristige Befähigung der Partner und Kunden fokussiert, damit diese Transformationsprojekte in Eigenregie oder mit Unterstützung eines SNP-Partnerunternehmens durchführen können.
- Business Landscape Management (BLM) stellt ein ganzheitliches Beratungskonzept von SNP für Service- und Supportprozesse in SAP-Systemen oder SAP-Systemlandschaften dar. Das BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen und umfasst alle Aktivitäten von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse bis hin zu Konzeption und Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen für Service- und Supportprozesse mit dem SAP Solution Manager. Als zentralisiertes Toolset für die Lösungsverwaltung ermöglicht der SAP Solution Manager Implementierung, Betrieb, Überwachung und Unterstützung von SAP Lösungen im Unternehmen. SNP übernimmt im Rahmen der BLM Beratung sowohl die Implementierung des SAP Solution Managers als auch die Optimierung von bereits bestehenden Prozessen. Die Standardfunktionen des SAP Solution Managers ergänzt und erweitert die SNP mit eigens entwickelten Software-Tools, welche auf die jeweiligen kundenspezifischen Anforderungen zugeschnitten werden.

Software

Das SNP Software-Portfolio ist auf die ganzheitliche Unterstützung von BLT Prozessen ausgerichtet. Mit SNP T-Bone hat die SNP seit Oktober 2009 einen ersten Software gestützten, ganzheitlichen und automatisierten Ansatz zur Transformation von SAP-Systemlandschaften auf den Markt gebracht.

SNP T-Bone unterstützt Unternehmen bei den unterschiedlichsten Transformationsszenarien, wie Harmonisierung, Merge, Split oder Upgrade. Als Erweiterung für international verteilte SAP-Systeme und deren sprachliche Anpassung bietet SNP ihren Kunden zudem auch eine Übersetzungshilfe, den SNP Dragoman, an.

Durch den Einsatz von SNP T-Bone im Rahmen eines Transformationsprojektes können Projektlaufzeit und Projektkosten gegenüber herkömmlichen und beratungsfokussierten Transformationsprozessen stark reduziert werden. Zudem bietet der Software gestützte und automatisierte Transformationsprozess eine größtmögliche Prozesssicherheit und Durchführungsqualität. Diese Sicherheit spielt insbesondere vor dem Hintergrund immer stärker Einzug haltender Regulierungen und Gesetzesverschärfungen eine entscheidende Rolle.

In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung Software gestützter und automatisierter Transformationsprojekte aufgrund ihrer Nachvollziehbarkeit und Prüfbarkeit gestärkt. Dies wird zusätzlich durch die Zertifizierung von SNP T-Bone gestützt, die im Jahr 2009 von einer der vier weltweit größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften durchgeführt wurde.

Bei der Vermarktung ihres Produktportfolios arbeitet die SNP eng mit unabhängigen Partnern zusammen. Entsprechend wird das Kerngeschäft über die Partner sowohl national als auch international weiter ausgebaut.

Die Internationalisierungsstrategie basiert dabei auf einem neuen Partner-, Lizenz- und Wartungsmodell sowie auf der guten Reputation durch zahlreiche internationale Projekte und namhafte Kunden. Die SNP hat 2009 begonnen, ein Partner- und Lizenzprogramm zu etablieren, welches im Jahr 2010 erste positive Impulse geliefert hat und in den kommenden Jahren noch weiter verfeinert und ausgebaut werden soll.

Geschäftsverlauf und Ergebnisentwicklung

SNP AG mit 9,5 Prozent Umsatzwachstum

Mit einem starken Schlusspurt im 4. Quartal und deutlich anziehenden Software-Lizenzumsätzen hat die SNP AG im Geschäftsjahr 2010 erneut einen deutlichen Erlösanstieg erzielt. Durch Investitionen in Personal sowie Marketing- und Vertriebsaktivitäten wurde die Basis für künftiges Umsatz- und Ergebniswachstum erweitert.

Bereich Software erzielt signifikantes Umsatz- und Ergebnisplus

Für das Geschäftsjahr 2010 hatte sich die Unternehmensführung einen Umsatzanstieg im zweistelligen Prozentbereich als Ziel gesetzt. Mit einem tatsächlichen Wachstum von 9,5 % auf 22,077 (i. Vj. 20,166) Mio. € wurde dieses Ziel knapp verfehlt. Der Umsatz im Segment Software-related Services blieb mit 16,151 (i. Vj. 15,952) Mio.€ im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Der Anteil am Gesamtumsatz verringerte sich demzufolge auf rund 73 (i. Vj. 79) %. Das Segment Software legte hingegen mit plus 41 % auf 5,926 (i. Vj. 4,214) Mio. € signifikant zu und war somit der wichtigste Wachstumstreiber im Konzern. Der Anteil am Gesamtumsatz erhöhte sich auf 27 (i. Vj. 21) %. Die Lizenzumsätze stiegen um 39 % auf 4,559 (i. Vj. 3,271) Mio. €, die Wartungsumsätze erhöhten sich um 45 % auf 1,367 (i. Vj. 0,943) Mio. €.

Vor dem Hintergrund der strategischen Entscheidung für den Ausbau des Mitarbeiterstamms war das Management mit dem erreichten Ergebnis zufrieden und fühlt sich durch die im Jahresverlauf stark anziehenden Umsätze im Geschäftsbereich Software bestätigt.

⁸ Die englischsprachige Version der Erklärung nach §289a Abs. 1 HGB finden Sie unter:
<http://www.snp-ag.com/Investor-Relations/Annual-General-Meeting/2011>

Mitarbeiterzahl deutlich ausgebaut

Aufgrund der für Arbeitgeber günstigen Situation am Markt für IT-Fachkräfte als Folge der vorangegangenen Wirtschaftskrise und mit Blick auf die guten Wachstumsperspektiven hatte die Unternehmensführung im Laufe des Geschäftsjahres entschieden, die Zahl der Mitarbeiter deutlicher als geplant zu erhöhen. Neben den intensivierten Aktivitäten in den Bereichen Marketing & Vertrieb konnte so die Basis für künftiges dynamisches Umsatz- und Ergebniswachstum verbreitert werden.

Die Einstellungen führten zu einer vorübergehenden Belastung der Erträge im Geschäftsbereich Software-related Services. Einerseits wurden die Kapazitäten der bestehenden Mitarbeiter durch die notwendige und umfangreiche Einarbeitung der neuen Kollegen eingeschränkt, zudem dauert es in der Regel ein halbes bis drei Viertel Jahr, bis die neuen Mitarbeiter nach erfolgreicher Schulung zur Produktivität beitragen können.

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern 171 (i. Vj. 145) Mitarbeiter⁹ beschäftigt, das waren 18 % mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Der Personalaufwand stieg um 9,8 % auf 11,322 (i. Vj. 10,314) Mio. €. Der unterproportionale Anstieg des Personalaufwands lässt sich u.a. auf fehlende variable Bezüge der Vorstände für das Geschäftsjahr 2010 zurückführen.

Investitionen

Die oben erwähnten Investitionen in Marketing & Vertrieb der neu eingeführten SNP T-Bone spiegeln sich im Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wider. Diese stiegen um 17,6 % auf 4,547 (i. Vj. 3,868) Mio. € und damit ebenfalls überproportional zum Umsatz.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Berichtsjahres in Höhe von 13 T€ (i. Vj. 24 T€) reflektiert das niedrige Zinsniveau auf dem Geld- und Kapitalmarkt wieder.

Ergebnisbeitrag

Aufgrund der Investitionen in die Vermarktung der SNP T-Bone sowie der hohen Anzahl von Neueinstellungen im Geschäftsjahr 2010 lag das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit 4,622 (i. Vj. 4,726) Mio. € um 2 % unter dem Vorjahreswert. Die EBIT-Marge erreichte trotz der zukunftsorientierten Investitionen in Personal, Marketing und Vertrieb 20,9 % gegenüber 23,4 % im Vorjahr.

Der Ergebnisbeitrag aus dem Bereich Software-related Services ging wegen der Personalinvestitionen und der oben erläuterten Effekte auf 0,515 (i. Vj. 2,192) Mio. € zurück. Die operative Marge reduzierte sich auf 3,2 (i. Vj. 13,7) %. Der Ergebnisbeitrag aus dem Bereich Software stieg hingegen auf 4,009 (i. Vj. 2,397) Mio. € trotz erhöhter Aufwendungen für Marketing- und Vertriebsaktivitäten deutlich an. Die im Geschäftsbereich Software erwirtschaftete operative Marge erhöhte sich auf 67,7 (i. Vj. 56,9) %. Ursache für den starken Ergebnisanstieg war unter anderem, dass die Entwicklungskosten der SNP T-Bone im Vorjahr vollständig als Aufwand verbucht worden sind und dadurch den Gewinn der Vergleichsperiode belasteten.

Das EBT (Ergebnis vor Steuern) ging um 2,4 % auf 4,636 (i. Vj. 4,750) Mio. €.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 1,416 (i. Vj. 1,408), Mio. €, was einer Steuerquote von 30,4 (i. Vj. 29,6) % entspricht. Grund für die erhöhte Quote bei wenig verändertem EBIT sind periodenfremde Steueraufwendungen.

Der nach den IFRS-Regeln ermittelte Konzernjahresüberschuss der SNP AG betrug im Berichtsjahr 3,219 (i. Vj. 3,342) Mio. €, das entspricht einem

Rückgang um 3,7 %. Die im Vergleich zum operativen Ergebnis unterproportionale Entwicklung des Jahresüberschusses ist vor allem auf die erhöhte Steuerquote zurückzuführen.

Wird hiervon der auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallende Gewinn in Höhe von 32 T€ abgezogen, ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten von 3,188 (i. Vj. 3,417) Mio. €, bzw. ein um 6,3 % von 3,03 € auf 2,81 € reduziertes Ergebnis je Aktie.

		2010	2009
Den Aktionären der SNP AG zustehendes Ergebnis	€	3.187.635	3.417.342
Durchschnittlich in Umlauf befindliche Stammaktien	Stück	1.132.590	1.128.886
Eigene Anteile	Stück	0	-641
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (Verwässert identisch mit unverwässert)	Stück	1.132.590	1.128.245
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,81	3,03
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,81	3,03

⁹ Die Gesamtzahl der Mitarbeiter umfasst je 2 (i.Vj. 2) Vorstands- und Geschäftsführungsmitglieder, 7 (i. Vj. 5) Auszubildende, Studenten, Schüler und Praktikanten

Dividendenvorschlag

Die SNP AG als die gemäß HGB ausschüttende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 2,959 (i. Vj. 2,816) Mio. € aus.

Vorstand und Aufsichtsrat der SNP Schneider-Neureither & Partner AG schlagen der am 19. Mai 2011 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,70 € je Aktie vor. Im Vorjahr wurde je Aktie neben der Basisdividende von 1,30 € eine Sonderdividende von 0,40 € ausbezahlt. Diese Sonderausschüttung war dadurch begründet, dass trotz des Gewinnsprungs im Jahr 2008 die Dividende wegen der durch die Konjunkturkrise getrübbten Aussichten nur um 15 % angehoben worden war.

Das Ausschüttungsvolumen für die zum 31. Dezember 2010 dividendenberechtigten Aktien beläuft

sich vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung auf 1.925.675 (i. Vj. 1.925.675) €, das sind rund 60 (58) % des erzielten Konzernjahresüberschusses.

Auftragsbestand stabil

Zum Stichtag 31. Dezember 2010 konnten wir einen stabilen Auftragsbestand in Höhe von 9,5 (i. Vj. 9,5) Mio. € in Bezug auf das Vorjahr ausweisen. Anfang März 2011 belief sich der Auftragsbestand auf 12,0 (i. Vj. 12,0) Mio. €. Gerade zum Ende des Geschäftsjahres 2010 gab es einige Projektverschiebungen, die aufgrund mangelnder kundenseitiger Ressourcen nicht mehr 2010 bzw. Anfang 2011 begonnen wurden, sondern erst im Laufe des Jahres 2011 starten werden. Dadurch verzögert sich aktuell der Angebots- und Beauftragungsprozess.

		2011	2010	2009	2008	2007
Auftragsbestand	T€	12.016*	9.520	9.488	8.862	3.446
Umsatz	T€		22.077	20.166	20.714	16.883
EBIT	T€		4.622	4.726	4.403	2.949
EBITDA	T€		5.283	5.263	4.889	3.418
Mitarbeiteranzahl			180	145	137	100

* Zum März 2010 belief sich der Auftragsbestand auf 12.037 Mio. €

Finanz- und Vermögenslage

Solide Bilanzstruktur

Die Finanz- und Vermögenslage der SNP hat sich im Berichtsjahr erneut verbessert. Die hohe Eigenkapitalquote und ein starker Cash-Flow geben dem Unternehmen Spielraum für künftiges Wachstum. Bei den Bilanzrelationen ergaben sich keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Zunahme der Vermögenswerte

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 hat sich die Bilanz von 14,818 Mio. € zum Bilanzstichtag des Vorjahres auf 15,722 Mio. € verlängert. Bei den kurzfristigen Vermögenswerten sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund des starken Umsatzwachstums am Ende des Berichtsjahres um 36 % auf 6,008 (i. Vj. 4,428) Mio. € angestiegen.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich durch den Anstieg des Sachanlagevermögens von 3,850 Mio. € im Vorjahr auf 4,122 Mio. €. Bei den Investitionen in Sachanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Anschaffung von Kraftfahrzeugen, Büroausstattungen sowie EDV-Equipment.

Weiterhin frei von Bankverbindlichkeiten

Die SNP ist weiterhin frei von Bankverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 99 T€. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,365 (i. Vj. 2,054) Mio. € enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Personalverpflichtungen für Urlaub, Bonus und sonstige Personalverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Lohnsteuer und sonstigen Steuern. Steuerschulden enthalten die Verpflichtungen aus den Ertragsteuern für das laufende Geschäftsjahr sowie für noch nicht veranlagte Vorjahre.

Die Steuerschulden sanken von 0,937 Mio. € auf 0,241 Mio. €. Insgesamt reduzierten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 3,782 Mio. € auf 3,432 Mio. €.

Eigenkapitalquote steigt auf 72,6 %

Das Eigenkapital hat sich zum Ende des Geschäftsjahres mit 11,407 (i. Vj. 10,052) Mio. € im Vergleich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 um 1,355 Mio. € erhöht. Die Gewinnrücklagen stiegen um 1,263 Mio. € auf 7,919 (i. Vj. 6,656) Mio. €. Dieser Anstieg resultiert aus dem Jahresüberschuss 2010, saldiert um die im Berichtsjahr erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von insgesamt 1,926 Mio. €. Die Eigenkapitalquote stieg von 67,8 % auf 72,6 %. Die Eigenkapitalrendite beläuft sich auf 30,0 (i. Vj. 37,3) %, bezogen auf das durchschnittlich zur Verfügung stehende Eigenkapital.

Cash-Flow

Die wesentliche Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Die liquiden Mittel bzw. Zahlungsmittel-äquivalente beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 5,121 (i. Vj. 6,096) Mio. €, dem Rückgang der liquiden Mittel steht die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber.

Innerhalb der operativen Geschäftstätigkeit ergab sich im Berichtsjahr ein Rückgang des Mittelzuflusses um 61 % gegenüber dem Vorjahr, der operative Cash-Flow belief sich auf 1,867 (i. Vj. 4,766) Mio. €. Wesentlich hierfür ist die Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund des Umsatzanstiegs insbesondere im vierten Quartal des Geschäftsjahres.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich um 0,726 Mio. €. Die Ursachen hierfür liegen im Wesentlichen in erhöhten Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit lag mit 1,890 Mio. € um 0,122 Mio. € über dem Vorjahresniveau (i. Vj. 1,768 Mio. €). Ursache hierfür sind die im Geschäftsjahr 2009 bedienten Zahlungsverpflichtungen aus dem Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter; im Gegensatz dazu erhöhten sich die Dividendenzahlungen im Geschäftsjahr 2010 um 0,6 Mio. €.

Der Vorstand geht davon aus, dass im Jahr 2011 alle Zahlungsverpflichtungen aus der normalen betrieblichen Tätigkeit mit den Mittelzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden können. Eventuell auftretende Liquiditätsschwankungen innerhalb einzelner Monate können durch den Bestand an liquiden Mitteln aufgefangen werden.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit der Entwicklung sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis sind wir für das Jahr 2010 zufrieden.

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 2010 1.132.750,00 € und besteht aus 1.132.750 auf den Inhaber lautenden, stimmberechtigten Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 €.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu 562.500,00 € gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender, stimmberechtigter Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Die Gesellschaft wurde von der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 für die kommenden fünf Jahre ermächtigt, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung ausstehenden Grundkapitals zu erwerben.

Für die Durchführung von Satzungsänderungen sowie die Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern gelten die Regelungen der §§ 84, 85 sowie 113, 19 AktG und §§ 3 Abs. 8 und 5 Abs. 2 der Satzung.

Die Angaben zu den Aktionären, die direkt oder indirekt am Kapital der Muttergesellschaft mit mehr als 10 % der Stimmrechte beteiligt sind, erfolgt im Konzernanhang.

Mitarbeiter

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter tragen entscheidend zum Erfolg der SNP AG bei. Deshalb bietet das Unternehmen allen Mitarbeitern die Teilnahme an umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Zu den Programmbestandteilen gehören hierbei sowohl interne als auch externe Schulungsmaßnahmen. Ziel ist dabei nicht nur die Vermittlung fachlichen Wissens, sondern auch sogenannter Soft Skills.

Da der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte insbesondere im SAP-Umfeld ungebrochen ist, engagieren wir uns auch in der Ausbildung junger Mitarbeiter. Im Rahmen unserer Angebote für Werkstudenten und Trainee-Programme wollen wir früh die besten Absolventen für uns gewinnen und an uns binden. Einen Teil des Bedarfs an Hochschulabsolventen decken wir traditionell durch duale Studiengänge in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim ab. Durch die Kombination aus Blockstudium und Praxiseinsätzen im Unternehmen ziehen wir exzellente Absolventen heran.

Zum Ende des Geschäftsjahres waren im Konzern 171 Mitarbeiter beschäftigt, darunter waren je 2 Vorstände und Geschäftsführer und sieben Auszubildende, Schüler, Studenten & Praktikanten. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter belief sich zum Bilanzstichtag auf 21,25 (i. Vj. 23,26) %.

Risikobericht

Das Management hat drei verschiedene Kategorien von wesentlichen Risiken identifiziert, diese sind nachfolgend ausführlich beschrieben. Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken sind während des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten. Sollten solche Risiken im Verlauf eines Geschäftsjahres eintreten, wird die SNP den Markt über die Regelberichterstattung hinaus durch Ad-hoc-Informationen informieren.

Risiken bezeichnen die Möglichkeit des Auftretens von Ereignissen mit ungünstiger Auswirkung auf die wirtschaftliche Lage der SNP AG. Allen Risiken stehen angemessene Chancen gegenüber, die wir systematisch identifizieren, bewerten und kontrollieren.

Finanz- und Vermögenslage

Modifiziertes Risikomanagementsystem

Die SNP AG strebt ein nachhaltiges Wachstum und eine stetige Steigerung des Unternehmenswertes an. Diese Strategie spiegelt sich in unserer Risikopolitik wider. Die Grundlage des Risikomanagements umfasst die Überwachung und Bewertung der finanziellen, konjunkturellen und marktbedingten Risiken. Ein entscheidender Bestandteil der Planung und Ausführung der Geschäftsstrategie ist unser IT-gestütztes Risikomanagement, in dem sowohl qualitative als auch quantitative Methoden auf allen Ebenen des Konzerns Anwendung finden. Die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen, die direkt oder indirekt einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SNP AG haben können. Zur Verbesserung des Risikomanagements wurde 2009 zusätzlich eine neue Software eingeführt, die in den Teilbereichen der Risikodatenerhebung die Qualität der Informationsinhalte erhöht. Projekte werden von uns fortlaufend auf ihre Machbarkeit und Rentabilität überprüft.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im SNP Konzern

Das interne Kontrollsystem im SNP-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherheit der Einhaltung der maßgeblichen Vorschriften.

Im SNP-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Der Vorstand der SNP AG – mit seiner Organfunktion zur Führung der Geschäfte – hat hierfür insbesondere den in der SNP AG geführten Bereich Konzern-Controlling, Konzern-Accounting & Financial Reporting, Konzern-Finanz sowie Konzern-Personal die Verantwortung für das interne Steuerungssystem im SNP-Konzern zugewiesen.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im SNP-Konzern. Neben nicht mechanischen Prozesskontrollen – wie zum Beispiel dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen.

Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der SNP AG, ist mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im SNP-Konzern eingebunden.

Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems ist mit Bezug auf die Konzernrechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet.

Bei SNP umfasst das Risikomanagementsystem neben dem operativen Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- oder Haftungsrisiken (sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungs- und Rohstoffpreisrisiken) beinhaltet, konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist bei SNP ein „Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken“ gemäß § 317 Abs. 4 HGB installiert. Das Risikofrüherkennungssystem gewährleistet, dass der SNP-Konzern sich jeweils zeitnah an Veränderungen seines Umfelds anpasst. Generell umfassen Risikomanagementsystem und internes Kontrollsystem auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse sowie sämtliche Risiken und Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung. Dies bezieht sich auf alle Teile des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems, die den Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

Ziel des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse ist die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Konzernabschlusses entgegenstehen könnten. Erkannte Risiken sind hinsichtlich ihres Einflusses auf den Konzernabschluss zu bewerten. Hierfür werden gegebenenfalls auch externe Spezialisten hinzugezogen. Zielsetzung des internen Kontrollsystems in diesem Zusammenhang ist, durch Implementierung von entsprechenden Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Konzernabschluss erstellt wird.

Sowohl das Risikomanagementsystem als auch das interne Kontrollsystem umfassen sämtliche für die Abschlusserstellung relevanten Prozesse. Die

für die Rechnungslegung relevanten Kontrollen richten sich insbesondere auf Risiken wesentlicher Fehlaussagen in der Finanzberichterstattung. Die Beurteilung der Wesentlichkeit von Fehlaussagen basiert auf der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der finanziellen Auswirkung auf die Kennzahlen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

Wesentliche Elemente zur Risikosteuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung sind die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Kontrollen bei der Abschlusserstellung, transparente Vorgaben zur Bilanzierung und Abschlusserstellung, angemessene Zugriffsregelungen in den abschlussrelevanten EDV-Systemen sowie die eindeutige Regelung von Verantwortlichkeiten. Das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind auch im Rechnungslegungsprozess wichtige Kontrollprinzipien.

Die identifizierten Risiken und entsprechend ergriffenen Maßnahmen werden regelmäßig an den Vorstand und Aufsichtsrat der SNP AG berichtet. Die Effektivität von internen Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung wird mindestens einmal jährlich, vorwiegend im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses, beurteilt.

Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, dem Aufsichtsrat über rechnungslegungsrelevante Risiken oder Kontrollschwächen sowie sonstige im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit erkannte wesentliche Schwächen des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems zu berichten.

Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der SNP AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme der Hersteller SAP und Oracle.

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der SNP AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen zu standardisierten Berichtspaketen in MS Excel ergänzt. In MS Excel werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der SNP AG, wie zum Beispiel die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragseliminierung generiert und vollständig dokumentiert. Sämtliche Bestandteile des Konzernabschlusses der SNP AG einschließlich der Angaben im Anhang werden aus MS Excel und SAP entwickelt.

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische konzernrechnungslegungsbezogene Risiken können zum Beispiel aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte auftreten, insbesondere im Hinblick auf die zeitliche Abgrenzung des betreffenden Berichtszeitraums. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht regelmäßig anfallen und verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Mitarbeitern notwendigerweise eingeräumten Ermessensspielräumen bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden können weitere konzernrechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ord-

nungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielhaft die Analyse von Sachverhalten und Entwicklungen anhand spezifischer Kennzahlenanalysen. Die organisatorischen Maßnahmen sind auch darauf ausgerichtet, unternehmens- und konzernweite Umstrukturierungen oder Veränderungen in der Geschäftstätigkeit einzelner Geschäftsbereiche zeitnah und sachgerecht in der Konzernrechnungslegung zu erfassen.

Weiterhin ist zum Beispiel sichergestellt, dass bei Veränderungen in den eingesetzten IT-Systemen der zugrunde liegenden Buchführungen in den Konzerngesellschaften eine periodengerechte und vollständige Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld des SNP-Konzerns und stellt die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung sicher.

Die Bilanzierungsvorschriften im SNP Konzern regeln die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den SNP Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Unternehmen, einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Neben allgemeinen Bilanzierungsgrundsätzen und -methoden sind vor allem Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Lagebericht, Cashflow-Rechnung und Segmentberichterstattung bei Einhaltung der in der EU geltenden Rechtslage betroffen.

Die SNP Bilanzierungsvorschriften regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die SNP-Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin zum Beispiel konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung des Konzern-Verrechnungsverkehrs und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen oder zur Ermittlung des beizulegenden Wertes von Beteiligungen.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern erstellten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.

Mit der zentralen Durchführung sogenannter Werthaltigkeits-Tests für die aus Konzernsicht spezifischen Zahlungsmittel generierenden Geschäftseinheiten (sogenannte CGUs) wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Der Regelungsumfang erstreckt sich auf Konzernebene unter anderem auch auf die zentrale Festlegung der für die Bewertung von Pensions- oder sonstigen Rückstellungen anzuwendenden Parameter. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht (einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.)

Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im SNP-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Über-

wachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der Konzernrechnungslegung. Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können allerdings der Natur der Sache nach nicht ausgeschlossen werden und führen dann zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der Konzernrechnungslegung gewährleisten kann.

Marktrisiken

Konjunkturrisiken

Die Kunden der SNP sind überwiegend Großunternehmen und weltweit operierende Konzerne. Die konjunkturellen Zyklen haben Einfluss auf das Geschäfts- und Investitionsverhalten dieser Konzerne, deshalb kann der geschäftliche Erfolg von der weltweiten Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung beeinflusst werden. Kostensenkungsmaßnahmen und Investitionsstopps auf Kundenseite können zu Projektverschiebungen und/oder -stornierungen führen. Die SNP versucht dieses Marktrisiko durch regionale Diversifizierung zu mindern.

Der Diversifizierungseffekt greift bei einer weltweit auftretenden Krise, wie sie in den Jahren 2008 und 2009 aufgetreten ist, allerdings nur beschränkt. Die Unternehmensführung versucht deshalb, diesen Risiken ferner durch Marktbeobachtung zu begegnen, um gegebenenfalls durch rasche Anpassung der Unternehmens- und Kostenstruktur auf gravierende Veränderungen reagieren zu können.

Darüber hinaus unterliegt die SNP im Jahresverlauf den der IT-Branche typischen Zyklen. Dazu gehört ein in der Regel signifikant starkes 4. Quartal. Weil die Kapazitäten im Unternehmen zu großen Teilen ganzjährig auf die erwarteten Nachfragespitzen ausgerichtet werden, besteht hier ein erhöhtes Risiko, wenn es zu kurzfristigen Änderungen im Investitionsverhalten kommt. Die SNP versucht diese Risiken durch den Einsatz freier Mitarbeiter zu vermindern.

Risiken der technologischen Entwicklung

Die SNP bietet mit ihren Produkten und Dienstleistungen spezifische Lösungsansätze für die Transformation von SAP-Landschaften und konzentriert sich damit auf eine Marktnische. Es besteht die Möglichkeit, dass ein anderer Anbieter bessere oder kostengünstigere Lösungsansätze anbietet und SNP dadurch Marktanteile verliert oder vom Markt verdrängt wird. Die SNP begegnet diesem Risiko durch laufende Entwicklung neuer sowie Verbessern bestehender Produkte und Prozessabläufe. Die Innovationskraft des Unternehmens wird unter anderem durch die im Jahr 2009 erfolgte Einführung der weltweit ersten Standardsoftware für SAP-Transformation belegt. Aufgrund der Komplexität der SNP-Produkte und -Prozesse konnte bislang ein Innovationsvorsprung erreicht und die generelle Möglichkeit der Nachahmung eingeschränkt werden.

Operative Risiken

Projektrisiken

Die Umsetzung von Projekten im SAP-Transformationsmarkt ist häufig mit einem beträchtlichen Einsatz von Ressourcen seitens der SNP-Kunden verbunden und unterliegt einer Vielzahl von Risiken,

die oftmals außerhalb des eigenen Einflussbereichs liegen. Hierzu zählen unter anderem Ressourcenmangel, Systemverfügbarkeit und Reorganisation in bestehenden Projekten. Um Projektrisiken zu minimieren, wählt die SNP mit ihren Kunden den Ansatz des modularen Aufbaus und gliedert Projekte in abgeschlossene Teilprojekte. Verbleibende Risiken durch übliche Haftungszenarien werden durch Versicherungen gemindert.

Produkttrisiken

Die SNP entwickelt eigene Softwareprodukte, um wiederkehrende Beratungsaufgaben für bestehende und potenzielle Kunden durch automatisierte Lösungen schneller, sicherer und kostengünstiger bearbeiten zu können. Hierbei unterliegt die Gesellschaft diversen Risiken: Die Ertragslage der SNP hängt ganz wesentlich davon ab, ob es gelingt, die Produkte erfolgreich an Änderungen der Märkte anzupassen und einen schnellen Return on Investment (ROI) bei der Herstellung qualitativ hochwertiger neuer Produkte und Serviceleistungen zu erzielen.

Des Weiteren können Umsätze und Erträge negativ beeinflusst werden, wenn sich Technologien als nicht funktionsfähig erweisen, nicht die erwartete Marktakzeptanz finden oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden.

Durch die Vernetzung des Vertriebs mit dem Bereich Forschung & Entwicklung (F & E) war das Unternehmen bislang in der Lage, Veränderungen am Markt zeitnah zu erkennen und marktgetriebene und somit auch marktrelevante Produktneuerungen zu entwickeln.

Risiken aus der Abhängigkeit zur SAP

Der Erfolg der SNP-Produkte und -Beratungsleistungen ist in hohem Maße an die Akzeptanz und Marktdurchdringung der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware der SAP AG gebunden. Es besteht das Risiko, dass die Lösungen der SAP durch Wettbewerbsprodukte verdrängt werden. Auf Basis der bestehenden SAP-Installationen hat die BCG im Jahre 2006 das jährliche Marktvolumen für SAP-Transformationen auf 30 Mrd. \$ geschätzt.

Deshalb wird die Gefahr eines kurzfristigen Wegbrechens der Marktgrundlage als gering eingeschätzt. Aufgrund des hohen Zeit- und Kostenaufwands, der mit einer Neuinstallation betriebswirtschaftlicher Standardsoftware verbunden ist, geht die Unternehmensführung davon aus, bei Veränderungen im Markt ausreichend Zeit für eine Neuausrichtung des eigenen Angebots zur Verfügung zu haben.

Wachstumsrisiken

Die SNP AG ist weiterhin auf organisches und anorganisches Wachstum ausgerichtet. Akquisitionen von Unternehmen können zu einem erheblichen Anstieg des eigenen Unternehmenswertes der SNP AG führen. Es besteht jedoch das Risiko, dass ein akquiriertes Unternehmen nicht erfolgreich in den SNP-Konzern integriert werden kann.

Es könnte außerdem passieren, dass erworbene Unternehmen bzw. Geschäftsbereiche sich nach der Integration nicht gemäß den gesetzten Erwartungen entwickeln. Insofern könnten Abschreibungen auf solche Vermögenswerte das Ergebnis belasten. Ebenso besteht das Risiko, dass bestimmte Märkte oder Branchen anders als angenommen nur ein begrenztes Wachstumspotenzial besitzen.

Personalrisiken

Die SNP-Mitarbeiter und ihre Fähigkeiten sind für den Erfolg des Unternehmens von grundlegender

Bedeutung. Der Verlust wichtiger Mitarbeiter in strategischen Positionen ist daher ein bedeutender Risikofaktor. Des Weiteren ist der Wettbewerb um qualifizierte IT-Fachkräfte ungebrochen und könnte zu Engpässen führen.

Um dieses Risiko zu mindern, ist die SNP bestrebt, eine motivierende Arbeitsumgebung zu bieten und den bestehenden Mitarbeitern zu ermöglichen, sich zu entwickeln und ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Dazu gehört das Angebot individueller Weiterbildung und attraktiver Bonusprogramme. Darüber hinaus versucht das Unternehmen stetig, geeignete Mitarbeiter zu identifizieren, sie einzustellen und zu binden. Insgesamt ist die Absicherung gegen Personalrisiken jedoch nur begrenzt möglich.

Versicherungsrisiken

Die SNP hat mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken mit entsprechenden Versicherungen abgesichert. Der Umfang des Versicherungsschutzes wird laufend geprüft und bei Bedarf angepasst.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken aus Klagen und Ansprüchen Dritter bestanden im Geschäftsjahr 2010 nicht.

Vertriebsrisiken

Im Geschäftsjahr 2007 wurde SNP Data Distillery, ein Softwareprodukt für die systematische, datenbankbasierte Generierung von Testdaten, in Zusammenarbeit mit der SAP AG in deren Software „SAP TDMS“ (Test Data Migration Server) eingebettet. Das Produkt wird durch die SAP vertrieben. Für das im Oktober 2009 im Markt eingeführte Softwareprodukt SNP T-Bone wurde ein Partnerprogramm für den Vertrieb über Systemintegratoren, Wirtschaftsprüfer und Berater initiiert.

Der Vertrieb über Dritte beinhaltet das Risiko, dass das Produkt nicht mit dem von SNP erwarteten Engagement verkauft wird. Es besteht zudem das Risiko, dass Distributoren die Partnerschaft gegen den Wunsch der SNP beenden. Dies könnte zu mittelfristigen Substitutionsproblemen und zu einem deutlich erhöhten Vertriebsaufwand führen. Die SNP versucht dieses Risiko durch die sorgfältige Auswahl der Partner sowie attraktive Vertriebskonditionen zu reduzieren.

Risiko der Abhängigkeit von einzelnen Kunden

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Umsatzerlöse mit zwei (i. Vj. ebenfalls zwei) Kunden erzielt, die jeweils 10 % der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit einem Kunden wurden 2010 insgesamt 4,121 Mio. € (i. Vj. 2,913 Mio. €) und mit dem anderen Kunden 3,040 Mio. € (i. Vj. 3,336 Mio. €) an Umsatzerlösen erzielt.

Die Abhängigkeit von einzelnen Kunden schätzt das Management als relativ gering ein. Tendenziell wird sich die Abhängigkeit von einzelnen Kunden oder Projekten künftig durch den größeren werden Anteil der Softwareumsätze verringern.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Kreditrisiko (Ausfallrisiko)

Ein Kreditrisiko entsteht, wenn ein Kunde oder die Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen nachkommt. Die SNP arbeitet stetig an der Verbesserung des Forderungsmanagements und beobachtet intensiv die Bonität der Großkunden. Um das Ausfallrisiko zu verringern, werden für Projekte Anzahlungen angefordert und Meilensteine fakturiert. Kreditrisiken bestehen dann in der Regel nur über die Restforderung. Im Geschäftsjahr 2010 war kein Forderungsausfall zu verzeichnen.

Liquiditätsrisiko

Die SNP verfügt über hohe liquide Mittel, welche ausschließlich als Festgeld, Tagesgeld oder in ähnlich konservativen Produkten mit einer Laufzeit von bis zu 90 Tagen in Euro angelegt werden. Das den Geldanlagen unterliegende Zinsänderungsrisiko ist somit zu vernachlässigen. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, bei denen wir Einlagen tätigen oder mit denen derivative Finanzkontrakte abgeschlossen werden, wird durch laufende Bonitätsprüfungen der betreffenden Institute minimiert.

Verträge über Derivate wurden im Geschäftsjahr keine abgeschlossen.

Währungsrisiko

Die funktionale Währung des Konzerns und die Darstellungswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Der Großteil der Umsätze stammt aus der Eurozone. Wechselkursrisiken, die durch Aufträge außerhalb des Euroraums entstehen, beziehen sich im Wesentlichen auf die absolute Höhe der in Euro berichteten Kennzahlen.

Gesamtaussage zum Risikobericht

Fazit: Risiken begrenzt und kalkulierbar

Insgesamt sind die Risiken begrenzt und kalkulierbar. Auf Basis der derzeit verfügbaren Informationen bestehen nach Einschätzung des Vorstands gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine wesentlichen Einzelrisiken, die als existenziell einzustufen wären.

Aufgrund der Cash-Flow-Stärke des Geschäfts und der soliden Finanzierungsstruktur sieht die Unternehmensführung auch in der Gesamtsumme der einzelnen Risiken den Fortbestand der SNP nicht gefährdet.

Chancen- und Prognosebericht

Mit einem gut gefüllten Auftragsbuch, dem anhaltend positiven konjunkturellen Umfeld und der erfolgreichen Marktdurchdringung der eingeführten Software-Produkte erwartet die SNP AG für die Jahre 2011 und 2012 eine Beschleunigung der Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Voraussetzung für Wachstum geschaffen

Die SNP AG verfügte Anfang März 2011 über einen Auftragsbestand in Höhe von 12,016 Mio. €. Damit lag das Ordervolumen auf Vorjahresniveau (i. Vj. 12,037 Mio. €). Die Book-to-Bill-Ratio, welche das Verhältnis des Auftragseingangs zum gebuchten Umsatz beschreibt, wies im Geschäftsjahr 2010 mit einem Durchschnitt von 22 Mio. € einen Wert i. Höhe von Eins auf. Als Indikator für den mittelfristigen Trendverlauf indiziert dieser Wert Stabilität. Aufgrund verstärkter Vertriebsaktivitäten stehen einige Angebote größeren Volumens kurz vor dem Abschluss, die wir bereits in Q1 2011 erwartet haben. Somit werden die kommenden Quartale 2011 den Wachstumstrend auch mit Zahlen ausweisen.

Die Konjunkturprognosen für Deutschland und Europa sagen für das laufende Geschäftsjahr ein zwar abgeschwächtes, jedoch deutlich positives Wachstumsszenario voraus. Die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten Monaten bestätigte bislang die Erwartung der Experten. Vor diesem Hintergrund und mit der in den vergangenen beiden Jahren geschaffenen Vertriebs- und Mitarbeiterbasis geht der Vorstand für das laufende und das kommende Jahr von einer Beschleunigung des eingeschlagenen Wachstumskurses aus. Dabei erwartet die Unternehmensführung sowohl für den Bereich der Software-related Services als auch für den Bereich Software Zuwächse. Der zunehmende Anteil der Lizenzerlöse am Gesamtumsatz und die damit ver-

bundenen Skaleneffekte sollten mittel- bis langfristig für steigende operative Margen sorgen.

Die SNP plant auch in den kommenden beiden Jahren den Mitarbeiterstamm weiter auszubauen. Trotz der aktuell schlechteren Verfügbarkeit von IT-Fachkräften wird sich die personelle Expansion weiter fortsetzen. Dabei setzen wir weiterhin auf Qualität im Ausbau unseres Mitarbeiterstammes.

Für das laufende Jahr ist es das Ziel der Unternehmensführung, die SNP außerhalb Deutschlands noch besser zu positionieren. Des Weiteren sollen die Funktionalitäten von SNP T-Bone erweitert werden. Internationalisierung und Innovation werden damit die Themen der Geschäftsjahre 2011/2012 und wichtige Wachstumstreiber sein. Aufgrund der Auftragslage sowie der konjunkturellen und branchenspezifischen Erwartungen geht der Vorstand von einem Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr von ca. 20 % bei einer EBIT-Marge in Höhe von ca. 20 % aus.

Über das organische Wachstum hinaus verfügt die SNP über die notwendigen Mittel und Finanzierungsspielräume, um bei sich auftretenden Gelegenheiten strategische Investitionen zu tätigen. Hieraus könnten sich weitere anorganische Wachschancen ergeben.

Vergütungsbericht der SNP AG

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts. Er hat als wesentliches Element guter Corporate Governance den Anspruch, die Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrates transparent und verständlich gegenüber unseren Aktionären und unternehmerischen Anspruchsgruppen darzustellen.

Dabei fasst der Vergütungsbericht die Grundsätze zusammen, welche auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats der SNP Anwendung finden. Er erläutert zum einen Höhe und Struktur des Vorstandseinkommens und zeigt auf, dass mit den variablen Lohnbestandteilen auch eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten erfolgt. Zum anderen legt der Vergütungsbericht Rechenschaft über die Vergütung des Aufsichtsrats ab.

Vorstandsvergütung

Allgemeine Erläuterungen zur Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist gemäß dem am 05. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) der Gesamtaufsichtsrat zuständig, was auch zuvor schon Praxis der SNP AG war. Die Struktur des Vergütungssystems sowie dessen konkrete Ausgestaltung wird vom Aufsichtsrat regelmäßig beraten und überprüft. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung des Vorstands bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfeldes. Damit kommt die SNP AG bereits derzeit den neuen Anforderungen des VorstAG nach.

Bislang erfolgt die Festlegung der variablen Vergütung jährlich auf Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens. Da die aktuellen Dienstverträge des Vorstands der SNP AG vor Inkrafttreten des VorstAG abgeschlossen wurden, wird der Gesamtaufsichtsrat die Vorstandsvergütung an die neuen Erfordernisse des VorstAG erst mit Ablauf der bestehenden Dienstverträge am

30. September 2012 bzw. mit Abschluss neuer Dienstverträge nach vorzeitigem Ausscheiden von Vorstandsmitgliedern anpassen. Entsprechend § 87 Abs. 1 Satz 2 und 3 AktG wird somit künftig die variable Komponente der Vorstandsvergütung auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.

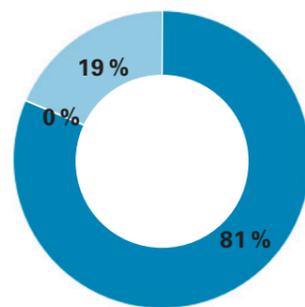
Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen und setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus Fixum, Nebenleistungen und Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten auf der Geschäftsentwicklung des Unternehmens beruhen.

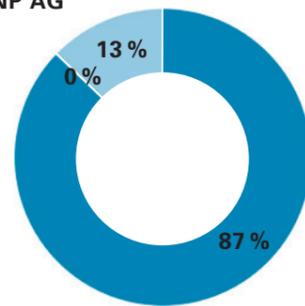
- Das **Fixum** wird als erfolgsunabhängige Grundvergütung monatlich als Gehalt ausbezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien sowie der privaten Dienstwagennutzung bestehen. Als Vergütungsbestandteil stehen diese Nebenleistungen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu, sind vom einzelnen Vorstandsmitglied jedoch individuell zu versteuern.
- Die Höhe der **variablen Vergütung** ist von der Entwicklung des Konzern-EBIT abhängig. Beide Vorstände erhalten die gleiche variable Vergütung auf Grundlage des Konzern-EBIT. Da die Zielerreichung im Geschäftsjahr 2010 jedoch unterhalb der für eine variable Vergütung ausschlaggebenden Grenze von 80 % lag, wird im Berichtsjahr kein Bonus für die Vorstände entrichtet. Im Vorjahr 2009 betrug der variable Vergütungsanteil noch 3,25 % je Vorstand des erreichten EBIT im SNP-Konzern.

Die Zusammensetzung der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergibt sich in individualisierter Form aus den nachfolgenden Schaubildern:

**Dr. Andreas Schneider-Neureither
 CEO SNP AG**



**Petra Neureither
 CFO SNP AG**



■ Festgehalt ■ variable Vergütung
 ■ Sachbezug / Versicherungen / Pensionszusagen

Regelungen bei vorzeitigem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Sie können von den Vorstandsmitgliedern innerhalb einer Frist von 6 Monaten auf Monatsende ordentlich gekündigt werden. Im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens eines Vorstandsmitglieds bestehen keine gesonderten Regelungen außer für die Bemessung der variablen Vergütung. Sofern ein Vorstandsmitglied unterjährig ausscheidet, gilt folgende Regelung:

- Bei Ablauf des Geschäftsjahres, innerhalb dessen das Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, wird zunächst festgestellt, ob im Hinblick auf den EBIT des SNP-Konzerns mindestens eine 80 %ige Zielerreichung erfolgt ist, sodass dem Grunde nach ein Bonus-Anspruch besteht.
- Sofern dies der Fall ist, wird der dem Grunde nach bestehende Bonus-Anspruch an das unterjährig ausgeschiedene Vorstandsmitglied in zeitanteiliger Höhe bis zum Datum seines Ausscheidens ermittelt.
- Der nach diesem Verfahren festgestellte Bonus-Betrag ist sodann im März des darauffolgenden Jahres an das ausgeschiedene Vorstandsmitglied zu zahlen.

Die vorstehenden Regelungen gelten nicht, sofern aus Anlass des Ausscheidens des Vorstandsmitglieds in einer Aufhebungsvereinbarung eine abschließende Regelung der Vergütungsansprüche erfolgt, durch welche auch ein etwaiger Bonus-Anspruch des Vorstandsmitglieds erfasst wird.

Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 345.270,85. Einzelheiten der Vergü-

tung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

	Grundgehalt / Festgehalt in €	Variables Gehalt in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	159.996,00	0,00	159.996,00
Petra Neureither	129.996,00	0,00	129.996,00
Summe	289.992,00	0,00	289.992,00

	Summe Sachbezüge in €	Summe Pensionskassen in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe II Alle Bezüge in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	22.622,40	9.560,81	4.146,60	36.329,81
Petra Neureither	11.136,48	3.821,61	3.990,95	18.949,04
Summe	33.758,88	13.382,42	8.137,55	55.278,85

	Summe II Alle Bezüge in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €	Gesamtsumme in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	36.329,81	159.996,00	196.325,81
Petra Neureither	18.949,04	129.996,00	148.945,04
Summe	55.278,85	289.992,00	345.270,85

Zusätzlich zu den allgemeinen Versicherungsleistungen und Pensionskassenzusagen hat die Gesellschaft zu Gunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers (D&O) Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Des Weiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

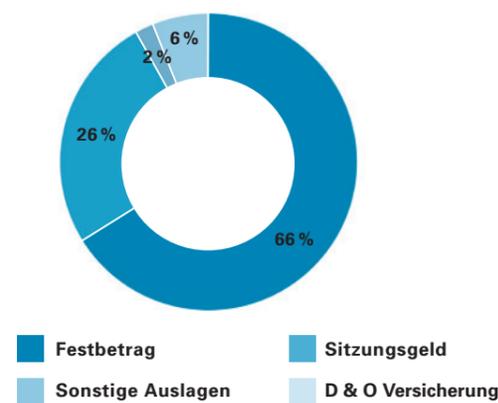
Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gem. IFRS in Höhe von € 81.400,00 (i. Vj.: € 87.000,00) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge des Vergütungssystems für den Aufsichtsrat

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder orientiert sich an der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder. Sie setzt sich nach § 6 Abs. 20 der Satzung aus einer festen jährlichen Vergütung, dem Sitzungsgeld und dem Ersatz nachgewiesener erforderlicher Auslagen zusammen. Eine erfolgsbezogene Komponente der Vergütung existiert nicht. Da das kontinuierliche Firmenwachstum auch den Arbeitsaufwand für die Aufsichtsratsmitglieder deutlich erhöht hat, wurde im Rahmen der 10. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2010 die Aufsichtsratsvergütung neu festgesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2010, d. h. ab dem 1. Januar 2010, erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats somit für ihre Tätigkeit neben der Erstattung ihrer Auslagen und einem Sitzungsgeld von € 1.000,00 je Aufsichtsratssitzung neu einen Festbetrag in Höhe von € 10.000,00 (i. Vj. € 6.000,00) je Geschäftsjahr. Entsprechend der Maßgabe des Deutschen Corporate Governance erhält der Vorsitzende das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages. Zusätzlich wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich ihrer Aufgabenwahrnehmung in die Deckung einer von der Gesellschaft abgeschlossenen Directors and Officers (D&O) Vermögensschadenhaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von € 5.000.000,00 je Aufsichtsratsmitglied einbezo-

gen. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung der Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 in aggregierter Form wie folgt:



Aufsichtsratsvergütung im Geschäftsjahr 2010

Die den Aufsichtsratsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte Gesamtvergütung beläuft sich auf insgesamt € 64.361,60. Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich zudem auch die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der SNP AG nicht geändert. Die nachfolgende Tabelle stellt einen Überblick über die individuellen Bezüge je Aufsichtsrat dar.

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	Sonstige Auslagen in €	D & O Versicherung in €	Gesamtvergütung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	20.000,00	5.000,00	1.149,00	1.404,20	27.553,20
Martin Boll (Stellvertretender Vorsitzender)	15.000,00	5.000,00	0,00	1.404,20	21.404,20
Rainer Kaiser (Mitglied des Aufsichtsrats)	10.000,00	4.000,00	0,00	1.404,20	15.404,20
Summe	45.000,00	14.000,00	1.149,00	4.212,60	64.361,60

Nachtragsbericht

Am 09. Februar 2011 hat Vorstandsmitglied Petra Neureither angekündigt, dass sie einvernehmlich mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung aus ihrer Vorstandsposition ausscheiden wird. Das Ausscheiden betrifft nur die Vorstandsposition, Frau Neureither hat angekündigt, ihre Beteiligung an der Gesellschaft auch in Zukunft beizubehalten. Frau Neureither ist seit Dezember 1994 als Mitbegründerin und seit der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft als Mitglied des Vorstands verantwortlich für die Bereiche Finanzen und Controlling, Human Resources und Investor-Relations der SNP Schneider-Neureither & Partner AG.

Die Aufsichtsratsmitglieder Martin Boll und Rainer Kaiser haben nach der Aufsichtsratssitzung am 09. Februar 2011 auf eigenen Wunsch ihre Aufsichtsratsmandate satzungsgemäß niedergelegt.

Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft haben daraufhin beschlossen, dem Registergericht als Ersatz für die Herren Boll und Kaiser die Bestellung der folgenden Personen zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen: Dr. Michael R. Drill, Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG mit Sitz in Frankfurt, sowie Dr. Thomas Heidel, Sozios bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte in Bonn.

Nach Ende des Geschäftsjahres bis zur Fertigstellung des Berichts traten keine weiteren besonderen Ereignisse auf, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind.

Heidelberg, 04. April 2011

Der Vorstand

Kennzahlen zum Konzernabschluss

Anhang zum Konzernabschluss

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Erläuterungen zur Gewinn- und

Verlustrechnung

Bestätigungsvermerk des

Abschlussprüfers

Konzernabschluss

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

Aktiva	Anhang	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10.	5.121.412,70	6.096.419,13
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.	6.007.507,87	4.427.978,79
Forderungen Verbundbereich	12.	0,00	2.000,00
Steuererstattungsansprüche	18.	209.070,80	277.485,78
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13.	262.802,33	164.825,11
		11.600.793,70	10.968.708,81
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- und Firmenwert	14.	1.993.000,00	1.993.000,00
Immaterielle Vermögenswerte	14.	56.587,00	135.819,00
Sachanlagen	15.	1.895.649,88	1.536.967,34
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13.	7.163,39	6.012,33
Steuererstattungsansprüche	17.	17.709,31	20.276,97
Latente Steuern	33.	151.441,00	157.531,00
		4.121.550,58	3.849.606,64
		15.722.344,28	14.818.315,45
Passiva			
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.	703.862,25	605.151,95
Verbindlichkeiten Verbundbereich		0,00	87.029,91
Rückstellungen	16.	122.066,40	99.000,00
Steuerschulden	17.	240.856,24	936.922,24
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	18.	2.365.409,75	2.053.675,49
		3.432.194,64	3.781.779,59
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	19.	420.814,99	400.163,00
Latente Steuern	33.	462.141,00	584.002,00
		882.955,99	984.165,00
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	20./21.	1.132.750,00	1.132.750,00
Kapitalrücklage	23.	2.294.897,70	2.260.383,40
Gewinnrücklagen	23.	7.918.812,40	6.655.762,39
Sonstige Rücklagen		30.837,59	5.100,66
		11.377.297,69	10.053.996,45
Aktionären zustehendes Kapital			
Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter		29.895,96	-1.625,59
		11.407.193,65	10.052.370,86
		15.722.344,28	14.818.315,45

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anhang	2010 €	2009 €
Umsatzerlöse	27.	22.077.130,91	20.165.674,11
Sonstige betriebliche Erträge	29.	118.853,36	156.079,83
Materialaufwand	28.	-1.022.613,66	-858.365,74
Personalaufwand	30.	-11.322.208,82	-10.314.190,98
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31.	-4.547.208,80	-3.867.647,97
Sonstige Steuern		-20.307,52	-18.204,00
		5.283.645,47	5.263.345,25
EBITDA			
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-661.573,55	-536.918,00
		4.622.071,92	4.726.427,25
EBIT			
Sonstige finanzielle Erträge	27.	31.594,12	53.786,75
Sonstige finanzielle Aufwendungen		-18.042,00	-30.030,16
		13.552,12	23.756,59
Finanzerfolg			
		4.635.624,04	4.750.183,84
EBT			
Steuern vom Einkommen und Ertrag	33.	-1.416.467,18	-1.408.268,80
		3.219.156,86	3.341.915,04
Konzernjahresüberschuss			
Davon:			
Ergebnisanteil nicht kontrollierender Gesellschafter		31.521,55	-75.426,54
Ergebnisanteil der Aktionäre der SNP Schneider-Neureither & Partner AG		3.187.635,31	3.417.341,58
		€	€
Ergebnis je Aktie	8.		
- Unverwässert		2,81	3,03
- Verwässert		2,81	3,03

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

[Kennzahlen zum Konzernabschluss](#)
 Anhang zum Konzernabschluss
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 €	2009 €
Konzernjahresüberschuss	3.219.156,86	3.341.915,04
Abschreibungen	661.573,55	536.918,00
Veränderung Rückstellungen für Pensionen	20.651,99	-19.094,00
Übrige zahlungsunwirksame Aufwendungen	-79.007,59	426.132,29
Veränderungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Forderungen Verbundbereich, sonstige kurzfristige Vermögenswerte, sonstige langfristige Vermögenswerte	-1.605.674,72	1.249.821,80
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten Verbundbereich, sonstige Rückstellungen, Steuerschulden, sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-349.584,95	-769.884,99
Cash-flow aus betrieblicher Tätigkeit (1)	1.867.115,14	4.765.808,14
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-908.738,32	-285.172,50
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-57.072,51	-7.584,73
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	13.760,26	34.994,91
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagevermögen	0,00	31.635,20
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit (2)	-952.050,57	-226.127,12
Gewinnausschüttungen	-1.925.675,00	-1.293.012,85
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0,00	11.315,00
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	35.604,00	0,00
Auszahlung aus der Tilgung von Verbindlichkeiten aus dem Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter	0,00	-486.154,00
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	-1.890.071,00	-1.767.851,85
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (1) + (2) + (3)	-975.006,43	2.771.829,17
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	6.096.419,13	3.324.589,96
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	5.121.412,70	6.096.419,13
Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes:	2010 €	2009 €
Liquide Mittel	5.121.412,70	6.096.419,13
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	5.121.412,70	6.096.419,13

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum Geschäftsjahresende 31. Dezember 2010

	Gezeichnetes Kapital €	Kapital- rücklage €	Gewinn- rücklagen €	Sonstige Rücklagen			Anteile nicht kontrollie- render Gesellschafter €	Gesamtes Eigenkapital €
				Währungs- umrechnung €	Markt- bewertung Finanz- instrumente €	Aktionären der SNP AG zustehendes Kapital €		
Stand 31.12.2007	1.125.000,00	2.256.818,40	2.865.868,70	-3.385,06	4.608,21	6.248.910,25	232.214,16	6.481.124,41
Gewinnausschüttungen			-1.125.000,00			-1.125.000,00	-96.820,00	-1.221.820,00
Änderung Konsolidierungskreis						0,00		0,00
Gesamtergebnis			2.978.398,25	20.896,73	-21.837,27	2.977.457,71	40.573,50	3.018.031,21
Stand 31.12.2008	1.125.000,00	2.256.818,40	4.719.266,95	17.511,67	-17.229,06	8.101.367,96	175.967,66	8.277.335,62
Optionsausübung	7.750,00	3.565,00				11.315,00		11.315,00
Gewinnausschüttungen			-1.293.012,85			-1.293.012,85		-1.293.012,85
Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter			-187.833,29			-187.833,29	-102.166,71	-290.000,00
Gesamtergebnis			3.417.341,58	-12.411,01	17.229,06	3.422.159,63	-75.426,54	3.346.733,09
Stand 31.12.2009	1.132.750,00	2.260.383,40	6.655.762,39	5.100,66	0,00	10.053.996,45	-1.625,59	10.052.370,86
Verkauf eigener Anteile		34.514,30	1.089,70			35.604,00		35.604,00
Gewinnausschüttungen			-1.925.675,00			-1.925.675,00		-1.925.675,00
Gesamtergebnis			3.187.635,31	25.736,93	0,00	3.213.372,24	31.521,55	3.244.893,79
Stand 31.12.2010	1.132.750,00	2.294.897,70	7.918.812,40	30.837,59	0,00	11.377.297,69	29.895,96	11.407.193,65

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 €	2009 €
Periodenergebnis	3.219.156,86	3.341.915,04
Unrealisierte Veränderung		8.022,46
Ergebniswirksame Reklassifizierung		9.206,60
Unterschiede aus der Währungsumrechnung	25.736,93	1.124,37
Ergebniswirksame Reklassifizierung		-13.535,38
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	25.736,93	4.818,05
Gesamtergebnis	3.244.893,79	3.346.733,09
Ergebnisanteil von Minderheitsgesellschaftern am Gesamtergebnis	31.521,55	-75.426,54
Ergebnisanteil der Aktionäre der Schneider-Neureither & Partner AG am Gesamtergebnis	3.213.372,24	3.422.159,63

Der nachfolgende Anhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

[Kennzahlen zum Konzernabschluss](#)[Anhang zum Konzernabschluss](#)[Erläuterungen zur Konzernbilanz](#)[Erläuterungen zur Gewinn- und](#)[Verlustrechnung](#)[Bestätigungsvermerk des](#)[Abschlussprüfers](#)

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2010 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2010 €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2010 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2010 €	Buchwert 31.12.2010 €	Buchwert 31.12.2009 €
I. Immaterielle Vermögenswerte												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.007.803,40	0,00	57.072,51	-201.600,00	863.275,91	871.984,40	0,00	136.304,51	-201.600,00	806.688,91	56.587,00	135.819,00
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00	1.993.000,00
	3.000.803,40	0,00	57.072,51	-201.600,00	2.856.275,91	871.984,40	0,00	136.304,51	-201.600,00	806.688,91	2.049.587,00	2.128.819,00
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	18.050,65	0,00	42.846,88	0,00	60.897,53	3.788,65	0,00	2.683,88	0,00	6.472,53	54.425,00	14.262,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.043.980,93	14.032,38	865.891,44	-221.453,47	3.702.451,27	1.521.275,59	13.137,26	522.585,16	-195.771,62	1.861.226,39	1.841.224,88	1.522.705,34
	3.062.031,58	14.032,38	908.738,32	-221.453,47	3.763.348,80	1.525.064,24	13.137,26	525.269,04	-195.771,62	1.867.698,92	1.895.649,88	1.536.967,34
Anlagevermögen insgesamt	6.062.834,98	14.032,38	965.810,83	-423.053,47	6.619.624,71	2.397.048,64	13.137,26	661.573,55	-397.371,62	2.674.387,83	3.945.236,88	3.665.786,34

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2009 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2009 €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 01.01.2009 €	Währungs- differenzen €	Zugänge €	Abgänge €	Abschreibungen u. Wertminderungen kumuliert 31.12.2009 €	Buchwert 31.12.2009 €	Buchwert 31.12.2008 €
I. Immaterielle Vermögenswerte												
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.025.326,25	0,00	7.584,73	-25.107,58	1.007.803,40	822.664,25	0,00	74.427,73	-25.107,58	871.984,40	135.819,00	202.662,00
2. Geschäfts- und Firmenwert	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.993.000,00	1.993.000,00
	3.018.326,25	0,00	7.584,73	-25.107,58	3.000.803,40	822.664,25	0,00	74.427,73	-25.107,58	871.984,40	2.128.819,00	2.195.662,00
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	18.050,65	0,00	0,00	0,00	18.050,65	3.230,65	0,00	558,00	0,00	3.788,65	14.262,00	14.820,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.066.824,06	71,17	285.172,50	-308.086,80	3.043.980,93	1.324.443,27	248,05	461.932,27	-265.348,00	1.521.275,59	1.522.705,34	1.742.380,79
	3.084.874,71	71,17	285.172,50	-308.086,80	3.062.031,58	1.327.673,92	248,05	462.490,27	-265.348,00	1.525.064,24	1.536.967,34	1.757.200,79
Anlagevermögen insgesamt	6.103.200,96	71,17	292.757,23	-333.194,38	6.062.834,98	2.150.338,17	248,05	536.918,00	-290.455,58	2.397.048,64	3.665.786,34	3.952.862,79

Anhang zum Konzernabschluss

Anhang zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010

1. Wirtschaftliche Grundlagen

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG ist im Wege einer Umwandlung mit anschließender Umfirmierung aus der SNP Schneider-Neureither & Partner GmbH hervorgegangen. Die Umwandlung in eine AG wurde im Handelsregister am 28. Dezember 1998 eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Heidelberg/Deutschland. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Heidelberg unter der Nummer HRB 335155 eingetragen.

Die Aktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG werden am General Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse unter der Wertpapierkennnummer ISIN DE007203705 gehandelt.

SNP ist der führende Anbieter von Software und Software-related Services für die verschiedenen Szenarien der Business Landscape Transformation (BLT). Die SNP unterstützt ihre Kunden bei der Umsetzung von Transformationsprojekten und der Änderung von SAP-Systemen sowie ganzer Systemlandschaften, welche sich aus organisatorischen oder strukturellen Veränderungen eines Unternehmens ergeben. Der Konzern bietet hierbei sowohl Software-related Services als auch Software an und vertreibt gemeinsam mit SAP den zentralen SAP Test Data Migration Server (SAP TDMS) mit der proprietären Software der SNP (Data Distillery).

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 wurde am 4. April 2011 durch Beschluss des Vorstandes nach Abstimmung mit dem Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochterunternehmen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß § 315a Abs. 1 HGB aufgestellt.

Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen IFRS, die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie von der EU übernommen wurden. Zugleich erfüllt der Konzernabschluss die handelsrechtlichen Anforderungen nach § 315a Abs. 1 HGB.

Der Konzernabschluss wurde in €, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in den Erläuterungen zum Konzernabschluss in Tausend € (T€) angegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG macht von dem Wahlrecht einer separaten Darstellung von Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung Gebrauch.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die mit ihrem Marktwert bewertet werden.

Für das Geschäftsjahr 2010 sind die Änderungen nachfolgender Standards und Interpretationen erstmals zu berücksichtigen:

Vorschrift	Bezeichnung
IAS 27 (überarbeitet 2008)	Konzern- und Einzelabschlüsse
Änderungen von IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (Änderungen hinsichtlich zulässiger Grundgeschäfte)
Verbesserung zu IFRS 2008	Änderungen von IFRS 5
Verbesserung zu IFRS 2009	Enthält u.a. Änderungen zu IFRS 5, IAS 1 und IAS 7
Änderungen IFRS 1 (überarbeitet Juli 2009)	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender)
Änderungen von IFRS 2	Konzerninterne anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich
IFRS 3 (überarbeitet 2008)	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet 2008) und IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008)

Die SNP AG hat die 2008 vom International Accounting Standards Board vorgenommenen Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 vorzeitig auf das am 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahr angewendet. Die Änderungen von IFRS 3 umfassen im Wesentlichen Bestimmungen zu Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten, sukzessiven Unternehmenserwerben, Geschäfts- oder Firmenwerten, Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter und der Neubewertung von übernommenen Verträ-

gen. IAS 27 legt fest, dass Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert werden. Die Anwendung von IFRS 3 und IAS 27 führte im Geschäftsjahr 2009 zu einer Reduzierung des Eigenkapitals um T€ 188. Darüber hinaus können Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter nun auch einen Negativsaldo aufweisen. Weiter sind in der Kapitalflussrechnung Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschafter der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen.

Änderungen von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – geeignete Grundgeschäfte

Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren. Diese Änderungen wirken sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus, da der Konzern keine derartigen Geschäfte eingegangen ist.

Verbesserung zu IFRS 2008 und Verbesserung zu IFRS 2009

Der IASB veröffentlichte im Mai 2008 und April 2009 jeweils ein Sammelstandard, der Änderungen zu verschiedenen IFRS enthält. Primäres Ziel dieser Sammelstandards ist es, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Änderungen betreffen u. a. IAS 1 (Darstellung des Abschlusses), IFRS 2 (anteilsbasierte Vergütungen), IFRS 5 (zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche), IFRS 8 (Geschäftssegmente), IAS 7 (Kapitalflussrechnung) sowie IAS 36 (Wertminderungen von Vermögenswerten). Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Änderungen IFRS 1 (überarbeitet Juli 2009) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Die Änderungen betreffen zwei neue Ausnahmen für Erstanwender in Bezug auf Vermögenswerte der Öl- und Gasbranche und in Bezug auf die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält. Die Anwendung der Änderungen an IFRS 1 hat keinen Einfluss auf diesen Konzernabschluss, da die SNP Schneider-Neureither & Partner AG kein IFRS-Erstanwender ist.

Änderungen von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

Die Änderung betrifft den Anwendungsbereich sowie die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern. Die Änderung hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Die Änderungen erklären, dass qualifizierende Sicherungsinstrumente bei der Absicherung von einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb von jedem Unternehmen oder mehreren Unternehmen des Konzerns gehalten werden dürfen, solange die Einstufungs-, Dokumentations- und Wirksamkeitsvoraussetzungen des IAS 39 erfüllt sind. Die Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer

Die Interpretation enthält Leitlinien zur Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen Sachausschüttungen an Eigentümer als Ausschüttung aus den Rücklagen oder als Dividenden vornimmt. Diese Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

In dieser Interpretation wird dargelegt, wie ein Unternehmen Sachanlagenübertragungen durch einen Kunden zu bilanzieren hat. Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG hat keine Vereinbarungen über derartige Sachverhalte getroffen.

Nachfolgend aufgeführte Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden:

Standard / Interpretation		Zeitpunkt des Inkrafttretens	Geplante Anwendung	
Von der EU ratifiziert:				
IAS 24 (2009)	Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	*	1. Januar 2011	Geschäftsjahr 2011
Änderungen von IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten	*	1. Februar 2010	Geschäftsjahr 2011
Änderungen von IFRS 1	Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	*	1. Juli 2010	Geschäftsjahr 2011
Änderungen von IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindesdotierungsverpflichtungen	*	1. Januar 2011	Geschäftsjahr 2011
IFRIC 19	Ablösung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	*	1. Juli 2011	Geschäftsjahr 2011
Noch nicht von der EU ratifiziert:				
Änderungen von IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben	*	1. Juli 2011	Geschäftsjahr 2011
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	*	1. Januar 2013	Geschäftsjahr 2013
Diverse	Verbesserungen zu IFRS 2010	*	1. Juli 2010 sowie 1. Januar 2011	Geschäftsjahr 2011

* Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss erwartet.

3. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Dossenheimer Landstraße 100, 69121 Heidelberg, Deutschland,

Tochtergesellschaft	Anteilsbesitz in %
SNP (Schweiz) AG, Dübendorf/Schweiz	100,00
SNP AUSTRIA GmbH, Linz / Österreich	85,00
SNP Thebis GmbH, Thale/Deutschland	100,00

Im Geschäftsjahr 2010 wurde die SNP Technologiegesellschaft mbH, Wien/Österreich entkonsolidiert infol-

4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den nach konzerneinheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellten Jahresabschlüssen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und der einbezogenen Tochterunternehmen. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Zeitpunkt des Erwerbs erfolgt eine Verrechnung der übertragenen Gegenleistung einschließlich der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen mit dem Saldo aus erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten und übernommenen Schulden. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Ein nach nochmaliger Überprüfung verbleibender negativer Unterschiedsbetrag wird als Gewinn erfasst.

als Obergesellschaft die folgenden Tochtergesellschaften, bei denen der SNP Schneider-Neureither & Partner AG unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

ge ihrer Liquidation. Die Löschung wurde am 3. Juli 2010 beim zuständigen Handelsgericht eingetragen.

Das Geschäftsjahr der SNP Schneider-Neureither & Partner AG und ihrer Tochtergesellschaften endet jeweils am 31. Dezember.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter sind die Teile des Periodenergebnisses und des Reinvermögens, die auf Anteile entfallen, die weder unmittelbar noch mittelbar der SNP AG zugeordnet werden. Anteile nicht kontrollierender Gesellschafter werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital der Eigentümer der SNP AG ausgewiesen. Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens und der Darstellungswährung, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst.

Land	Währung	Stichtagskurs 2010	Stichtagskurs 2009	Durchschnittskurs 2010	Durchschnittskurs 2009
Schweiz	1 € in CHF	1,2504	1,4836	1,3803	1,5100

6. Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert Einschätzungen und Annahmen des Vorstands, die sich auf die ausgewiesene Höhe des Vermögens, der Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss und den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden notwendig sein könnte, werden nachstehend erläutert.

Die funktionale Währung der SNP (Schweiz) AG ist der Schweizer Franken. Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieses Tochterunternehmens in die Darstellungswährung der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zum Stichtagskurs umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals unter „Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitaleffekte“ erfasst. Die Währungskurse haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Wertminderungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte, insbesondere des Geschäfts- oder Firmenwerts, vorliegen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte auf Wertminderung überprüft. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand von leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt u. a. auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, erwarteten Erträgen aus Planvermögen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeiten, Fluktuationen sowie den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten.

7. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit der Dokumentation werden in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Liquide Mittel

Die liquiden Mittel enthalten kurzfristige hoch liquide Anlagen, die innerhalb von drei Monaten oder weniger zu flüssigen Mitteln umgewandelt werden können und dabei kein Wertrisiko beinhalten.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung angemessener Abschläge für alle erkennbaren Einzelrisiken bewertet. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte sind nicht besichert und unterliegen somit einem Ausfallrisiko. Die Gesellschaft hat in der Vergangenheit Ausfälle seitens Einzelkunden oder Kundengruppen hinnehmen müssen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung waren.

Geschäfts- und Firmenwert

Geschäfts- und Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- und Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- und Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass sie wertgemindert sein könnten.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag jenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet werden, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 1.993 (i. Vj. T€ 1.993) wurde zum Zweck des Werthaltigkeitstests dem Segment Software-related Services zugeordnet.

Das Segment stellt die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit im Konzern dar, für die der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen der internen Steuerung überwacht wird.

Der Werthaltigkeitstest basiert auf dem Nutzungswert, der durch Abzinsung der im Rahmen der Weiterführung der jeweiligen Einheiten entstehenden geplanten Cashflows ermittelt wird. Die Cashflow-Planung erfolgt auf Basis der aktuellen operativen Ergebnisse sowie einer Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei Jahren. Cashflows der nachfolgenden Jahre werden mit einer konstanten Wachstumsrate von 0,25 % (i. Vj. 0,25 %) fortgeschrieben. Diese Cashflow-Prognosen werden mittels eines Abzinsungssatzes von 9,1 % (i. Vj. 9,1 %) vor Steuern auf den Nutzungswert abgezinst. Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr ergab sich ein Wertminderungsbedarf.

Bei folgenden, der Berechnung des Nutzungswerts der Einheit „Software-related Service zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- EBIT-Marge
- Abzinsungssatz
- Wachstumsrate

Die EBIT-Margen werden anhand der durchschnittlichen Werte ermittelt, die in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren vor Beginn des Zeitraums der Unternehmensplanung erzielt wurden.

Die Abzinsungssätze stellen die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken dar, darunter des Zinseffekts und der spezifischen Risiken der Vermögenswerte.

Den Wachstumsraten liegen branchenbezogene Erwartungswerte zugrunde.

Immaterielle Vermögenswerte

Einzelne erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich jeder kumulierten Abschreibung und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist festzustellen, ob sie eine begrenzte oder unbestimmte Nutzungsdauer haben. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren zugrunde.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauern liegen nicht vor.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Gemäß IAS 38 sind Forschungskosten als Aufwand zu erfassen, während Entwicklungskosten bei Vorliegen von weiteren Kriterien zu aktivieren sind. Ist es bei einem internen Projekt nicht eindeutig möglich, die Forschungsphase von der Entwicklungsphase abzugrenzen, sind die mit diesem Projekt verbundenen Ausgaben insgesamt als Forschungskosten zu behandeln. Im Geschäftsjahr 2010 wurden Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von T€ 1.914 (i. Vj. T€ 1.817) als Aufwand erfasst, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen Forschungs- und Entwicklungsphase nicht möglich war.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst, soweit sie nicht als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts zu aktivieren sind. Das Sachanlagevermögen umfasst im Wesentlichen Büroeinrichtungen, Fahrzeuge und PCs und wird linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren abgeschrieben.

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert gemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr keine Wertminderungen vorgenommen.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzielle Vermögenswerte werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d. h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf des Vermögenswertes eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cash Flow-Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, entweder nicht die Voraussetzungen für eine Zurechnung zu einer der drei vorstehend genannten Kategorien erfüllen oder als zur Veräußerung verfügbar designiert sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Vermögenswerte, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Besteht ein objektiver Hinweis, dass eine Wertminderung bei mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Krediten und Forderungen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert des erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Es wird zunächst festgestellt, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung bei finanziellen Vermögenswerten besteht. Stellt der Konzern fest, dass für einen individuell untersuchten finanziellen Vermögenswert kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, ordnet er den Vermögenswert einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen zu und untersucht sie zusammen auf Wertminderung. Vermögenswerte, die individuell auf Wertminderung untersucht werden und für die eine Wertberichtigung erfasst wird, werden nicht in die pauschale Wertminderungsbeurteilung auf Portfoliobasis einbezogen.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Die Wertaufholung ist der Höhe nach auf die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung beschränkt. Die Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise (wie z. B. die Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechnerkonditionen eingehen werden, wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Wertminderungsbeträge werden ausgebucht, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, oder als sonstige Verbindlichkeiten klassifiziert.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten enthalten die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten eingestuft werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in naher Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, bei denen es sich um eine Finanzgarantie handelt oder die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Im Konzern wurden keine Finanzinstrumente im Rahmen der Fair Value Option in diese Kategorie designiert.

Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten sind grundsätzlich ergebniswirksam zu erfassen. Andere Regelungen können sich im Rahmen von Cash Flow-Hedges ergeben. Der Konzern hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keinerlei Geschäfte in Derivaten vorgenommen.

Sonstige Verbindlichkeiten werden erstmalig mit ihrem beizulegenden Zeitwert, angepasst um Transaktionskosten, angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode.

Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis bestimmt.

Ein Finanzinstrument gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungs-Service oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Der beizulegende Zeitwert wird durch einen zwischen einem vertragswilligen Käufer und einem vertragswilligen Verkäufer in einer Transaktion zu marktüblichen Bedingungen vereinbarten Preis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert dieser Finanzinstrumente weist den höchsten Grad an Verlässlichkeit (Stufe 1) auf. Instrumente der Stufe 1 beinhalteten die als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Investmentzertifikate, die 2009 veräußert wurden.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an keinem aktiven Markt gehandelt werden (z. B. Over-the-Counter-Derivate), wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Bei der Anwendung dieser Bewertungsmethoden wird der Einsatz von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren maximiert, gleichzeitig wird auf die Verwendung unternehmensspezifischer Schätzungen weitestgehend verzichtet. Wenn alle wesentlichen Inputfaktoren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Finanzinstruments am Markt beobachtbar sind, erfüllt die Bewertung dieses Finanzinstruments hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit die Kriterien der Stufe 2.

Handelt es sich bei einem oder mehreren wesentlichen Inputfaktoren nicht um beobachtbare Marktdaten, gehört das Finanzinstrument der niedrigsten Verlässlichkeitsstufe hinsichtlich der Folgebewertung an (Stufe 3).

Zu den angewandten Bewertungstechniken zur Bestimmung von Zeitwerten von Finanzinstrumenten gehören:

- Notierte Marktpreise oder Händlerpreise für ähnliche Finanzinstrumente.
- Discounted-Cash-Flow-Verfahren.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen, kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen entspricht wegen der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

Der Buchwert der langfristigen Verbindlichkeiten entspricht unter Zugrundelegung des Marktpreises für ähnliche Finanzierungen in etwa ihrem beizulegenden Zeitwert.

Aktienbasierte Vergütungen

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Konzerns erhielten aktienbasierte Vergütungen, die durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten erfüllt werden bzw. wurden („Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente“).

Die Aufwendungen, die aufgrund von Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente entstehen, sind mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist unter Anwendung eines allgemein anerkannten Optionspreismodells zu ermitteln. Die Aufwendungen aus Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sind bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- und/oder Dienstbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der Vorstand/die betreffenden Mitarbeiter un-

widerrüflich bezugsberechtigt werden („Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit“). Die kumulierten Aufwendungen für Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die auf Grundlage der besten Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Der Konzern wendet IFRS 2 entsprechend den Übergangsvorschriften nur auf nach dem 7. November 2002 gewährte eingekapitalbasierte Rechte an, die bis einschließlich 1. Januar 2005 noch nicht ausübbar waren. Die von der Gesellschaft gewährten Aktienoptionen beruhen auf Vereinbarungen, die vor dem 7. November 2002 zustande kamen. Für sie hat der Konzern in der Vergangenheit keinen Personalaufwand erfasst.

Der Aktienoptionsplan ist im Frühjahr 2009 ausgelaufen. In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde daher die Streichung des § 3 Abs. 4 der Satzung (bedingtes Kapital) beschlossen. Es wird auf die weiteren Angaben unter Punkt 26. „Aktienoptionsplan“ in den Notes verwiesen.

Rückstellungen für Pensionen

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen.

Die noch nicht in der Bilanz erfassten Beträge ergeben sich durch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Abweichungen zwischen den getroffenen versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung bzw. der Änderung dieser Annahmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erst erfolgswirksam verrechnet, wenn sie zehn Prozent des höheren Wertes von Verpflichtungsumfang und etwaigem Fondsvermögen übersteigen („Korridorregel“). In diesem Fall werden sie über die künftige Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen in Höhe des laufenden Dienstzeitaufwandes wird unter den Personalkosten, während der enthaltene Zinsanteil im Finanzergebnis ausgewiesen wird.

Bei beitragsorientierten Altersversorgungssystemen werden die Beiträge unmittelbar als Aufwand verrechnet. Da über die Beitragszahlungen hinaus keine weiteren Verpflichtungen bestehen, ergibt sich insoweit kein Rückstellungsbedarf.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Bei einem Verkauf der eigenen Anteile in Höhe des Weiterveräußerungserlöses wird zunächst in Höhe der früheren Anschaffungskosten gegen den Abzugsposten im Eigenkapital gebucht. Ein über diese Anschaffungskosten hinausgehender Erlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden sämtliche eigenen Anteile veräußert.

Sonstige Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug einer etwaigen höchst wahrscheinlichen Erstattung ausgewiesen. Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen abgezinst. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

Verbindlichkeiten

Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden langfristige Verbindlichkeiten anschließend unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder angekündigt sind.

Latente Steuern

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 „Ertragsteuern“ auf alle temporären Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzernbilanz und den steuerlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden (Liability Method) sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge haben wir nur insoweit angesetzt, als mit hinreichender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass diese Unterschiede in der Zukunft zur Realisierung des entsprechenden Vorteils führen. Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird nicht vorgenommen.

Wertberichtigungen auf den Buchwert der aktiven latenten Steuern werden dann vorgenommen, wenn eine Realisierung der erwarteten Vorteile aus den latenten Steuern nicht wahrscheinlich ist. Die dabei vorgenommene Einschätzung kann im Zeitablauf Änderungen unterliegen, die in Folgeperioden zu einer Anpassung der Wertberichtigung führen.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Leasing

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, werden zu Beginn des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, aktiviert. Leasingzahlungen werden so in ihre Bestandteile Finanzierungsaufwendungen und Tilgung der Leasingschuld aufgeteilt, dass der verbleibende Restwert der Leasingschuld mit einem konstanten Zinssatz verzinst wird. Finanzierungsaufwendungen werden sofort aufwandswirksam erfasst.

Kennzahlen zum Konzernabschluss
Anhang zum Konzernabschluss
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 Erläuterungen zur Gewinn- und
 Verlustrechnung
 Bestätigungsvermerk des
 Abschlussprüfers

Die Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen wird über die entsprechende zukünftige Belastung berichtet.

Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Die Umsätze werden in Übereinstimmung mit IAS 18 „Erträge“ nach erbrachter Leistung realisiert.

Erträge aus Festpreisprojekten werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Arbeitsstunden als Prozentsatz der für das

jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Arbeitsstunden. Ist das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäftes nicht verlässlich schätzbar, sind Erträge nur in dem Ausmaß zu erfassen, in dem die angefallenen Aufwendungen erstattungsfähig sind.

Die Softwareumsätze werden sofort realisiert, sofern keine wesentlichen Modifikationen oder sonstigen Anpassungen der Software im Rahmen des Verkaufs notwendig sind. Die Software wird standardmäßig unbefristet lizenziert. Vereinbarungen über die Wartung werden in der Regel separat abgeschlossen. Bei Vorauszahlung von Wartungsentgelten für mehrere Jahre erfolgt eine zeitanteilige Umsatzabgrenzung.

Zinsen werden nach der Effektivzinsmethode, Dividenden / Gewinnansprüche werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Die regionale Aufgliederung der Umsatzerlöse ergibt sich aus der Segmentberichterstattung.

8. Ergebnis je Aktie

		2010	2009
Den Aktionären der SNP AG zustehendes Ergebnis	€	3.187.635	3.417.342
Durchschnittlich in Umlauf befindliche Stammaktien	Stück	1.132.590	1.128.886
Eigene Anteile	Stück	0	- 641
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (Verwässert identisch mit unverwässert)	Stück	1.132.590	1.128.245
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,81	3,03
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€/Stück	2,81	3,03

9. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde nach IFRS 8 aufgestellt. Basierend auf der internen Berichts-

und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne Konzernabschlussdaten untergliedert nach Geschäftsbereichen dargestellt.

	Software-related Services T €	Software T €	Gesamt T €
Segmentergebnis			
2010	515	4.009	4.524
Marge	3,2 %	67,7 %	20,5 %
2009	2.192	2.397	4.589
Marge	13,7 %	56,9 %	22,8 %
Darin enthaltene Segmentumsätze			
2010	16.151	5.926	22.077
2009	15.952	4.214	20.166
Abschreibungen im Segmentergebnis enthalten			
2010	613	48	661
2009	481	56	537
Segmentvermögen			
2010	13.440	2.128	15.568
2009	13.056	1.325	14.381
Segmentinvestitionen			
2010	923	39	962
2009	258	35	293

Überleitungsrechnung

	2010 T €	2009 T €
Ergebnis		
Summe berichtspflichtige Segmente	4.524	4.589
Nicht aufteilbare Beträge:		
- Sonstige betriebliche Erträge	118	156
- Sonstige Steuern	-20	-18
EBIT	4.622	4.727
Vermögen		
Summe berichtspflichtige Segmente	15.568	14.381
Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen	154	437
Konzernvermögen	15.722	14.818
Den Segmenten nicht zugeordnetes Vermögen		
- Latente Steueransprüche	152	158
- Ertragssteueransprüche	2	277
- Forderungen Verbundbereich	0	2
Gesamt	154	437

Regionen	(Außen-)Umsatz in T€		Langfristige Vermögenswerte in T€		Investitionen in T€	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Deutschland	17.820	14.622	3.893	3.599	940	247
Österreich	2.316	2.888	48	58	25	46
Schweiz	932	1.468	4	9	1	0
Übrige	1.009	1.188	0	0	0	0
Gesamt	22.077	20.166	3.945	3.666	966	293

Berichterstattung nach Regionen

Die Segmentierung in operative Teilbereiche erfolgt entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur nach Geschäftsbereichen.

Das Segment „Software“ beinhaltet die Entwicklung und Vermarktung der selbst entwickelten Softwarelösung für SAP-Transformationen „SNP Transformation Backbone®“ sowie die Übersetzungssoftware Dragoman.

Der Bereich „Software-related Services“ umfasst die Beratung bei Veränderungen im Unternehmensbereich (Business Landscape Transformation) sowie bei der Implementierung kundenspezifischer Lösungen.

Die Segmentdaten werden aus den Daten des Controlling ermittelt und basieren auf IFRS-Werten. Zur internen Steuerung des Unternehmens werden die Kennzahlen EBIT (Earnings before interest and

taxes) und EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) verwendet.

Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten nach Regionen werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert. In den Segmenten nach Geschäftsfeldern fand in 2010 und im Vorjahr kein Leistungsaustausch statt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Umsatzerlöse mit zwei (i. Vj. zwei) Kunden erzielt, die jeweils 10 % der gesamten Umsatzerlöse übersteigen. Mit einem Kunden wurden in 2010 insgesamt T€ 4.121 (i. Vj. T€ 2.913) und mit dem anderen Kunden T€ 3.040 (i. Vj. T€ 3.336) an Umsatzerlösen erzielt. Diese Erlöse betreffen die Segmente Software-related Services und Software.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

10. Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente

Die liquiden Mittel betreffen Guthaben bei Kreditinstituten sowie den Kassenbestand.

11. Forderungen / Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.309	3.226
Forderungen aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	780	1.237
	6.089	4.463
Wertberichtigungen	-81	-35
	6.008	4.428

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinslich und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen:	2010 T€	2009 T€
Stand 01.01.	35	35
Zuführung	46	3
Auflösung	0	-3
Stand 31.12.	81	35

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	586	462
Verbindlichkeiten aus Festpreisprojekten – POC-Methode –	117	143
	703	605

12. Forderungen Verbundbereich

Die Forderungen aus dem Verbundbereich im Vorjahr betrafen Forderungen gegen die Muttergesellschaft bzw. Schwestergesellschaft.

13. Sonstige Vermögenswerte

In den sonstigen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Ansprüche aus Vorsteuer-Vergütungsverfahren von 13 T€ (i. Vj. T€ 12), vorausbezahlte Aufwendungen von T€ 155 (i. Vj. T€ 106) und sonstige Forderungen von T€ 95 (i. Vj. T€ 47) enthalten.

14. Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der einzelnen Posten der immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2010 und das Vorjahr dargestellt (siehe Anlage 1 und 2 zu den Notes). Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

15. Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten der Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2010 und das Vorjahr ist im Anlagespiegel dargestellt als Anlage 1 und 2 zu den Notes beigefügt. Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen liegen nicht vor.

16. Rückstellungen

	Stand 01.01.2010 T€	Verbrauch T€	Zuführung T€	Stand 31.12.2010 T€
Gewährleistungsrisiken	50	0	0	50
Archivierungskosten	26	0	0	26
Prozesskosten	23	8	31	46
Gesamt	99	8	31	122

17. Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden betreffen Forderungen und Verbindlichkeiten aus laufenden Ertragsteuern.

18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen abgegrenzte Schulden aus Personalverpflichtungen für Urlaub, Bonus und sonstigen Personalverpflichtungen in Höhe von T€ 1.398 (i. Vj. T€ 1.488), Verpflichtungen aus Lohnsteuer und sonstigen Steuern T€ 636 (i. Vj. T€ 221), Jahresabschlusskosten T€ 50 (i. Vj. T€ 55), Berufsgenossenschaft T€ 32 (i. Vj. T€ 33), sowie Verbindlichkeiten aus Sozialversicherung T€ 38 (i. Vj. T€ 86) und sonstige Verpflichtungen, insbesondere ausstehende Rechnungen von insgesamt 126 (i. Vj. T€ 170) T€.

19. Rückstellungen für Pensionen

Die Pensionsrückstellungen betreffen Abfertigungsrückstellungen der SNP Austria GmbH, die für Mitarbeiter aufgrund gesetzlicher Bestimmungen in Österreich zu bilden sind, sowie Zusagen an die beiden Vorstände der Muttergesellschaft. Es handelt sich ausschließlich um Anwartschaften. Laufende Pensionszahlungen sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde eine Rückdeckungsversicherung zur Deckung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen an die beiden Vorstände der SNP AG abgeschlossen. Die Rückdeckungsversicherung wurde zugunsten der beiden Vorstände verpfändet.

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen und die in der Konzernbilanz angesetzten Beträge dargestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwendungen für Versorgungsleistungen:	2010 T€	2009 T€
Laufender Dienstaufwand	18	23
Zinsaufwand	17	20
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	0
Erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-3	-2
Planabgeltungen	0	31
Aufwendungen für Versorgungsleistungen	30	72

Vermögenswerte / Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen:	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Leistungsorientierte Verpflichtung	361	307
./. beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-32	-22
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	92	115
Leistungsorientierte Verpflichtung = Rückstellungsbetrag	421	400

Die Änderung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung stellt sich wie folgt dar:	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Leistungsorientierte Verpflichtung zu Beginn des Berichtszeitraums	307	359
Laufender Dienstaufwand	18	23
Zinsaufwand	17	20
Planabgeltungen	0	-49
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	19	-46
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Ende des Berichtszeitraums	361	307

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Berichtszeitraums	23	13
Erwartete Rendite	0	0
Arbeitgeberbeiträge	10	11
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-1	-2
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum Ende des Berichtszeitraums	32	23

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen des Konzerns dargestellt:	2010	2009
Abzinsungssatz	5,6 %	6,0 %
Gehaltstrends	0 % bis 3,4 %	0 % bis 2,5 %
Rententrends	0 % bis 3,0 %	0 % bis 3,0 %
Erwartete Erträge aus Planvermögen	4,3 %	4,3 %
Durchschnittliche Fluktuation*	0 % bis 3,5 %	0 % bis 3,5 %

* in Abhängigkeit der Dienstjahre

Die zugrunde liegenden Leistungen sind nicht an die Entwicklung der medizinischen Kosten gebunden. Auswirkungen aus erwarteten Änderungen der medizinischen Kosten waren daher nicht zu berücksichtigen.

Die Berechnung beruht auf jährlich zu erstellenden versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G nach Dr. Klaus Heubeck verwendet.

	2010 T€	2009 T€	2008 T€	2007 T€
Leistungsorientierte Verpflichtung	361	307	359	348
Planvermögen	32	23	13	5
Unterdeckung (-)/Überdeckung (+)	-329	-284	-346	-343
Anpassung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung	19	-46	-32	-138

20. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2010 € 1.132.750 (i. Vj. € 1.132.750,00) und besteht aus 1.132.750 (i. Vj. 1.132.750) auf den Inhaber lautenden Stammaktien in Form nennwertloser Stückaktien der SNP Schneider-Neureither & Partner AG mit einem rechnerischen Nennbetrag von jeweils € 1,00.

21. Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 12. Mai 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2014 um bis zu € 562.500,00 gegen Sach- oder Bareinlagen durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je € 1,00 zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

22. Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt am 31. Dezember 2009 noch 641 eigene Aktien. Die auf die eigenen Anteile entfallenden Anschaffungskosten von T€1 wurden mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Im Geschäftsjahr 2010 wurden sämtliche Anteile veräußert. Aus dem Veräußerungserlös wurden T€1 gegen die Gewinnrücklagen und T€35 gegen die Kapitalrücklagen erfolgsneutral erfasst.

23. Gewinnrücklagen und Kapitalrücklagen

Zur Veränderung der Position verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel sowie auf die Ausführungen zu den eigenen Anteilen in Punkt 24 der Notes.

24. Aktienoptionsplan

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Juni 2001 wurde ein Aktienoptionsplan für folgende Gruppen beschlossen:

- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 1 (Mitglieder des Vorstandes der SNP) erhalten zusammen höchstens 17,78 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 20.000 Bezugsrechte).
- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 2 (Mitglieder von Geschäftsleitungsorganen nachgeordneter, im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundener Unternehmen) erhalten zusammen höchstens 28,89 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 32.500 Bezugsrechte).
- Die Bezugsberechtigten der Gruppe 3 (Mitarbeiter der SNP und nachgeordneter, im Sinne der §§ 15 ff AktG verbundener Unternehmen) erhalten zusammen höchstens 53,33 % der Bezugsrechte (also zusammen höchstens 60.000 Bezugsrechte).

Bezugsrechte können nur während ihrer Laufzeit ausgeübt werden. Die Laufzeit eines jeden Bezugsrechtes beginnt mit dem für ihn geltenden Ausgabebetrag und endet mit dem Ablauf von zehn Jahren nach diesem Ausgabebetrag. Ein Bezugsrecht kann erstmals nach Ablauf einer Haltefrist ausgeübt wer-

den. Die Haltefrist beginnt mit dem Ausgabebetrag dieses Bezugsrechtes und endet mit dem Ablauf von zwei Jahren nach diesem Ausgabebetrag.

Die Bezugsrechte können auch nach Ablauf der Haltefrist nur während bestimmter Ausübungszeiträume ausgeübt werden. Jährlich gibt es zwei Ausübungszeiträume. Sie beginnen jeweils am 3. Bankarbeitstag nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses der SNP und am 3. Bankarbeitstag nach der Veröffentlichung des Halbjahresberichtes der SNP. Jeder Ausübungszeitraum umfasst vier Wochen.

Die jeweils zeitlich, nach Ablauf der Haltefrist, ausübbareren Bezugsrechte können innerhalb ihrer Laufzeit und innerhalb eines Ausübungszeitraumes ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erreicht ist. Das Erfolgsziel ist erreicht, wenn der durchschnittliche Schlusskurs der Aktie am 05. bis 01. Börsenhandelstag vor der Ausübung der Bezugsrechte pro vollem Kalendermonat, der zwischen dem für die ausgeübten Bezugsrechte geltenden Ausgabebetrag und dem Tag der Ausübung der Bezugsrechte liegt, um durchschnittlich mindestens 0,5 % über dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie am 05. bis 01. Börsenhandelstag vor dem Ausgabebetrag dieser Bezugsrechte liegt. Maßgeblich ist jeweils der Schlusskurs im Parketthandel der Hanseatischen Wertpapierbörse.

Die zum 31. Dezember 2008 noch vorhandenen 7.750 Aktienoptionen mit einem Ausübungspreis von EUR 1,46 von Bezugsberechtigten der Gruppe 3 wurden 2009 bei einem gewichteten Durchschnittsaktienkurs im Zeitpunkt der Ausübung von EUR 14,74 vollständig ausgeübt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung kein Aufwand aus dem Aktienoptionsplan erfasst.

Die für das Aktienoptionsprogramm benötigten Aktien stammen aus einem von der Hauptversammlung vom 8. Februar 2000 (unter Berücksichtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 26. Juni 2001) geschaffenen bedingten Kapital von bis zu EUR 112.500. In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde daher die Streichung des § 3 Abs. 4 der Satzung (bedingtes Kapital) beschlossen.

25. Finanzinstrumente

Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Der Konzern finanziert sich im Wesentlichen aus dem operativen Cash-Flow. Darüber hinaus bestehen finanzielle Verbindlichkeiten, die zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit beitragen, in Form von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern. Dem stehen verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren, gegenüber.

Das Management überwacht und steuert fortlaufend die Finanzierung und die Kapitalstruktur im Konzern. Hierzu dienen u. a. auch die Kenngrößen „Verschuldungsgrad“ und „Eigenkapitalquote“. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner vornehmen. Zum 31. Dezember 2010 und 31. Dezember 2009 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien oder Verfahren zur Überwachung der Finanzierung und zur Steuerung der Kapitalstruktur vorgenommen.

Entsprechend den konzerninternen Richtlinien wurde in den Geschäftsjahren 2010 und 2009 und wird auch künftig kein Handel mit Derivaten betrieben.

Die sich aus Finanzinstrumenten ergebenden möglichen Risiken umfassen zinsbedingte Cashflow-Risiken sowie Liquiditäts-, Währungs- und Kreditrisiken. Der Konzern überwacht laufend diese Risiken und setzt Einzelrisiken ins Verhältnis zum gesamten Risikoexposure, um Risikokonzentrationen festzustellen. Die Unternehmensleitung beschließt bei Bedarf Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten, die im Folgenden dargestellt werden.

Kreditrisiko

Der Konzern schließt Geschäfte mit kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Es wird keine Kreditierung ohne vorherige Prüfung und Genehmigung nach der aktuellen, durch den Vorstand festgelegten Befugnisregelung vorgenommen. Im Konzern bestehen keine wesentlichen Kreditrisikokonzentrationen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Kredit- und Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

	Weder überfällig noch wertberichtigt T €	Überfällig und nicht wertberichtigt T €	Wertberichtigt T €	31.12.2010 T €
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	7	0	0	7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.398	609	0	6.007
Sonstige Vermögenswerte	263	0	0	263
Gesamt	5.668	609	0	6.277

	Weder überfällig noch wertberichtigt T €	Überfällig und nicht wertberichtigt T €	Wertberichtigt T €	31.12.2009 T €
Langfristige finanzielle und sonstige Vermögenswerte	6	0	0	6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.858	570	0	4.428
Forderungen Verbundbereich	2	0	0	2
Sonstige Vermögenswerte	165	0	0	165
Gesamt	4.031	570	0	4.601

Die Dauer der Überfälligkeit der nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Bis 30 Tage T €	31 bis 60 Tage T €	Mehr als 60 Tage T €	31.12.2010 T €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	442	58	109	609

	Bis 30 Tage T €	31 bis 60 Tage T €	Mehr als 60 Tage T €	31.12.2009 T €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	394	109	67	570

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses waren die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen bezahlt.

Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht das Risiko eines etwaigen Liquiditätsgengpasses im Rahmen der laufenden

Cash-Flow-Planung und -Überwachung. Zum 31. Dezember 2010 weisen die Cashflows aus den finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	704	0	0	0	704
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.365	0	0	0	2.365
Gesamt	3.069	0	0	0	3.069

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009	Bis 1 Jahr T€	1 bis 2 Jahre T€	3 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€	Summe T€
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	605	0	0	0	605
Sonstige Verbindlichkeiten (vertragliche Verpflichtungen)	2.054	0	0	0	2.054
Gesamt	2.659	0	0	0	2.659

Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Marktpreisrisiko

Zinsrisikomanagement

Der Konzern finanziert sich aus dem operativen Cash-Flow. Änderungen der Zinssätze betreffen nur Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Um eine marktübliche Verzinsung der freien liquiden Mittel zu gewährleisten, werden seitens des Managements die Konditionen fortlaufend überprüft. Aus Sicht des Konzerns bestehen daher keine Zinsänderungsrisiken, die sich nachhaltig auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage auswirken können.

Währungsrisikomanagement

Währungsrisiken resultieren aus Transaktionen einer operativen Einheit in einer anderen Währung als der funktionalen Währung dieser Einheit. Die Verträge im Konzern werden nahezu ausschließlich

in EURO abgeschlossen. Sofern Verträge in fremder Währung abgeschlossen werden, wirkt das Management diesem Währungsrisiko durch den laufenden Ausgleich mit entsprechenden Fremdwährungsverbindlichkeiten entgegen. Das Währungskursrisiko ist aufgrund der derzeitigen Vertragsgestaltungen vernachlässigbar.

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse infrage. Zum 31. Dezember 2010 sowie zum 31. Dezember 2009 hatte der Konzern keine mit Aktienkursrisiken verbundene Finanzinstrumente im Bestand.

Beizulegender Zeitwert

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden:

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.007	4.428	6.007	4.428
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5.121	6.096	5.121	6.096
Übrige finanzielle Vermögenswerte	270	173	270	173
Gesamt	11.398	10.697	11.398	10.697

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
	31.12.2010 in T€	31.12.2009 in T€	31.12.2010 in T€	31.12.2009 in T€
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden				
Finanzverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	704	605	704	605
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	2.365	2.054	2.365	2.054
Gesamt	3.069	2.659	3.069	2.659

Kategorie	Darlehen und Forderungen		Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
	2010 T€	2009 T€	2010 T€	2009 T€
Aus Zinsen	32	54		
Erfolgsneutral			0	8
Erfolgswirksam			0	-9

Zinsen für kurzfristige Kontokorrentkonten fielen in Höhe von 0 T€ (i. Vj. T€ 1) an.

26. Kapitalmanagement

Der Konzern verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Aktionäre, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und aller weiteren Abschlussadressaten zu wahren.

Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den gehaltenen Vermögenswerten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

27. Festpreisprojekte – POC Projekte

Umsatzerlöse, die sich auf zum 31. Dezember 2010 noch nicht abgeschlossene Festpreisprojekte beziehen, betragen T€ 1.385 (i. Vj. T€ 1.631) und entsprechen den angefallenen Kosten zuzüglich des anteilig realisierbaren Gewinns.

29. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Ausbuchung von Verbindlichkeiten von T€ 13 (i. Vj. T€ 34), Erträge aus Versicherungsentschädigungen von T€ 39 (i. Vj. T€ 28), Provisi- onserlösen T€ 30 (i. Vj. T€ 10) Kursdifferenzen von T€ 16 (i. Vj. T€ 16) sowie Kostenerstattungen T€ 19 (i. Vj. T€ 33).

	2010	2009
Vollzeit	159	141

Der Konzern steht für die Strategie einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes.

Das Kapital des Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote betrug am 31. Dezember 2010 72,3 % (i. Vj. 67,8 %).

28. Materialaufwand

Es handelt sich nahezu ausschließlich um Kosten für den Einkauf externer Berater zur Durchführung von Projekten (Aufwendungen für bezogene Leistungen).

30. Personalaufwand

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme in Höhe von T€ 1.677 (i. Vj. T€ 1.451) erfasst.

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer hat sich im Konzern wie folgt entwickelt:

31. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2010 T€	2009 T€
Kraftfahrzeuge	713	684
Miete, Leasing	541	566
Reisekosten	832	534
Werbung, Repräsentation	691	637
Sonstige Personalkosten	302	137
Rechts- und Beratungskosten	540	345
Versicherungen, Beiträge	79	77
Kommunikation	284	244
Raumkosten, Energie	305	223
Kursverluste	39	11
Übrige	221	409
Gesamt	4.547	3.867

32. Finanzerfolg

In den finanziellen Aufwendungen sind im Vorjahr T€ 9 aus der Auflösung der Rücklage für Marktbe- wertung von Finanzinstrumenten aufgrund der Ver- äußерung von finanziellen Vermögenswerten

der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ enthal- ten. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2010 kei- ne finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ gehalten.

33. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die laufenden und latenten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 T€	2009 T€
Tatsächliche Steuern		
Inland	1.535	970
Ausland	-3	17
	1.532	987
Latente Steuern		
Inland	-116	464
Ausland	0	-43
	-116	421
Gesamt	1.416	1.408

Im Geschäftsjahr beläuft sich die Ertragsteuerbelastung in Deutschland auf 30,0 % (i. Vj. 30,0 %).

Steuerüberleitungsrechnung

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag lassen sich aus dem Ergebnis vor Steuern wie folgt entwickeln:

	2010 T€	2009 T€
Ergebnis vor Steuern, nach sonstigen Steuern	4.636	4.750
Theoretischer Steuersatz *	30,0 %	30,0 %
Theoretischer Steueraufwand	1.391	1.425
Veränderungen des theoretischen Steueraufwands aufgrund		
- Steuersatzunterschieden Inland zu Ausland	-3	11
- periodenfremden Steuern	8	-127
- nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	23	65
- sonstige Effekten	-3	34
Tatsächliche Steuer vom Einkommen und Ertrag	1.416	1.408

* Berechnet auf Basis der inländischen Ertragssteuersätze

Aktive und passive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten

und Verbindlichkeiten sind in der unten stehenden Tabelle dargestellt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Passive latente Steuern		
Immaterielle Vermögenswerte	0	-33
Forderungen (POC)	-462	-551
Passive latente Steuern gesamt	-462	-584
Aktive latente Steuern		
Verlustvortrag	49	63
Pensionsverpflichtungen	102	94
Aktive latente Steuern, gesamt	151	157
Bilanzausweis nach Saldierung		
Passive latente Steuern	-462	-584
Aktive latente Steuern	151	157

Zum 31. Dezember 2010 bestehen im Ausland steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 0 (i. Vj. T€ 18), für die keine latenten Steueransprüche ange-

setzt wurden. Die Verlustvorträge im Ausland sind nach heutiger Rechtslage unbegrenzt vortragsfähig.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

34. Zins- und Ertragsteuerzahlungen

Im Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit sind ebenfalls folgende Posten enthalten: gezahlte Zinsen in Höhe von T€ 1 (i. Vj. T€ 1), erhaltene Zinsen in Höhe von T€ 32 (i. Vj. T€ 54), gezahlte Ertrag-

steuern in Höhe von T€ 2.168 (i. Vj. T€ 1.617) und erhaltene Ertragsteuern in Höhe von T€ 225 (i. Vj. T€ 112).

Sonstige Angaben

35. Mitglieder des Vorstands

Alleinvertretungsberechtigte Vorstände der Gesellschaft sind

Mitglieder des Vorstands der SNP AG 2010	Bestellt von / bis	Zuständigkeiten und Ressorts	Weitere Mandate
Dr. Andreas Schneider-Neureither Dipl.-Physiker geb. 05.10.1964	30.09.2009 bis 30.09.2012	CEO – Verantwortlich für: - Vertrieb - Marketing - Beratung - Forschung und Entwicklung	Aufsichtsrat Casadomus AG, Stuttgart
Petra Neureither Dipl.-Volkswirtin geb. 07.04.1967	30.09.2009 bis 19.05.2011 (mit Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010)	CFO – Verantwortlich für: - Finanzen & Controlling - Human-Ressources - Administration - Investor-Relations	Vollversammlungsmitglied der IHK Rhein-Neckar

Kennzahlen zum Konzernabschluss
 Anhang zum Konzernabschluss
 Erläuterungen zur Konzernbilanz
[Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung](#)
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

36. Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats der SNP AG 2010	Bestellt bis /seit	Funktion im Aufsichtsrat	Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren Kontrollgremien
Dieter Matheis Management Consultant Ehemaliger CFO der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 07.05.2002	Vorsitzender des Aufsichtsrates Stellvertretender Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Vorsitzender seit: 25.10.2002	Saperion AG, Berlin (Vorsitzender) Rhein-Neckar-Löwen GmbH, Mannheim Netviewer AG, Karlsruhe (Ausgeschieden zum 11.02.2011)
Martin Boll Management Consultant Dipl.-Wirtsch.-Ing.	HV 2012 Erste Bestellung: 19.05.2004 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses Stellvertretender Vorsitzender seit: 19.05.2004	Marein AG, Spreitenbach, Schweiz
Rainer Kaiser Management Consultant Ehemaliger Head of Sales/Germany der SAP AG	HV 2012 Erste Bestellung: 01.08.2008 Ausgeschieden zum: 09.02.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	scdsoft AG, Karlsruhe
Dr. Michael R. Drill Vorstandsvorsitzender der Lincoln International AG	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Shareholder Value Beteiligungen AG, Aufsichtsratsvorsitzender Lincoln International SAS, Frankreich, Aufsichtsrat Lincoln International LLP, London, Aufsichtsrat
Dr. Thomas Heidel Sozius bei Meilicke Hoffmann & Partner Rechtsanwälte, Bonn	HV 2011 Erste Bestellung: 01.04.2011	Mitglied des Aufsichtsrates	Keine weiteren Mandate

37. Transaktionen und Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ müssen Transaktionen mit Personen oder Unternehmen,

die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Vorstand

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen: dem Fixum,

der variablen Vergütung sowie aus Nebenleistungen und Pensionszusagen. Einzelheiten der Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich in individualisierter Form aus der nachfolgenden Tabelle:

	Grundgehalt / Festgehalt in €	Variablen Gehalt in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	159.996,00	0,00	159.996,00
Petra Neureither	129.996,00	0,00	129.996,00
Summe	289.992,00	0,00	289.992,00

	Summe Sachbezüge in €	Summe Pensionskassen in €	Summe Versicherungsleistungen in €	Summe II Alle Bezüge in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	22.622,40	9.560,81	4.146,60	36.329,81
Petra Neureither	11.136,48	3.821,61	3.990,95	18.949,04
Summe	33.758,88	13.382,42	8.137,55	55.278,85

	Summe II Alle Bezüge in €	Summe I Gehaltsbestandteile in €	Gesamtsumme in €
Dr. Andreas Schneider-Neureither	36.329,81	159.996,00	196.325,81
Petra Neureither	18.949,04	129.996,00	148.945,04
Summe	55.278,85	289.992,00	345.270,85

Die Gesellschaft hat zugunsten der Vorstandsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D & O Versicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Daher ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von € 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer).

Rückstellungen für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern

Für die Pensionszusagen gegenüber den Vorstandsmitgliedern hat die SNP AG Pensionsrückstellungen gem. IFRS in Höhe von € 81.400,00 (i. Vj. € 87.000,00) gebildet. Für die Pensionsverpflichtungen wurde eine Rückdeckungsversicherung abgeschlossen.

Vorschüsse oder Kredite an Vorstandsmitglieder oder zugunsten dieser Personen eingegangene Haftungsverhältnisse

Im Geschäftsjahr 2010 wurde keinem der Vorstände ein Darlehen, Kredit oder Vorschuss gewährt. Des Weiteren ging die SNP AG auch keine Haftungsverhältnisse zugunsten von Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr ein.

Sonstige Transaktionen

Seit dem 01.10.2009 besteht ein Mietvertrag zwischen einem Vorstandmitglied und der SNP Schneider-Neureither & Partner AG (Genehmigung durch Beschluss des Aufsichtsrates von 04.06.2009, wobei die maximale Mietzahlung inklusive aller Nebenkosten T€ 10 nicht überschreiten darf). Im Geschäftsjahr 2010 fielen dafür Aufwendungen von T€ 10 (i. Vj. T€ 3) an.

Seit dem 01. Dezember 2010 besteht ein weiterer Mietvertrag zwischen einem Vorstandsmitglied und der SNP Schneider-Neureither & Partner AG. Im Geschäftsjahr 2010 fielen dafür Aufwendungen von T€19 an. Darüber hinaus wird seitens eines Vorstands der Gesellschaft die zeitweise Nutzung eines privat angeschafften Flugzeugs einschließlich Pilot für Dienstreisen eingeräumt, um zügiger und effizienter Kundentermine wahrnehmen zu können. Hierfür wird eine stundenabhängige Pauschale abgerechnet, die sich streng an marktkonformen Vergleichsangebote anderer Anbieter orientiert. Im Geschäftsjahr 2010 wurden hierfür insgesamt T€ 71 abgerechnet. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstands.

Die Vorstände hatten zusammen die Mehrheit der Anteile an der SNP Holding GmbH. Im Rahmen einer Umstrukturierung wurde das Vermögen der SNP Holding GmbH aufgespalten. Die Löschung der SNP Holding GmbH beim zuständigen Handelsregister erfolgte am 28. Dezember 2010. Bis zur Löschung war die SNP Holding GmbH mit 54,19 % (i. Vj. 54,76 %) an der SNP Schneider-Neureither

& Partner AG beteiligt. Darüber hinaus halten die Vorstände weitere Anteile von insgesamt 8,08 % (i. Vj. 8,08 %) im Privatbesitz. Damit stand den Vorständen bis zur Löschung der SNP Holding GmbH mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG zu. Auf Seite 109 werden die Leistungsbeziehungen mit der SNP Holding GmbH bis zur Löschung derselbigen dargestellt.

Es bestehen Forderungen gegen diese Gruppe von Mehrheitsaktionären aufgrund einer Überzahlung im Zusammenhang mit einer Dividendenausschüttung von T€ 0 (i. Vj. T€ 44). Aus umsatzsteuerlicher Organschaft bestehen zum Geschäftsjahresende keine Verpflichtungen mehr (i. Vj. T€ 176).

Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von T€ 64 (i. Vj. T€ 46). Individualisiert stellen sich die Aufsichtsratsbezüge wie folgt dar:

Aufsichtsratsmitglied	Festbetrag in €	Sitzungsgeld in €	Sonstige Auslagen in €	D&O Versicherung in €	Gesamtvergütung in €
Dieter Matheis (Vorsitzender)	20.000,00	5.000,00	1.149,00	1.404,20	27.553,20
Martin Boll (Stellvertretender Vorsitzender)	15.000,00	5.000,00	0,00	1.404,20	21.404,20
Rainer Kaiser (Mitglied des Aufsichtsrats)	10.000,00	4.000,00	0,00	1.404,20	15.404,20
Summe	45.000,00	14.000,00	1.149,00	4.212,60	64.361,60

Die Gesellschaft hat zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Directors and Officers Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Die jährliche Versicherungsprämie in Höhe von € 7.021,00 (€ 5.900,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer) umfasst auch die D&O-Versicherung der Vorstandsmitglieder. Daher ergibt

sich für das Geschäftsjahr 2009 eine Versicherungsprämie pro Person in Höhe von Euro 1.404,20 (€ 1.180,00 zuzüglich 19 % Versicherungssteuer). Die Mitglieder des Aufsichtsrats besaßen im Geschäftsjahr 2010 folgende Aktienanteile an der SNP AG:

Aktienbesitz Aufsichtsrat	Bestand in Stück 31.12.2009	Bestand in Stück 31.12.2010	%
Dieter Matheis	0	0	0,00
Martin Boll	2.000	0	0,00
Rainer Kaiser	2.000	1.000	0,09
Gesamt	4.000	1.000	0,09

Es bestanden keine Darlehensforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats.

SNP Holding GmbH

Die SNP Schneider-Neureither & Partner AG hat im Geschäftsjahr 2010 folgende Leistungsbeziehungen zur SNP Holding GmbH unterhalten :

	2010 T€	2009 T€
Erträge aus Darlehenszinsen	0	7
Erträge aus Umlagen	11	12
Aufwendungen aus Mietzinsen	210	229

Die Darlehenszinsen 2009 betreffen ein von der SNP Schneider-Neureither & Partner AG an die SNP Holding GmbH gewährtes Darlehen, das in 2009 vollständig getilgt wurde.

Konditionen. An die SNP Holding GmbH wurden Dividenden in Höhe von T€ 1.055 (i. Vj. T€ 736) ausgeschüttet.

Darüber hinaus bestand 2009 noch ein Mietkautionskonto in Höhe von T€ 53; das Mietdeposito wurde im November 2010 zurücküberwiesen. Bis zum 31. Oktober 2010 bestand eine umsatzsteuerliche Organschaft, sodass Ende 2010 keine Ansprüche/Verpflichtungen mehr bestanden (Vorjahr noch Verpflichtungen in Höhe von T€ 176).

38. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen beinhalten im Wesentlichen die Mietverträge über die Büroräume sowie Leasingvereinbarungen über PKWs. In den kommenden Geschäftsjahren werden folgende Zahlungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverhältnissen fällig:

	2010 T€	2009 T€
Innerhalb eines Jahres	586	525
Nach einem Jahr bis fünf Jahren	275	304
Nach fünf Jahren	2	0
Gesamt	863	829

39. Gezahlte und vorgeschlagene Dividenden

Während des Geschäftsjahres wurde eine Dividende für 2009 in Höhe von € 1.925.675,00 beschlossen und ausgeschüttet (i. Vj. € 1.293.012,85). Die Dividende betrug 1,30 Euro zuzüglich 0,40 € Sonderdividende je Aktie (i. Vj. 1,15 Euro je Aktie).

Auf der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 wird eine Dividende für 2010 von € 1.925.675,00, dies sind € 1,70 je Aktie, zur Genehmigung vorgeschlagen. Die Dividende ist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 nicht als Schuld erfasst.

Mitteilungen nach WpHG

29.01.2011	Herr Günter Weispfenning, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29.01.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 25.01.2011 die Schwelle von 10% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 10,01% (das entspricht 113359 Stimmrechten) betragen hat. 0,33% der Stimmrechte (das entspricht 3731 Stimmrechten) sind Herrn Weispfenning gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.
14.03.2011	Herr Dr. Andreas Schneider-Neureither, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 14.03.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 50% und 30% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 29,25%(das entspricht 331301 Stimmrechten) betragen hat. 0,32% der Stimmrechte (das entspricht 3665 Stimmrechten) sind Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG, 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind Herrn Dr. Andreas Schneider-Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Schneider-Neureither GmbH, SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma Schneider-Neureither GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma SN Verwaltungs GmbH & Co. KG, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Holding GmbH und SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Firma SN Holding GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 27,64%(das entspricht 313073 Stimmrechten) betragen hat. 27,64% der Stimmrechte (das entspricht 313073 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SN Assets GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Frau Petra Neureither, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 10%, 15%, 20%, 25% und 30% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 33,66%(das entspricht 381285 Stimmrechten) betragen hat.0,32% der Stimmrechte (das entspricht 3665 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG, 26,55% der Stimmrechte (das entspricht 300795 Stimmrechten) sind Frau Neureither gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Uhuru GmbH und PEN GmbH zuzurechnen.
11.03.2011	Die Uhuru GmbH, Heidelberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 11.03.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, Deutschland, ISIN: DE0007203705, WKN: 720370 am 28.12.2010 die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 26,55% (das entspricht 300795 Stimmrechten) betragen hat. 26,55% der Stimmrechte (das entspricht 300795 Stimmrechten) sind der PEN GmbH gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Sonstige Angaben nach § 315 a HGB

40. Prüfungs- und Beratungsgebühren

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen des Konzernprüfers für die Abschlussprüfung TEUR 43 (i. Vj. TEUR 36), für Steuerberatung TEUR 10 (i. Vj. TEUR 26), andere Beratungsleistungen TEUR 14 (i. Vj. TEUR 4).

41. Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben. Diese ist auf der Internetseite des Unternehmens unter www.snp-ag.de zugänglich gemacht.

Heidelberg, den 4. April 2011
 Dr. Andreas Schneider-Neureither
 Petra Neureither

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Anhang zum Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, 4. April 2011

**MOORE STEPHENS TREUHAND KURPFALZ GmbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft**

Dr. Matthias Ritz
 Wirtschaftsprüfer

Stefan Hamsch
 Wirtschaftsprüfer

Einzelabschluss

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Bilanz* zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	€	2010 €	2009 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		55.231,00	25,5
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	54.425,00		14,3
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.419.428,00	1.473.853,00	1.330,9
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2.838.219,13	2.873,6
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		607.115,00	1.141,7
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.747.533,79		2.008,1
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.071.732,80		1.063,8
3. Sonstige Vermögensgegenstände	228.911,53	5.048.178,12	103,3
III. Wertpapiere			
1. Eigene Anteile		0,00	1,1
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstitute		2.866.691,57	3.934,3
C. Rechnungsabgrenzungsposten		65.610,51	38,5
		12.954.898,33	12.535,0
PASSIVA	€	2010 €	2009 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.132.750,00	1.132,8
II. Kapitalrücklage		2.468.079,30	2.433,6
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	19.100,00		19,1
2. Rücklage für eigene Anteile	0,00		1,1
3. Andere Gewinnrücklagen	4.761.359,44	4.780.459,44	3.726,9
VI. Bilanzgewinn		1.925.675,00	1.925,7
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	74.722,57		61,1
2. Steuerrückstellungen	27.424,00		912,5
3. Sonstige Rückstellungen	745.669,40	847.815,97	895,4
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	713.151,00		999,3
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	444.187,22		337,2
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	116.211,26		12,2
4. Sonstige Verbindlichkeiten	526.569,14	1.800.118,62	78,3
		12.954.898,33	12.535,0

* Nach deutschem Handelsrecht

SNP Schneider-Neureither & Partner AG, Heidelberg

Gewinn- und Verlustrechnung* vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

PASSIVA	€	2010 €	2009 T€
1. Umsatzerlöse		14.729.749,97	10.735,7
2. Erhöhung (+) / Verminderung (-) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-534.573,00	901,7
3. Sonstige betriebliche Erträge		568.542,56	571,2
Davon Erträge aus der Währungsumrechnung € 9.360,68 (T € 1,6)			
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.410,00		4,0
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.494.014,43	2.498.424,43	1.611,3
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	5.185.299,86		4.559,7
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung Davon für Altersversorgung € 0,00 (T € 5,8)	869.231,50	6.054.531,36	721,6
6. Abschreibungen			
a) Auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		421.763,46	433,1
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.838.368,02	2.298,3
Davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung € 9.177,45 (T € 7,5)			
8. Erträge aus Beteiligungen		1.000.000,00	1.000,0
Davon aus verbundenen Unternehmen € 1.000.000,00 (T € 1.000,0)			
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		65,00	8,1
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		23.670,26	39,3
Davon aus verbundenen Unternehmen € 2.899,00 (T € 6,9)			
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.098,25	0,3
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.973.269,27	3.627,7
13. Außerordentliche Aufwendungen		40.171,00	0,0
Davon Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 bis 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMOG) € -40.171,00 (T € 0,0)			
14. Außerordentliches Ergebnis		-40.171,00	0,0
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	956.581,58		795,3
16. Sonstige Steuern	17.513,00	974.094,58	16,8
17. Jahresüberschuss		2.959.003,69	2.815,6
18. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) In andere Gewinnrücklagen		-1.033.328,69	-889,9
19. Bilanzgewinn		1.925.675,00	1.925,7

* Nach deutschem Handelsrecht

Glossar

Glossar I: Wichtige unternehmensrelevante Begriffe und Abkürzungen

CHANGE REQUEST MANAGEMENT

Change Request Management-Prozesse beinhalten die Erfassung, Dokumentation, Genehmigung und Überwachung von Änderungen und stellen sicher, dass diese geplant und dann effizient, kostengünstig und mit minimalem Risiko ausgeführt werden.

INFORMATION TECHNOLOGY INFRASTRUCTURE LIBRARY (ITIL)

Ein praxiserprobtes Regel- und Definitionswerk für den Betrieb der für eine IT-Infrastruktur notwendiger Prozesse, Aufbauorganisation und Werkzeuge.

NEAR ZERO DOWNTIME

Maximale Reduktion der Systemstillstandszeit bei einem Release-Upgrade mit dem Ziel, die Systemverfügbarkeit weitestgehend zu gewährleisten.

SNP BUSINESS LANDSCAPE MANAGEMENT (SNP BLM)

Ein einzigartiges und ganzheitliches Beratungskonzept für Service- und Supportprozesse, das alle Schritte beinhaltet, von der gründlichen Analyse der SAP-Prozesse über die Konzeption und die Implementierung von maßgeschneiderten Optimierungen. SNP BLM strukturiert den Beratungsprozess mit standardisierten Modulen.

SNP BUSINESS LANDSCAPE TRANSFORMATION (SNP BLT)

Business Landscape Transformation beschreibt die Veränderung und Anpassung von SAP-Systemlandschaften. Dies stellt das Hauptbetätigungsfeld der SNP dar.

SNP DRAGOMAN

Eine von SNP entwickelte Software, die den Übersetzungsprozess von SAP-Eigenentwicklungen und kundenspezifischen Erweiterungen in andere Sprachen unterstützt und automatisiert.

SNP SERVICE & SUPPORT

Mit diesem SNP-Service kann die technische und organisatorische Implementierung des SAP Solution Managers unterstützt und beschleunigt werden.

SLO (SYSTEM LANDSCAPE OPTIMIZATION)

Eine Methode zur Anpassung der SAP-Systemlandschaften an die permanenten Veränderungsprozesse in den Unternehmen. Dadurch können die IT-Landschaften bei der Standardisierung von Geschäftsprozessen, der Harmonisierung von Daten und der Konsolidierung von Systemen unterstützt werden.

SAP SOLUTION MANGER

Der Solution Manager ist eine Software, die Inhalte, Funktionen und Methoden zur Verfügung stellt, welche benötigt werden, um SAP-Anwendungen einzuführen, zu überwachen sowie dafür Support bereitzustellen. Darüber hinaus dient er als zentrale Kommunikationsschnittstelle zum Service und Support der SAP AG.

SNP TRANSFORMATION BACKBONE (SNP T-Bone)

Die weltweit erste Standardsoftware, die SAP-Systemtransformationen ganzheitlich unterstützt und automatisiert. Die Standard-Transformationen sind System Merge und Client Merge, System Split und Client Split, Upgrade und Harmonization.

UNICODE-KONVERTIERUNG

Die Umsetzung von Daten in einen standardisierten Zeichensatz, welcher durch die Abbildung der Zeichen in sämtlichen Sprachen international einsetzbar ist. Der Einsatz des Zeichensatzes Unicode wird für neuere SAP-Releases empfohlen.

Glossar II: Wichtige finanzwirtschaftliche Begriffe und Abkürzungen

AUSSCHÜTTUNGSQUOTE

Verhältnis von Dividendenausschüttung zum Konzernergebnis nach Steuern ohne Minderheitenanteile.

CASHFLOW

Differenz aus dem Zufluss und Abfluss liquider Mittel. Der Cashflow gibt Aufschluss darüber, inwieweit ein Unternehmen aus selbst erwirtschafteten Mitteln Investitionen tätigen, Schulden tilgen und Gewinne ausschütten kann.

CORPORATE GOVERNANCE

Regeln für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Der deutsche Corporate Governance Kodex enthält Vorschriften zur Unternehmensleitung und -überwachung börsennotierter Gesellschaften. Mit dem Kodex werden die Regeln zur Unternehmensleitung für Investoren transparent gemacht, um so das Vertrauen in das Unternehmen zu stärken.

DIRECTORS' DEALINGS

Wertpapiergeschäfte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften und diesen nahestehenden Personen oder Gesellschaften mit Wertpapieren des eigenen Unternehmens. Nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen diese Geschäfte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeldet werden, sofern die Beträge bis zum Ende des Kalenderjahres insgesamt höher als EUR 5.000 sind.

EBIT(-MARGE)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before Interest and Taxes). Die EBIT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBIT zu Umsatz.

EBITDA(-MARGE)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation). Die EBITDA-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBITDA zu Umsatz.

EBT(-MARGE)

Ergebnis vor Steuern (Earnings before Taxes). Die EBT-Marge ergibt sich als Verhältnis von EBT zu Umsatz.

EIGENKAPITALQUOTE

Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital. Die Eigenkapitalquote ist eine Kennzahl zur Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität des Unternehmens.

EIGENKAPITALRENDITE

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital. Die Eigenkapitalrendite zeigt, in welcher Höhe sich das bilanzielle Eigenkapital verzinst.

ERGEBNIS JE AKTIE (Earnings per Share/EPS)

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen zur Anzahl der Aktien. Kennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft einer Aktiengesellschaft.

FREE CASHFLOW

Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Auszahlungen für den Erwerb von Unternehmen (abzüglich übernommener liquider Mittel) und abzüglich Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (abzüglich Einzahlungen aus Desinvestitionen). Der Free Cashflow gibt an, wie viel Geld ein Unternehmen nach Abzug seiner Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen erwirtschaftet hat und somit zur Auszahlung an seine Anteilseigner (Dividende) oder zur Rückführung der Fremdkapitalfinanzierung zur Verfügung steht.

FREE FLOAT

Teil der ausgegebenen Aktien, die sich im Streubesitz befinden, d. h. der von Aktionären mit einem jeweils geringen Aktienanteil gehalten wird.

GESAMTKAPITALRENDITE

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zum durchschnittlich eingesetzten Gesamtkapital (Bilanzsumme).

IFRS

Die „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) sind von der Organisation „International Accounting Standards Board“ (IASB) entwickelte internationale Rechnungslegungsvorschriften. Ziel ist die Harmonisierung der Bilanzierungsbestimmungen für Unternehmen verschiedener Länder durch international einheitliche Standards.

MARKTKAPITALISIERUNG

Börsenwert eines Unternehmens. Auch Börsenkaptalisierung genannt. Die Marktkaptalisierung ergibt sich aus der Multiplikation von Aktienkurs und Anzahl der ausgegebenen Aktien eines Unternehmens. Sie ist eines der Kriterien für die Aufnahme der Aktien in den TecDAX.

ROCE (Return on Capital Employed)

Verhältnis von EBIT zum Capital Employed. Der ROCE zeigt die operative Verzinsung des eingesetzten bzw. gebundenen langfristigen Kapitals eines Unternehmens.

UMSATZRENDITE

Verhältnis von Ergebnis nach Steuern zum Umsatz.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Heidelberg, 4. April 2011

Der Vorstand

Dr. Andreas Schneider-Neureither

Petra Neureither

Finanzkalender 2011

Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2010	31.01.2011
Bilanzpressekonferenz	12.04.2011
Veröffentlichung des Jahresberichts 2010	11.04.2011
Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Q1	20.04.2011
Entry- and General-Standard-Konferenz	02.05.2011 / 04.05.2011
11. ordentliche Hauptversammlung	19.05.2011
Veröffentlichung des Halbjahresberichts	28.07.2011
Veröffentlichung der Zwischenmitteilung Q3	27.10.2011
Deutsches Eigenkapitalforum	21.11.2011 / 23.11.2011

Den aktuellen Finanzkalender finden Sie auch unter: <http://www.snp-ag.de/Investor-Relations/Finanzkalender>

Impressum

Für Fragen stehen Ihnen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

Allgemein	SNP AG E-Mail: info@snp-ag.com Internet: www.snp-ag.com	Ansprechpartner für Kunden, Partner und verschiedene Interessensgruppen des Unternehmens.
Investor Relations	SNP Investor Relations E-Mail: investor.relations@snp-ag.com	Ansprechpartner für die Finanzpresse, Institutionelle Investoren, Analysten und Anleger.
Communications	SNP Corporate Communications E-Mail: info@snp-ag.com	Ansprechpartner für Fach- und Wirtschaftspresse, Anspruchsgruppen der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens

Verantwortlich für die Erstellung des Geschäftsberichts:

Inhalt	Dr. Andreas Schneider-Neureither (CEO) Petra Neureither (CFO) SNP Investor Relations
Layout & Satz	Compart Media GmbH SNP Investor Relations
Druck	abcdruck GmbH

Basisdaten

UNTERNEHMEN

Adresse	SNP AG Dossenheimer Landstraße 100 69121 Heidelberg
Telefon	06221 6425-0
Fax	06221 6425-20
IR E-Mail	investor.relations@snp-ag.com
Internet-Präsenz	www.snp-ag.com
Vorstand	Dr. Andreas Schneider-Neureither (CEO) Petra Neureither (CFO)
Aufsichtsrat	Dieter Matheis (Vorsitzender) Martin Boll (stellv. Vorsitzender bis 31.03.2011) Rainer Kaiser (Mitglied bis 31.03.2011)
Gründungsjahr	1994
Anzahl Mitarbeiter	171 (31.12.2010)
Rechnungslegungsstandard	IFRS

BÖRSENPRÄSENZ

Börsengang	03.04.2000, Hamburg (Start-up-Segment)
IPO-Durchführung	AHAG Wertpapierhandelshaus AG
ISIN	DE0007203705
WKN	720 370
Aktie/Ticker-Symbol	SHF
Reuters/Bloomberg	SHFG.DE/SHF:GR
n-tv Videotext	Tafel 238
Börsensegment	Regulierter Markt
Industriesegment	IT-Consulting
Transparenzlevel	General Standard
Handelsplätze/Börsen	XETRA, Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf
Indizes	CDAX, DAXSector All Software, DAXsubsector All IT Services, General All-Share, General Standard Index
Designated sponsor	BankM
Analyst/Research Coverage	BankM

Kennzahlen

		2010	2009	Anderung in €	Anderung in %	2008	Anderung in €	Anderung in %
Auftragsbestand *	T€	9.520	9.488	32	0,3	8.862	626	7,1
Umsatz	T€	22.077	20.166	1.911	9,5	20.714	-548	-2,6
- Software	T€	5.926	4.214	1.712	40,6	4.144	70	1,7
- Software-related Service	T€	16.151	15.952	199	1,2	16.570	-618	-3,7
EBITDA	T€	5.284	5.263	21	0,4	4.889	374	7,6
- Marge	%	24	26			24		
EBIT	T€	4.622	4.726	-104	-2,2	4.403	323	7,3
- Marge	%	21	23			21		
EBT	T€	4.636	4.750	-114	-2,4	4.509	241	5,3
- Marge	%	21	24			22		
Konzernergebnis	T€	3.219	3.342	-123	-3,7	3.019	323	10,7
Ergebnis je Aktie **								
- Unverwässert	€	2,81	3,03	-0,22	-7,3	2,65	0,38	14,3
- Verwässert	€	2,81	3,03	-0,22	-7,3	2,63	0,40	15,2
Ausschüttung **	T€	1.926	1.926	0	0,0	1.293	633	49,0
- Quote	%	60%	58%			43		
Dividende je Aktie **								
- Ordentliche Dividende	€	1,70	1,30	0,40	0,0	1,15	0,15	13,0
- Sonderdividende	€	0,00	0,40	-0,40			0,0	
Anzahl der Aktien		1.132.750	1.132.750	0	0,0	1.125.000	7.750	0,7
Cash Flow								
- Aus operativer Tätigkeit	T€	1.867	4.766	-2.899	-60,8	3.723	1.043	28,0
- Aus Investitionstätigkeit	T€	-952	-226	-726	321,2	-1.117	891	-79,8
Free Cash Flow	T€	915	4.540	-3.625	-79,8	2606	1.934	74,2
Eigenkapital	T€	11.407	10.052	1.355	13,5	8.277	1.775	21,4
- Quote	%	73%	68%			61		
- Rendite	%	30%	37%			40		
Mitarbeiteranzahl ***		171	145	26	17,9	137	8	5,8
Personalaufwand	T€	11.322	10.314	1.008	9,8	10.138	176	1,7

* Angaben zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres zum März 2011 betrug der Auftragsbestand 12.016 (i.Vj. 12.037) T€

** Vorschlag an die Hauptversammlung am 19. Mai 2011

*** Anzahl Mitarbeiter zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres

Anschrift und Kontakt

HAUPTSITZ:

DEUTSCHLAND

SNP AG
Dossenheimer Landstr. 100
69121 Heidelberg
Deutschland
Tel.: + 49 6221 6425 - 0
Fax: + 49 6221 6425 - 20

E-Mail: info@snp-ag.com
Internet: www.snp-ag.com

TOCHTERGESELLSCHAFTEN:

DEUTSCHLAND

SNP Thebis GmbH
Wolfsburgstraße 31
06502 Thale (Harz)
Deutschland
Tel.: + 49 3947 610 - 0
Fax: + 49 3947 610 - 199

ÖSTERREICH

SNP AUSTRIA GmbH
Fabrikstraße 32
4020 Linz
Österreich
Tel.: + 43 732 77 1111 - 0
Fax: + 43 732 77 1111 - 111

SNP AUSTRIA GmbH
Lassallestraße 7b
1021 Wien
Österreich
Tel.: + 43 732 77 1111 - 0
Fax: + 43 732 77 1111 - 111

SCHWEIZ

SNP (Schweiz) AG
Überlandstrasse 107
8600 Dübendorf (Zürich)
Schweiz
Tel.: +41 44 802320-0
Fax: +41 44 802320-9

Die detaillierten Kontaktinformationen aller Standorte finden Sie auch unter: www.snp-ag.com/standorte

SNP – The Transformation Company